Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang Nr. 296 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17 S.-Fernr. 27431 Drahtanschrift: Saalezeitung Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückerstattung | Halle (S.), Montag, den 20. Dezember 1937 | Mon. Bezugspr. 1.85 RM (einschl. 0.15 Beförderg. u. 0.25 Zustellgeb.) b. d. Post 2.36 RM (einschl. 36.5 Rpf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 0.36 Bestellgeld. Einzelnr. 10 Rpf. Anzeigenpr. n. Preisliste | Einzelpreis 10 Pf.

Der überheizte Kessel

Japan
wie der Japaner es sieht

Sorgen und Zwangslage eines Hundertmillionenvolkes im Fernen Osten

(Eigenbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Wir lernten uns gelegentlich des Vortrags kennen, den Professor Dr. Spranger kürzlich an der Berliner Universität über seine Eindrücke in Japan hielt: vier junge Japaner und ein deutscher Journalist. Die Frage, was die Herren aus Japan zu dem Vortrag des deutschen Gelehrten zu sagen hätten, führte dazu, daß wir uns ein paarmal zusammensetzten und über das gleiche Thema sprachen. Die Unterhaltungen fesselten nicht bloß wegen ihres Inhalts, sondern auch schon durch die Persönlichkeiten der Japaner:

Die Gesprächspartner

Ein 27jähriger, vorübergehend in Deutschland weilender Schiffbauingenieur aus Nagasaki. Ein 24jähriger Student der technischen Wissenschaften, der von seinen zurückliegenden Studien in drei Erdteilen, von seinen praktischen Zeiten in Melbourne und Bangkok, in Detroit und New Orleans spricht, wie von den selbstverständlichsten Selbstverständlichkeiten. Ein 21jähriger künftiger Großkaufmann, dessen Verwandter eine große japanische Fabrik für medizinische Apparate und chirurgische Instrumente gehört und der gegenwärtig in Berlin ein paar Semester Medizin mitnimmt. Schließlich noch ein gleichaltriger Student aus japanischem Adel, der in Berlin Staatswissenschaften hört, einen noch größeren Teil seiner Zeit aber dem Studium des Nationalsozialismus widmet. Er war in seiner Heimat bereits führend in einer vaterländischen Jugendorganisation tätig und sein Ziel ist es, einmal ein tüchtiger Politiker zu werden. Sie alle sprechen leidlich deutsch und französisch und fließend englisch. Die Wiedergabe dessen, was von den Unterhaltungen am bemerkenswertesten erschien, soll selbstverständlich keine Stellungnahme bedeuten.

In manchen Ländern, so äußerten sich zunächst unsere Freunde, macht man sich von uns Japanern etwa diese Vorstellung: Wir sind die „Militaristen" und „Imperialisten" des Ostens, die mit unersättlichen Herrschaftsgelüsten die Welt bedrohen. Unsere Arbeiter schuften für Hungerlöhne 16 bis 18 Stunden am Tage, damit unsere Kaufleute die Europäer und Amerikaner von den Märkten der Erde vertreiben können. Da die anderen Völker sich das auf die Dauer nicht gefallen lassen werden, und da wir Japaner das natürlich genau wissen, so werden in Japan die kleinen Kinder schon von der Wiege an militärisch gedrillt. Der japanische Landsoldat marschiert mit schwerem Gepäck 50 Kilometer am Tage, für seinen Unterhalt nicht mehr beanspruchend als eine Handvoll Reis. Er rührt aber diese Portion nicht einmal an, sondern liefert sie des Abends wieder beim Regimentszahlmeister ab. Alles zur größeren Ehre des japanischen Imperialismus.

Auch Japan fühlt sich bedroht

In Wirklichkeit ist diese Vorstellung, so betonen unsere Japaner, so falsch wie nur denkbar. Wenn es Länder gibt, die sich von Japan bedroht glauben, so kann mit viel größerem Recht Japan sich von der übrigen Welt bedroht fühlen. Wir geben uns keiner Täuschung darüber hin, daß weithin in der Welt eine japanfeindliche Stimmung besteht. Viele beneiden uns, manche fürchten uns, und nur wenige lieben uns. In Europa findet man heute fast nur noch in Deutschland und Italien eine vorurteilsfreie Einstellung zu unserem Land und unserem Volk. Man beurteilt uns eben nur nach den anderen Völkern manchmal unbequemen Aeußerungen unseres Selbstbehauptungswillens. Von Japans eigenen Sorgen, von den wirklichen Triebfedern seiner Politik weiß man nichts oder man tut doch so, als ob man nichts davon wisse.

(Fortsetzung auf Seite 3.)

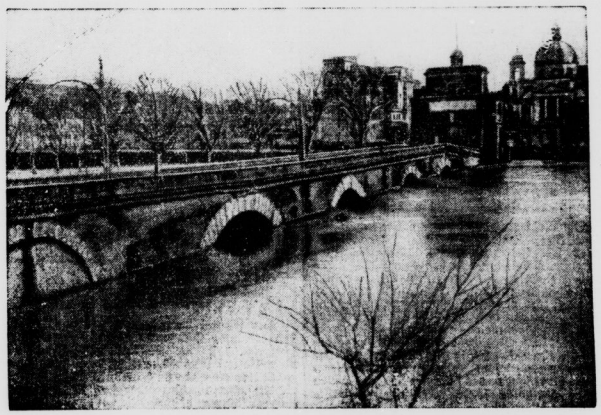
Ludendorffs Befinden über Nacht verschlechtert

Der Zustand des Generals sehr ernst.

Ueber das Befinden General Ludendorffs gaben die behandelnden Aerzte in den Morgenstunden des heutigen Tages folgenden Bericht aus: „Nachdem General Ludendorff in den letzten Wochen bereits längere Zeit das Bett verlassen konnte, war seit gestern ein erneutes Nachlassen der Kräfte zu beobachten. Eine heute nacht plötzlich auftretende bedrohliche Herzschwäche gestaltet den Zustand des Kranken sehr ernst."

*

Mit tiefem Bedauern nimmt die deutsche Oeffentlichkeit, die eigentlich bereits eine völlige Wiedergenesung des Feldherrn als sichere Tatsache betrachtet hatte, von der ernsten neuerlichen Verschlimmerung seines Gesundheitszustandes Kenntnis. Gerade erst hat der greise Soldat in der letzten Folge seiner Zeitschrift „Am heiligen Quell deutscher Kraft" in öffentlicher Dankkundgebung des Besuches des Führers gedacht und in diesen Dank alle die vielen einbezogen, die zwar nicht persönlich an seinem Krankenlager vorsprechen konnten, ihm aber in überwältigender Fülle schriftliche Genesungswünsche übermittelten. Bei der Art der Krankheit, die General Ludendorff befallen hat, sind solche ernsten Rückfälle wie der jetzt eingetretene niemals ausgeschlossen, und es ist nur zu hoffen, daß der eiserne Lebenswille und die an sich kräftige körperliche Konstitution des Patienten auch dieser Krise wieder Herr werden.



So sah es in Rom während des Hochwassers aus

Unser Bild zeigt die Tiberbrücke und den mächtig angeschwollenen Fluß, der etwa 12 Meter über dem Normalpegel stand. Das Hochwasser ist seit Sonnabendnacht nicht weiter gestiegen, das Wetter, das durch andauernde Regenfälle die Ueberschwemmungskatastrophe wachgerufen hat, hat sich durch Eintreten von Frost aufgeklärt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Riesenbrand wütet in Tsingtau

Japanische Fabriken gesprengt

Kriegszustand ausgerufen — Die Chinesen legen neue Flußsperren an

Nach in Schanghai eingelaufenen Berichten sind in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag alle Japanern gehörenden Spinnereien in Tsingtau von chinesischen Soldaten in die Luft gesprengt worden. Dies sei geschehen, nachdem sämtliche Fabrikanlagen vom Mob geplündert worden waren. In der Stadt Tsingtau wütet außerdem ein riesiger Brand, der angeblich von chinesischen Truppenteilen angelegt wurde. Der amerikanische Kreuzer „Marble Head" und der USA.-Zerstörer „Pope" sind am Sonntag aus Schanghai nach Tsingtau ausgelaufen, um die dort gefährdeten amerikanischen Interessen zu schützen. In Tsingtau und Umgegend herrscht der Kriegszustand. In der Kiautschu-Bucht legen die Chinesen Sperren an, um ein Eindringen japanischer Kriegsschiffe aufzuhalten.

Nach einer Meldung der japanischen Nachrichten-Agentur Domei sollen die japanischen Interessen in Hankau, Kiukiang, Changsha, Chungking und Ichang durch chinesische Maßnahmen aufs äußerste bedroht sein. Die Chinesen hätten die Absicht, das ganze japanische Eigentum zu beschlagnahmen und dem Mob freie Hand zu lassen. Ungeheure Werte würden dadurch verlorengehen.

*

Der englische Kreuzer „Capetown", der mit Frauen und Kindern an Bord von Hankau nach Schanghai unterwegs war, hat seine Fahrt unterbrochen und ist nach Hankau zurückgekehrt, da die Schiffahrt auf dem unteren Jangse von den Japanern nicht freigegeben wurde. Wie weiter gemeldet wird, haben die Chinesen eine neue Schiffssperre fertiggestellt, die sich unterhalb von Kiukiang befindet. Zur Herstellung der Sperre wurden Steine aus den nahe gelegenen Bergen herangetragen. Hunderte von Flußfahrzeugen aller Größen, die infolge des japanischen Vormarsches flußaufwärts gingen, trafen in Hankau ein, wo sie für den Abtransport von Flüchtlingen eingesetzt werden sollen.

Die von uns bereits gemeldeten Sicherungsmaßnahmen, die von britischer Seite in Hongkong in Erwartung einer japanischen Aktion gegen Südchina getroffen werden, sollen nach Aeußerungen britischer Militärs vor allem dazu dienen, das Eindringen von Flüchtlingen oder von bewaffneten Streitkräften aus der Kampfzone in das Gebiet der Kronkolonie zu verhindern.

Am 23. Dezember:

Millionen Kinder feiern Volksweihnacht

Die Ansprache von Dr. Goebbels wird auf alle deutschen Sender übertragen

Eine der schönsten Traditionen im Dritten Reich ist die gemeinsame Feier einer Volksweihnacht aller Deutschen. Seit Jahren bereitet die NSDAP. in engster Zusammenarbeit mit dem Winterhilfswerk allen denen einen Gabentisch, die mit irdischen Gütern nicht gerade reich gesegnet sind. Es war immer der Wunsch des Führers, daß auch die Aermsten unter uns an einem wahren Weihnachtsfest teilhaben. Im ganzen Reich werden am kommenden Donnerstag von den Ortsgruppen Gemeinschaftsweihnachtsfeiern durchgeführt, bei denen Millionen Kinder und ihre Eltern Gäste der Partei und des WHW. sind. Im Mittelpunkt all dieser Veranstaltungen steht die Volksweihnachtsfeier im Saalbau Friedrichshain, bei der Reichsminister Dr. Goebbels über alle deutschen Sender an die deutschen Kinder eine kurze Weihnachtsansprache halten wird.

Seit Wochen sind umfangreiche Vorbereitungen für die Volksweihnacht im Gange. In der Reichshauptstadt werden bis zum Donnerstag nicht weniger als 250 000 Weihnachtsbäume und 327 000 Geschenkpakete — letztere je nach der Kopfzahl der Familie in fünf verschiedenen Größen — an die vom WHW. Betreuten verteilt werden. Zu der Volksweihnachtsfeier im Saalbau Friedrichshain sind 1000 Kinder aus den ärmeren Wohnbezirken Berlins mit ihren Eltern geladen. Während die Gäste in dem weihnachtlich geschmückten Saalbau mit Schokolade und Kuchen bewirtet werden, spielt der Musikzug der SA.-Wachstandarte Feldherrnhalle Weihnachtslieder. Nach dem Eintreffen des Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels wird als gemeinsames Lied „O Tannenbaum" gesungen. Dann hält Dr. Goebbels die Weihnachtsansprache an die deutschen Kinder. Nach dem Siegheil auf den Führer und dem Gesang der nationalen Lieder folgt ein Weihnachtszwischenspiel. Mit der Bescherung, bei der Dr. Goebbels die für jedes Kind bestimmte Gabe überreichen wird, schließt die Feier.

Ein Ausschnitt aus der Volksweihnachtsfeier im Saalbau Friedrichshain, vor allem die Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels, wird von 19.00 bis 19.25 Uhr auf alle deutschen Sender sowie auf alle in der Reichshauptstadt und im ganzen Reich stattfindenden Parallelfeiern übertragen.

Lügenhafte Unterstellungen Moskaus von Warschau energisch zurückgewiesen

Ein polnisch-sowjetrussischer Zwischenfall.

An der polnisch-sowjetrussischen Grenze in der Nähe der auf der Strecke Kiew—Warschau gelegenen Grenzstation Zdolbunow hat sich ein neuer Grenzzwischenfall ereignet, der den sowjetischen Geschäftsträger in Warschau veranlaßte, dem polnischen Außenministerium eine „Protestnote" zu überreichen. In der Note wird behauptet, daß von polnischer Seite in einen Wagen der sowjetischen Eisenbahn hoch-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193712203/fragment/page=0001

wende Lumpen geworfen, die diesen Wagen in Brand stecken sollten (!). Von polnischer Seite wird die sowjetrussische Darstellung des Vorfalles als lügenhafte Unterstellung scharf zurückgewiesen. Die Polnische Telegraphenagentur ist ermächtigt, die sowjetrussischen Behauptungen in aller Form zu dementieren.

In ihrer Darstellung schreibt die „Pat" die Ursache des Zwischenfalles (der Brand entstand bereits auf sowjetrussischem Boden und wurde von den polnischen Behörden dann bemerkt) der mangelnden Ueberwachung und dem fehlerhaften Material bei den sowjetrussischen Zügen zu. Diese Materialfehler riefen häufig Unfälle herbei. Die sowjetrussischen Eisenbahner versuchten, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, die Verantwortung hierfür auf die polnischen Eisenbahner abzuwälzen.

England baut monatlich etwa zweihundert Militärflugzeuge

Enge Zusammenarbeit mit Paris.

Der Londoner Berichterstatter des „Figaro" schreibt zu dem Aufenthalt des französischen Luftfahrtministers Cot in England, die Besprechungen mit seinem britischen Kollegen Lord Swinton müssten von besonderer Bedeutung gewesen sein, da die beiden Minister beschlossen hätten, daß sich demnächst eine Abordnung französischer Fliegeroffiziere nach London begeben werde, um die von den Ministern besprochenen Fragen eingehender zu behandeln. Lord Swinton habe Luftfahrtminister Cot die letzten Herstellungsziffern der britischen Flugzeugwerke mitgeteilt, wonach England zur Zeit monatlich etwa 200 Militärflugzeuge herstelle. Vermutlich werde England 1939 über 4500 Militärflugzeuge verfügen, also etwa 2000 mehr als seinerzeit vorgesehen.

Schwere Niederlage Roosevelts

Farmgesetzgebung ad acta gelegt.

Die Regierung Roosevelt erlitt im Parlament eine der schwersten politischen Niederlagen seit ihrem Bestehen. Das Repräsentantenhaus beschloß mit 216 gegen 198 Stimmen, die Gesetzesvorlage über die Regelung von Löhnen und Arbeitszeit zu weiterem Studium an einen Ausschuß zurückzusenden. Dies bedeutet, daß der Gesetzentwurf, der außer der Farmgesetzgebung der Hauptanlaß war, weshalb Präsident Roosevelt den Kongreß zu einer Sondersitzung einberief und der einen der wichtigsten Teile und einen wesentlichen Fortschritt des Rooseveltschen neuen Kurses darstellen sollte, vorläufig — wahrscheinlich sogar für die Dauer des nächsten Kongresses — ad acta gelegt wird. Für die Ablehnung der Vorlage dürfte hauptsächlich der gegenwärtige Konjunkturrückgang maßgebend gewesen sein.

Der Führer bei der Weihnachtsfeier seiner Kanzlei

Wie in den Vorjahren hatte am Sonnabend der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, Reichsleiter Bouhler, die Mitarbeiter dieser Dienststelle und der ihm gleichfalls unterstellten Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutz des NS-Schrifttumes zu einem Kameradschaftsabend in das Haus der Flieger geladen, um mit ihnen gemeinsam das Fest der deutschen Weihnacht zu begehen. Die Freude der Teilnehmer erreichte ihren Höhepunkt, als der Führer selbst unter ihnen erschien und aus den Händen der Weihnachtsboten einen großen Lebkuchen, das in allen deutschen Gauen herkömmliche Weihnachtsgebäck, entgegennahm. Der Besuch des Führers war das schönste Geschenk an diesem festlichen Abend.

Aufräumen unter den Sowjetdiplomaten

Auch Karachan erschossen / Zahlreiche Verhaftungen im Moskauer Offizierskorps

Laut sowjetamtlicher Meldung verurteilte das Militärtribunal des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion „wegen Landesverrats, terroristischer Tätigkeit und systematischer Spionage" am 16. Dezember acht hohe Funktionäre zum Tode. Darunter befindet sich der bekannte Sowjetdiplomat Karachan, der als Botschafter Moskaus in China und der Türkei eine Rolle spielte. Außerdem mußten noch zwei weitere Mitarbeiter Litwinow-Finkelsteins daran glauben, darunter der ehemalige Leiter der Orient-Abteilung des Außenkommissariats. Wie üblich, wurden sämtliche Verurteilten umgehend erschossen.

Wie „Expreß Poranny" aus Moskau meldet, hat die GPU. auch unter dem Moskauer Offizierkorps zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich fünf Kommandanten im Range von Stabsoffizieren. Die Verhaftungen seien im Zusammenhang mit einer Untersuchung der GPU. erfolgt, die sich gegen die oppositionellen Organisationen richten, deren Zellen in der „Moskauer proletarischen Division" entdeckt worden sind.

Die französische Ausländerkontrolle

Nicht gegen „politische Flüchtlinge" gerichtet.

Wie man im Anschluß an den französischen Kabinettsrat vom Sonnabend erfährt, werden die beabsichtigten Ausländerkontrolle in Frankreich zu ergreifenden Maßnahmen zu gewissen Verhandlungen mit anderen Ländern führen, da besonders der geplante Visum- und Fingerabdruckzwang für alle Ausländer auf Schwierigkeiten stoße. Man weist besonders darauf hin, daß man keineswegs Schwierigkeiten für ausländische Touristen in Frankreich schaffen wolle. Gegenen wünsche man, daß internationale Maßnahmen zur Unterdrückung der Verbrechen ergriffen werden mögen. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß alle diese Maßnahmen sich keineswegs gegen „politische Flüchtlinge" richten werden, die in Frankreich nach wie vor ein „gastfreundliches Land" finden werden.

Parteiauflösungsgesetz verworfen

Eine Ministersitzung in Prag.

In einer Sitzung des sog. politischen Ministerrates in Prag, an dem die Minister der deutschen Splitterparteien nicht teilnehmen dürfen, wurde der Vertagung des Parteiauflösungsgesetzes zugestimmt, das von den oppositionellen Nationalitäten ganz entschlossen abgelehnt wurde. Von einem endgültigen Fallenlassen dieses Gesetzentwurfes, dessen Urheber das Innen- und das Verteidigungsministerium sind, kann nicht die Rede sein.

Stand Weidmann mit der GPU in Verbindung?

Gerüchte wollen nicht verstummen.

Den Massenmörder Weidmann nennt man in der französischen Presse wie in der Oeffentlichkeit überhaupt vielfach auch den „neuen Landru" in Erinnerung an jenen Massenmörder, der vor rund achtzehn Jahren nicht nur ganz Frankreich in Aufregung versetzte. Außerdem scheint der Fall Weidmann auch unmittelbare politische Bedeutung zu haben. Die Gerüchte, er sei an der Entführung des Zarengenerals von Miller beteiligt gewesen verstummen nicht. Sie finden nicht zuletzt darin eine Stütze, daß Weidmann häufig kommunistische Versammlungen besuchte. In seinem Besitz fand man außerdem höchst verdächtige Notizen, die vermuten lassen, daß er mit der sowjetrussischen Auslands-GPU. in Verbindung stand.

Für eine neue koloniale Front

Ein Schreiben des Führers an von Epp.

Der Führer hat anläßlich der vor 50 Jahren erfolgten Gründung der Deutschen Kolonialgesellschaft an den Bundesführer des Reichskolonialbundes, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, folgendes Schreiben gerichtet: „Am 19. Dezember sind 50 Jahre seit der Gründung der Deutschen Kolonialgesellschaft verflossen. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat für die Wachhaltung und Pflege des kolonialen Gedankens im deutschen Volke Vorbildliches geleistet. Daß dieser Gedanke in den Jahren der Not und der Schmach nicht erloschen ist, ist ihr größtes Verdienst. Ich hoffe und wünsche, daß es den jungen, im Reichskolonialbund als dem Träger der alten Tradition unter Ihrer festen Leitung zusammengeschlossenen Kräften gelingen möge, eine neue koloniale Front zu bauen, die an zähem Willen und selbstloser Einsatzbereitschaft es denen gleich tun wird, die als erste die Fahne Deutschlands in Afrika und in der Südsee aufgepflanzt und der jungen Deutschen Kolonialgesellschaft Richtung und Ziel gegeben haben."

Weihnachtsfeiern der Reichsautobahner

In allen deutschen Gauen, wo hunderttausende deutscher Arbeiter an dem monumentalen Werk der Straßen Adolf Hitlers schaffen, finden am 20. Dezember Weihnachtsfeiern der Reichsautobahner statt. In den von den Arbeitskameraden geschmückten Gemeinschaftsräumen der Autobahnlager finden sich alle zusammen, die an dem Werk der Reichsautobahnen mitarbeiten.

Ersprießliche Unterhaltungen

über deutsch-französische Pressefragen.

Der Pressechef des französischen Außenministeriums, Gesandter Comert, hat Berlin wieder verlassen. Er hat während seines Aufenthaltes mit Reichspressechef Dr. Dietrich und der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes Fühlung genommen. Hierbei haben ersprießliche Unterhaltungen über alle diejenigen Fragen stattgefunden, die im allgemeinen Rahmen die beiderseitigen zuständigen Stellen interessieren. Aussprachen dieser Art sollen in der Folgezeit fortgesetzt werden.

Cianos dritter Sohn geboren

Gräfin Edda Ciano, die Gemahlin des italienischen Außenministers und älteste Tochter Mussolinis, wurde am Sonnabend glückliche Mutter eines dritten Sohnes, der den Namen Marzio erhalten hat. Der Führer und Reichskanzler hat dem Königlich-Italienischen Außenminister Graf Ciano und der Gräfin Ciano telegraphisch Glückwünsche zur Geburt ihres Sohnes ausgesprochen.

Der Duce auf „Neander"

Hannovers Fuchswallach gestern übergeben.

In den Gärten der Villa Torlonia, dem Wohnsitz des Duce, wurde gestern der prächtige Fuchswallach „Neander", als Erinnerungsgeschenk der Stadt Hannover, dem italienischen Regierungschef übergeben. Als passionierter Reiter schwang sich der Duce sofort in den Sattel und sprach Hannovers Oberbürgermeister nach seinem kurzen Ritt durch die Alleen des herrlichen Parkes seinen Dank und seine besondere Anerkennung für das vorzügliche Pferd aus.

Delbos berichtet Lebrun

Frankreichs Außenminister wieder daheim.

Der französische Staatspräsident Lebrun empfing gestern abend Außenminister Delbos, der ihm nach seiner Rückkehr nach Paris über seine Rundreise berichtete. Anschließend hatte Delbos eine längere Unterredung mit Ministerpräsident Chautemps. Einem Vertreter des „Paris Midi" erklärte der Außenminister bei seiner Ankunft, er sei von seiner Mitteleuropareise „sehr befriedigt".

Deutsche Lehrer an Rumäniens Volksschulen

Wenn 30 deutsche Schüler hören.

Das rumänische Unterrichtsministerium hat eine Verfügung erlassen, durch die die deutsche Unterrichtssprache in den staatlichen Volksschulen wieder eingeführt wird, wenn die Schule mindestens 30 deutsche Schüler aufweist. Gleichzeitig werden an diesen Volksschulen deutsche Lehrer eingestellt.

Frau von Blomberas Ehrentag

Der Führer gratulierte in Eberswalde.

Der Führer stattete am Sonnabend der Mutter des Reichskriegsministers, Frau Emma von Blomberg, in Eberswalde zu ihrem 90. Geburtstage einen Gratulationsbesuch ab. Frau von Blomberg gratulationsbesuch ab. Frau von Blomberg gingen an ihrem Geburtstage zahlreiche Glückwünsche zu. Blumengrüße von Generaloberst Freiherrn von Fritsch und von Generaladmiral Raeder trafen ein. Die Stadt Eberswalde und die Ortsgruppe der NSDAP. brachten ebenfalls ihre Glückwünsche zum Ausdruck. Am Vormittag marschierte das Musikkorps des Schützenregiments 3, Eberswalde, zu einem Geburtstagsständchen auf. Der Reichskriegsminister begab sich am Nachmittag nach Eberswalde, um den Ehrentag seiner Mutter mit ihr und seiner Schwester gemeinsam zu verleben.

Major Haerle schaffte es

Großartiger Fernostflug trotz Eisregen.

Auf der letzten Etappe seines Rückfluges von Batavia mußte Major Haerle, der am 11. November auf einer Klemm-Sportmaschine zu einem Fernostflug nach Batavia aufgestiegen war, Sonntagnachmittag, aus Wien kommend, infolge schlechten Wetters in Regensburg zwischenlanden. Während der Landungsmanöver geriet das Flugzeug in einen vier Meter tiefen Graben und wurde hierbei beschädigt. Major Haerle selbst blieb unverletzt. Dieses Pech am Ende seines Fernostfluges aber annähernd 30 000 Kilometer kann die großartige Leistung in keiner Weise schmälern.

Wirtschafts-Gummi-Schürzen Handschuh. Gummi-Bieder

Welche Bücher schenkt der Hallenser?

Vorweihnachtlicher Rundgang durch hallische Buchhandlungen

Bücher, unsere treuesten Freunde, sind immer wieder gern gesehene Weihnachtsgeschenke. Wir haben in den hallischen Buchhandlungen Umschau gehalten, welche Bücher von den Hallensern am meisten verlangt werden und geben nachstehend das Ergebnis unserer Umfrage bekannt.

Drei Neuerscheinungen vor allem findet man in den Auslagen der hallischen Buchhandlungen, von denen das Weihnachtsgeschäft bestimmt wird: „Die Barrings", der große Ostpreußenroman des Bismarckschen Zeitalters, eine deutsche, oder wenn man will, eine preußische Forsyte-Saga von W. Simpson (Rütten und Loening), als zweites das Buch einer Frau: Mitchells „Vom Winde verweht" (Goverts, Hamburg), in dem aus großer Kenntnis von Mensch und Materie der Krieg der amerikanischen Nord- gegen die Südstaaten erzählt wird, und die Biographie „Diesel, Mensch und Wert" aus der Feder des Sohnes Eugen Diesel (Hanseat. Verlagsanstalt), die zu den bedeutendsten Neuerscheinungen des letzten Jahres gerechnet wird.

Die Nachfrage gliedert sich dann weiter auf, je nach dem Kundenkreis der einzelnen Buchhandlung. Bei dem lebhaften Interesse, das heute Tatsachenberichte und Lebensbeschreibungen aus der Politik und der Geschichte finden, steht mit obenan die Moltkebiographie von Ekart von Naso (Wolfgang Krüger, Berlin) und der großartige „Haig" aus der Feder des englischen Ministers Duff Cooper (Vorhut-Verlag O. Schlegel, Berlin), dazu die Briefe und Aufzeichnungen des „Prinzgemahl Albert", des Gatten der Queen Victoria, an deren Thron der prachtvolle Deutsche ein männliches Leben geführt hat, auf das er und wir voll Stolz blicken dürfen. (Verlag Karl Siegismund, Berlin). Auch Edgar Schmidt-Paul mit seinem „General Seeckt" (Reimar Hobbing) gehört hierher.

Auf ein betontes Interesse stoßen weiter die „Ungarische Rhapsodie" des Ungarn von Harsanyi, der einen großangelegten Liszt-Roman geschrieben hat (Eische-Verlag, Leipzig), meisterhaft im Detail und prächtig im Gesamtaufbau, ein wahrhaft musikalisches und musisches Buch. Die Verfasserin des geradezu sensationellen Erfolges „Das Herz ist wach" (eines Buches, das nicht unbedingt positiv zu bewerten ist) legt im gleichen Verlag, bei Rainer Wunderlich in Tübingen, „Die Geschichte der Tilman-Söhne" vor, und Hans Tittmers „Der Arzt, der aus Gott ging" (H. Deuerlich, Göttingen) wird des öfteren gekauft.

Unter den großen Romanen der Weltliteratur nimmt die „Katrina" von S. Salminen eine Sonderstellung ein. Dieser Roman, von einer Köchin geschrieben, wurde bei einem schwedisch-finnischen Romanpreisausschreiben mit dem ersten Preis ausgezeichnet und findet mit verblüffender Schnelligkeit den Weg rund um die Erde. Auch ein anderes Frauenbuch, „Der Part" von Gertrud Bäumer, ist bei den Verehrern alten Preußentums auf lebhafte Gegenliebe gestoßen. (F. A. Herbig). Nicht vergessen sei der sehr schöne und viel gefragte Roman eines Knaben „Dietrich und der Herr der Welt" von Max Rene Hesse (Wolfgang Krüger, Berlin) und Heinrich Zillichs „Zwischen Grenzen und Zeiten" (Langen-Müller), dazu die neue Monographie über Christian Morgenstern bei Bruno Cassirer, Berlin. Die neue bereits bis zum sechsten Bande vorgedrungene Uebersetzung von des Franzosen Jules Romains gewaltigem Romanwerk „Die guten Willens sind" (Ernst Rowohlt, Berlin) findet in steigendem Maße die Leser, die sie verdient.

Zwei Bücher für Freunde des Wanderns und Schauens sind als vorweihnachtlich beachtet hier anzuführen: „Das Buch der deutschen Heimat", das aus dem Kreis der Schüler Prof. Wittfacks hervorgegangen ist, herausgegeben von Hermann Goern, Georg Hoeltje, Eberhard Lutze und Max Wocke, mit 387 Bildern und einer würdigen Darstellung der mitteldeutschen Heimat, erschienen in der Buchhandlung des Waisenhauses, Halle und Berlin, dazu „Deutschland, ein Handbuch" von Dr. Hans Pfleg (Reclam, Leipzig), das den neuartigen und reizvollen Versuch unternimmt, auf einen ersten, plaudernden Teil im Tone gediegener Reisebeschreibung ein Deutschlands-Lexikon folgen zu lassen, das durch seine lebendige Haltung und Gründlichkeit aufs angenehmste berührt.

Zum Schluß sei noch desjenigen Buches gedacht, das für unsere Kleinen eine besondere Freude bedeuten dürfte und das auch wirklich immer wieder gefragt wird: eine Neuausgabe der Grimmschen Märchen, bei Th. Knaur, mit ganz unbeschreiblich schönen Buntzeichnungen von Ruth Koser-Michaelis. Es ist eine wirkliche Volksausgabe, die auch jedem Erwachsenen helles Vergnügen bereitet.

Ehrhard Evers.

Festwoche für deutsche Chormusik in Frankfurt a. Main. Im Mai 1938 findet in Frankfurt a. Main eine Festwoche für deutsche Chormusik zur Erinnerung an das erste deutsche Sängerfest statt, das 1838 in Frankfurt gefeiert wurde. Aus den Erträgnissen des Festes wurde damals die Mozartstiftung gegründet, die 1938 somit ebenfalls ihr hundertjähriges Bestehen feiern kann. Das Doppeljubiläum soll mit mehreren Konzerten für Männerchöre und Gemischte Chöre, einer Kundgebung auf dem Römerberg und einer besonderen Veranstaltung der Mozartstiftung gefeiert werden.

Zum 100. Geburtstag Cosima Wagners

Eine würdige Gedenkfeier in Bayreuth.

In einer Feierstunde in der Ludwig-Siebert-Festhalle zu Bayreuth wurde des 100. Geburtstages Cosima Wagners gedacht. Es waren u. a. Frau Winifred Wagner, die Mutter des Verstorbenen Gauleiters Schemm, Gauleiter Wächtler, der Präsident der Reichsmusikkammer, Prof. Raabe, Landeskulturwalter Kolbe, sowie Vertreter der Wehrmacht und der städtischen Behörden erschienen. Frau Daniela Thode von Bülow, die Tochter Cosima Wagners, hielt die Gedenkrede, in der sie von der Ehrfurcht Cosima Wagners vor ihrer Lebensaufgabe sprach, die in echter Hingabe an das Werk Richard Wagners, in der gewissenhaften Wiedergabe des von ihm in seinen Werken Gewollten bestanden habe.

Ehrung für Dr. Eckener. Dr. Hugo Eckener wurde auf einer Sitzung des Instituts für Aeronautische Wissenschaften die Daniel-Guggenheimer-Medaille für hervorragende Verdienste um die Luftfahrt verliehen.

Neuer Bühnenbildner an den Frankfurter Bühnen. Helmut Jürgens, der Leiter des Ausstattungswesens der Städtischen Bühnen Düsseldorf, wurde an Stelle des nach München verpflichteten bisherigen Bühnenbildners Ludwig Sievert an die Städtischen Bühnen Frankfurt verpflichtet.

Hochschulnachrichten

Im 77. Lebensjahr ist der Regierungsforstdirektor i. R. Geheimer Rat Karl Wolz in Würzburg gestorben. — Dozent Dr. Hermann Wendt ist beauftragt worden, im Wintersemester 1937/38 die durch das Ausscheiden des Professors Dr. Wahl freigewordene Professur für Neuere Geschichte in Tübingen zu vertreten. — In Darmstadt fand die Rektoratsübergabe aus den Händen von Prof. Dr.-Ing. Hübener an Prof. Dr.-Ing. Lieser in Gegenwart des Gauleiters und Reichsstatthalters Sprenger statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193712203/fragment/page=0002

Der überheizte Kessel

Japan, wie der Japaner es sieht.

(Fortsetzung von Seite 1.)

„Wir Japaner sind — mehr als irgendein Volk in Europa — ein Volk ohne Raum. Die Luftmasse, die in Amerika von einem Menschen eingeatmet werden kann, und auf die selbst in Deutschland nur drei Anspruch erheben, muß im eigentlichen Japan für zehn Menschen reichen." Die Wohndichte beträgt im heutigen Japan 180 auf den Quadratkilometer gegenüber beispielsweise 140,6 in Deutschland. Aber die kalte Nordinsel Hokkaido und der Südteil der Insel Sachalin sind nur spärlich bewohnt, denn das Klima ist dort ungünstig. So drängen sich vier Fünftel der Bevölkerung Altjapans in der Mitte und im Süden des Landes zusammen. Hier leben die Menschen enger beieinander als im Ruhrgebiet oder an irgendeiner der großen Menschenanhäufungen der Erde. Tokio und seine 30 Kilometer entfernte Hafenstadt Yokohama sind längst zu einer Riesenstadt zusammengewachsen. Das Menschengewimmel in derartigen Bezirken übertrifft alle europäischen Vorstellungen.

Die Begründung für Japans Politik

Unter dem ständig wachsenden Druck einer Ueberbevölkerung gleicht Japan einem überheizten Kessel. In Altjapan wohnen heute doppelt so viel Menschen wie vor 55 Jahren. Nach der Volkszählung von 1935 hat Japan einschließlich Formosa, Korea, Südsachalin und Kwantung 99 454 000 Einwohner. Selbst auf Großjapan bezogen wird seine Wohndichte nur von Belgien, Holland und England übertroffen. Die Geburtenziffer schwankt um jährlich 33 bis 36 auf 1000 Einwohner. Sie wird von keinem der europäischen Staaten mit Ausnahme Rumäniens auch nur annähernd erreicht. Die meisten europäischen Großstaaten haben nur soviel Geburten, wie Japan Geburtenüberschuß. Da ist es selbstverständliche Pflicht der Regierung, daß sie dem japanischen Volke wenigstens bescheidene Möglichkeiten verschafft, nicht verhungern zu müssen.

Aus der Ueberbevölkerung leiten meine japanischen Freunde die Begründung für Japans Politik und für sein wirtschaftliches Vordringen ab. Für den Ueberdruck der Bevölkerung gibt es nur zwei Ventile. 1. Erwerb von neuem Siedelungsgebiet; 2. vermehrte Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten zu Hause durch erhöhte Ausfuhr. Auf die Dauer wird nur eine Kombinierung der beiden Ventile den Ueberdruck ausgleichen können.

Das Beispiel Mandschukuo

Das japanische Volk kann sich auf seinem eigenen Boden schon längst nicht mehr ernähren. Das Hauptnahrungsmittel, der Reis, muß schon zu einem großen Teil eingeführt werden. So muß Japan, schon um das nackte Leben fristen zu können, exportieren. Es braucht die Ausfuhr aber auch deshalb, weil es ein rohstoffarmes Land ist. Fast ausschließlich auf Einfuhr angewiesen ist Japan für Eisenerze, Baumwolle und Wolle sowie für 90 v. H. seines Bedarfs an Rohhäuten. Etwas besser ist es mit Japans Rohstoffversorgung dadurch geworden, daß in dem befreundeten Staate Mandschukuo geregelte Verhältnisse eingetreten sind.

„Wir Japaner verstehen es nicht, wenn man uns Vorwürfe macht, weil wir für Ordnung in diesem benachbarten Reiche gesorgt haben und die Unordnung in China, als in unserem wichtigsten Nachbar- und Absatzlande, als eine Katastrophe für uns empfinden. Wir verfolgen auf dem Festlande keine imperialistischen Ziele, denn beispielsweise ist die Einwanderung von Chinesen und Koreanern nach Mandschukuo hundertmal so groß gewesen wie die von Japanern. Unter den über 20 Millionen Menschen, die in den letzten 30 Jahren nach Mandschukuo eingewandert sind, befindet sich kaum eine halbe Million Japaner. Wenn auch in China nach einem halben Jahrhundert ständiger Bürgerkriege endlich ein geordnetes Staats- und Wirtschaftsleben hergestellt wird, so liegt das im Interesse nicht bloß Japans, sondern der ganzen Welt. Was würde es für die abendländischen Völker bedeuten, wenn einmal China mit 400 Millionen Einwohnern ebenso kaufkräftig wäre wie Japan. Japan hat z. B. in den Jahren von 1930 bis 1935 verhältnismäßig, d. h. auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, mehr als fünfzigmal soviel von anderen Völkern gekauft wie China."

Alle Japaner einer Meinung

Japan wolle keinen Krieg, so betonen meine japanischen Freunde immer wieder. Aber es müsse auf Lebensraum für sein Volk bestehen und seine Politik ergebe sich aus der selbstverständlichen Pflicht seiner Regierung, Ernährung, Leben und Zukunft des japanischen Volkes zu sichern. In dieser Hinsicht seien alle Japaner einer Meinung.

(Ein Schlußartikel folgt.)

● Gummi-Bereifung bei Gummi-Bieder

Glatteis in London

Sieben Verkehrspolizisten verletzt.

England erlebte am Wochenende die bisher kältesten Tage des Jahres. Obwohl das Thermometer in London nur wenig unter den Gefrierpunkt gefallen war, machte sich der Frost bei dem feuchten nebligen Wetter doch sehr störend bemerkbar. Am Sonntag waren die Straßen mit einer dünnen Eisschicht bedeckt. Der Autobusverkehr und die elektrischen Zugverbindungen wurden stark in Mitleidenschaft gezogen und mußten teilweise sogar eingestellt werden. Hunderte von Wagen standen an den Bürgersteigen, weil sie auf den vereisten Straßen nicht mehr weiter kamen. Sieben Verkehrspolizisten erlitten in Ausübung ihres Dienstes Verletzungen.

Der Plumps in den Bach

Ein schlauer Freund von König Alkohol.

In der kleinen Gemeinde Salach, so wird aus Stuttgart gemeldet, hat sich eine kuriose Geschichte zugetragen, die ein wahrer Mustergatte geschickt inszeniert hat. Ein Bürger kam aus einem der zahlreichen Krüge zum grünen Kranz, in welchem er den Abend fröhlich mit den Kumpanen verzecht hatte, nach Hause. Sein braves Weib verwehrte ihm den Eintritt. Der Bettschwere drohte ihr daraufhin durch die verschlossene Tür, er werde sich im nahen Bach ertränken. Die Frau blieb hart, bis sie ihn am Haus vorbeifliehenden Wasser einen gewaltigen Plumps hörte. Schreiend rannte sie zu den Nachbarsleuten. Bald suchte das halbe Dorf den Bach mit Stangen ab. Währenddessen schnarchte der schlaue Freund von König Alkohol längst im Bett. Er hatte nämlich den schweren Hackklotz, der im Hofstand, in den Bach geschmissen und sich während des Tumultes in den Kahn gelegt.

Drei Kinder verbrannt

Ein furchtbares Unglück ereignete sich in einer Siedlung bei Brandenburg. Aus noch nicht geklärter Ursache entstand in der Wohnung eines Arbeiters ein Brand, der das Gebäude völlig einäscherte. Drei kleine Kinder des Besitzers, die allein zu Hause gelassen waren, fielen den Flammen zum Opfer.

Von drinnen und draußen

Nach dem Bericht des Statistischen Reichsamtes hat die Zahl der Eheschließungen im Oktober wieder stark zugenommen. In den 58 deutschen Großstädten wurden fast 5 Prozent mehr Ehen geschlossen als im gleichen Monat des Vorjahres. Auch die günstige Entwicklung der Geburtenhäufigkeit hat angehalten.

Der ehemalige österreichische Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußeren, Gesandter a. D. Pflügl, hielt in Wien einen Vortrag über das deutsche Recht auf Kolonien. Er sei überzeugt, daß in der vom Erneurer des Reiches, Adolf Hitler, überwachten deutschen Uhr das Räderwerk seinen richtigen Gang auch weiter beibehalten wird.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches gab zu Ehren des Präsidenten des Comité France-Allemagne, Scapini, am Sonnabend in der Deutsch-Französischen Gesellschaft einen Empfang.

Der Chef der polnischen Luftwaffe, General Rayski, der der deutschen Luftwaffe und Luftfahrtindustrie einen Besuch abgestattet hatte, hat Berlin wieder verlassen.

In einer Erklärung des Amtes des Führers der Vaterländischen Front Oesterreichs wird festgestellt, daß die kürzlich gehaltene Rede von Dr. Seyß-Inquart in ihrer Grundtendenz zu den Auffassungen der Vaterländischen Front über das Abkommen vom 11. Juli nicht in Gegensatz steht.

Laut „Daily Telegraph" berichtet ein in Hongkong eingetroffener Amerikaner u. a., daß vor kurzem 50 sowjetrussische Flugzeuge mit ihren Piloten in China eingetroffen seien. Er nehme an, daß sie von den Sowjets ihr Gehalt bezögen. Man erwarte, daß Sowjetrußland noch weitere Flugzeuge schicken werde.

Der Berliner Besuch der 2000 Reichsautobahnarbeiter fand am Sonnabendabend mit einer Aufführung im Deutschen Opernhaus seinen festlichen Abschluß.

Das reichsdeutsche Heim in Bukarest wurde am Sonnabend in einer Feierstunde seiner Bestimmung übergeben.

Nach einer Meldung aus Haifa ist die irakische Oelleitung in der Nacht zum Sonnabend unterbrochen und in Brand gesteckt worden.

Das englische Innenministerium hat angeordnet, daß mit einigen hundert anderen wichtigen Gebäuden auch das Königsschloß Windsor bomben- und gassicher im Sinne des Luftschutzes gemacht wird.

Die Marschleistungen der Japaner auf dem nördlichen Kriegsschauplatz im Fernen Osten stellen einen Rekord dar, wie er unter anderen Kriegsverhältnissen kaum möglich wäre. So hat die Kolonne, die von Peking an der Bahn nach Hankou vorgegangen ist, sechs Wochen hindurch Entfernungen von etwa 65 Kilometer pro Tag, dazu unter dauernden Gefechten, zurückgelegt.

Am Sonnabendmittag kehrte Greta Garbo an Bord des schwedischen Amerikadampfers „Gripsholm" zu einem längeren Aufenthalt in ihre Heimat zurück.

In einem Sowjetgestüt . . .

Ud. Die Sowjets haben sich des öfteren ihrer Pferdezucht gerühmt, die, wie sie behaupteten, auch „sozialistische Errungenschaften" aufzuweisen hätten. Daß dies nur ein Wunschtraum der Bolschewiken ist, geht aus Zuschriften an die Sowjetzeitungen selbst hervor. So berichtet die „Tichookeanskaja Swesda" vom 30. Oktober über die miserablen Zustände auf dem staatlichen Gestüt im Seryschewker Rayon. Seit Bestehen des Gestüts, d. h. seit dem Jahre 1932, hätten nicht weniger als acht Direktoren ihren Posten gewechselt.

„Im Jahre 1936", so berichtet das Blatt weiter, „sind gegenüber dem Voranschlag an Arbeitslöhnen 119 000 Rubel mehr verausgabt worden, was zur Folge hatte, daß die Kosten für ein im Jahr 1936 geborenes Fohlen auf 15 160 Rubel zu stehen kamen. Die Futterrationen für die Fohlen sind in verbrecherischer Weise zusammengestellt. Die Fohlen wachsen sehr hinfällig auf und halten sich nur schwach auf den Beinen. Von 33 Fohlen sind 10 eingegangen. Der Grund hierfür liegt nach Meinung der Gestütsarbeiter in dem antisanitären Zustand der Pferdeställe, die ihrer Bestimmung keineswegs entsprechen und völlig ungeeignet sind. Da die Dächer Regen durchlassen, ist es in den Ställen immer feucht."

Und wie ist es mit dem Bau neuer Ställe bestellt? „Einmal sind die Gelder, die für den Bau von Pferdeställen bestimmt waren, für andere Zwecke ausgegeben worden, und andererseits sind die wenig errichteten Bauten sehr schlecht ausgeführt. Alles, was im vergangenen Jahr gebaut worden ist, ist jetzt im Stadium des Verfalls begriffen." Aber auch der Bestand der Zuchttiere kann nicht aufrecht erhalten werden. So erkrankten, wie das Blatt schreibt, im Vorjahr von 50 Mutterstuten 18 an Infektionskrankheiten. Auch in diesem Jahr erkrankten 20 Mutterstuten, zwei sind eingegangen.

London erwartet Krise in Kairo

In London wird mit der raschen Zuspitzung eines Zerwürfnisses zwischen der Regierung Nahas Pascha und der Umgebung König Faruks von Aegypten gerechnet. Nach einer Darstellung der „Times" liegt der Hauptgrund der Zwistigkeit in einem Plan des Kabinetts Nahas Pascha, durch Aenderung der Verfassung die Vertrauensmänner der Krone ein für allemal an der Aufrichtung parlamentsloser Diktaturen zu hindern.

● Gummi-Bieder erwartet Sie! ●

Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft, Abt. Otto Hendel-Druckerei Halle (S.).
Verlagsleitung: Gregor Hofmann.
Hauptschriftleiter, zugleich verantwortlich für Politik: Dr. Harald Oldag; Stellvertreter des Hauptschriftleiters, zugleich verantwortlich für Nachrichtenteil: Unterhaltungsbeilage und halische Theaterbetrachtung: Fred M. Franke; für Stadtzeitung: Kurt Hohn (Leitung) Berthold Eichhorn; für Kunst und Wissenschaft: Ehrhard Overs; für den Heimatteil: Herbert Kunze (Leitung), Werner Röhner; für Wirtschafts- und Sportteil: Dr. Gerhard Stabenow; für Hamsterkasten und Frauenfragen: Frieda Seidler. Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter; sämtlich in Halle/S. Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst, Gundelfingerstraße 16. Ruf 50 02 47. Anzeigenleiter: Helmut Loest.
D.-A. XI/37.
Ausgabe „Saale-Zeitung", Halle (Bl. 11) über 23 000
Ausgabe „Merseburger Zeitung", Merseburg (Bl. 3) über 14 000
davon mit Beilage „Werkenteiler Nachrichten" (Bl. 1) über 2 000
Sonnabends über . . . 17 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung", Erfurt (Bl. 13) über 23 000
„Mitteldeutschlands" Gesamt-D.-A. über 60 000
Sonnabends . . . . . über 65 000

Who's Who?

Vom Gotha der englischen Gesellschaft.

L. London, im Dezember.

Zum Lobe der Erdbeere sagte ein englischer Liebhaber: „Gott hätte sicher eine bessere Frucht erschaffen können, — aber er hat es nie getan."

Sicher wäre es auch möglich, ein besseres Nachschlagebuch zu machen als das englische „Who's Who" („Wer ist wer?"), aber niemand hat es getan. Es ist wohl nicht zu verwundern, daß dieses Meisterwerk exakter Neugier seine Heimat hierzulande hat. Denn die Engländer haben eine eingefleischte Vorliebe für das Persönliche — Nichtsachliche — und seine vielen Facetten, mögen diese auch immer nur Bruchteile ein und desselben Typs widerspiegeln. Außerdem hat England noch immer eine Gesellschaft im alten Sinn, und wohin käme eine solche Gesellschaft, wenn sich nicht feststellen ließe, ob man „wer ist" oder nicht.

In diesem Punkte werden zwar nicht alle Leute sich leicht dem Spruch einer Autorität fügen, aber Who's Who ist im großen ganzen ebenso erschöpfend wie zuverlässig. Die neueste Ausgabe — neunzigster Jahrgang! — enthält über 40 000 gedrängte Lebensbeschreibungen auf über 3000 kleinbedruckten Seiten.

Doch wer steht nun eigentlich in Who's Who?

Die Gesellschaft braucht dieses Buch, aber das Buch lebt nicht von der Gesellschaft. Denn neben den Familienverzweigungen der Aristokratie und den Gastgebern der großen Londoner Häuser kann man darin die Aufsichtsratsposten der Handels-, Industrie- und Finanzgrößen, die Erziehung und Laufbahn der Politiker, die geistliche Hierarchie und die Offizierskorps aller Waffengattungen studieren. Man stößt auf vollständige Listen der Werke bekannter Schriftsteller, auf die Namen einiger Maler und in den letzten Jahren sogar auf beliebte Komiker. Es kommen wenig Ausländer vor. Auch ist Who's Who nicht dem faulen Zauber der organisierten Berühmtheit erlegen; die Gesellschaft mochte zeitweilig den Reklameflitter von Hollywood für reines Gold passieren lassen, in dem ehrwürdigen Nachschlagebuch hinterließ das keine Spuren. Erst recht sind seine Verfasser nicht dem einträglichen Beispiel der Massenpresse gefolgt, die den Berühmten schlechthin auf eine Stufe mit dem Berüchtigten stellt. Who's Who hat Ehre im Leibe, wie man schon daraus schließen muß, daß auf seinem roten Deckel das Strumpfband des berühmten Ritterordens mit der Aufschrift „Honni soit qui mal y pense" eingepreßt ist. Wo es nicht den Zufällen von Geburt und Rang sich beugen muß, tut es sein Bestes, um zwischen Ansehen und Verdienst die Waage zu halten. Es ist eine konservative Einrichtung und doch wiederum so lebendig im Wandel der Zeiten und reich genug an Gesichtspunkten, daß man alljährlich seine Ueberraschungen damit erlebt.

Wer ist wer — und wer nicht? Glaubwürdig wird angenommen, daß ein Platz in Who's Who für kein Geld zu haben ist. Im übrigen ist von den Redaktionsregeln nicht viel bekannt. Wer einen britischen Orden trägt, wem eine andere öffentliche Ehrung zuteil geworden und wer adligem Hause entsprossen ist, der wird ohne sein Zutun aufgenommen. Sonst kann nur die Entscheidung der Redakteure einen Mann oder eine Frau unter die erlesenen 40 000 befördern. Who's Who schickt Fragebogen aus, und die Empfänger verfassen darauf ihre Lebensbeschreibungen selbst. Die Namen der Redakteure, ihre privaten und ihre Geschäftsadressen, kennen nur wenige Eingeweihte. Wehe diesen Schiedsrichtern des menschlichen Geltungsbedürfnisses, sollte ein unglücklicher Zufall ihr Geheimnis lüften! Denn was vermöchten ihre 40 000 zufriedenen Klienten, um sie vor dem Massensturm der Uebersehenen und Verkannten zu retten?

F. Lindscheidt.

Neugründung von 14 Volksbüchereien

Aus der Arbeit der Staatlichen Volksbüchereistelle Halle-Merseburg

Wir entnehmen dem Mitteilungsheft Nr. 3 der „Volksbücherei im Regierungsbezirk Merseburg" den nachfolgenden Tätigkeitsbericht, der von den Neugründungen von Büchereien in der Woche des deutschen Buches spricht.

Nachdem in der Zeit von April bis Juli die Volksbüchereien: Roldisleben, Kreis Eckartsberga, Neumark, Kreis Querfurt, Braunsdorf und Kembera, Kreis Wittenberg, neu eröffnet wurden, traf die Staatliche Volksbüchereistelle die Vorbereitungen für die anläßlich der „Woche des deutschen Buches" 1937 fertigzustellenden Volksbüchereien.

In der „Woche des deutschen Buches" sind dann folgende Büchereien neu eröffnet worden: im Saalkreis die Büchereien der Gemeinden: Lettin, Morl, Reideburg, Wettin. Im Mansfelder Seekreis: Ausdorf, Benndorf, Seeburg. Im Mansfelder Gebirgskreis: Ahlsdorf. Im Kreis Merseburg: Schlettau. Im Kreis Sangerhausen: Roßla. Im Kreis Bittenberg: Apollensdorf, Elster, Reinsdorf. Im Kreis Weißenfels: Mutschau.

Umgearbeitet und wieder eröffnet wurden im Saalkreis die Bücherei der Gemeinde Rothenburg, im Kreis Sanerhausen: Artern, im Kreis Weißenfels: Wethau. — Geplant war noch eine Neugründung in Oberweidersstedt im Mansfelder Gebirgskreis, die zurückgestellt werden mußte, da der Kreiszuschuß noch nicht gesichert war.

Weihnachtsmusik in der Ulrichskirche

Der Hallesche Kinderchor und Alfred E. Schütz.

Am letzten Adventssonntag durchwehten noch einmal weihnachtliche Klänge den schönen Raum der Ulrichskirche. Die Bänke waren dich besetzt, und andächtig lauschten die Zuhörer im Scheine der Kerzen den vertrauten, alten Weisen, die der Hallesche Kinderchor unter Margarete Steinecks Leitung zum Klingen brachte. Wir haben an dieser Stelle schon und wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß dieser Chor im Musikleben unseres Gaues durch seine künstlerischen Leistungen eine hervorragende Stellung einnimmt; daß sie je länger, desto mehr auch durch lebhaften Publikumsbesuch bestätigt werden, ist besonders erfreulich. Der Organist an St. Ulrich, Adolf E. Schütz, der seinen im Sommer abgelaufenen Bach-Zyklus im neuen Jahr auf der Orgel der Universitätsaula noch einmal vorführen wird, steuerte drei Orgelwerke bei. Außer einem der Konzerte Händels, hörte man — sinnig gewählt — das op. 33. Karl Hovers, die phantasievollen Variationen über ein altes Weihnachtslied („O laufet ihr Hirten"), neben denen eine Orgelsonate (op. 154) von Joseph Rheinberger in ihrer schwächeren Profilierung und Weitschweifigkeit einen schweren Stand hatte.

Dr. Alfred Fast.

Von der Universität Halle:

In der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität wurde Dr. habil. E. Rexer die Dozentur für Physik verliehen. — Dr. Rexer studierte in Freiburg und Berlin Chemie, promovierte mit einer physikalisch-chemischen Doktorarbeit bei Professor Bodenstein in Berlin und arbeitet seit 1929 als Assistent am hiesigen Institut für Theoretische Physik, nachdem er mehrere Jahre in der Praxis tätig war. Die wissenschaftliche Tätigkeit Dr. Rexers erstreckt sich vorwiegend auf Werkstoffuntersuchungen und Probleme des Werkstoffaufbaues. Er ist seit 1932 aktiv in der Partei tätig und wurde nach dem Weggang von Pg. Wirth zum stellvertretenden Leiter der Dozentenschaft und Dozentenbundsführer ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193712203/fragment/page=0003

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute im Krankenhaus zu Erfurt an den Folgen eines Schlaganfalles im Alter von 56 Jahren meine so innig-geliebte einzige Tochter, meine teure Schwester

Else von Mendel-Steinfels.

Halle (S.), Sandau (Elbe), den 18. Dez. 1937.
Albrechtstraße 8, I.

In tiefer Trauer

Laura von Mendel-Steinfels
Eduard von Mendel-Steinfels

Die Beisetzung findet in Ingersleben, ihrem letzten Wirkungskreis, statt.
Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen.

Heute entschlief nach schwerem Leiden unsere Gutssekretärin

Fräulein Elisabeth von Mendel Steinfels

Sie war unserem Betrieb die ganzen Jahre eine treue, überaus pflichtbewußte beliebte Mitarbeiterin. Ich verliere in ihr eine besonders liebe Hausgenossin.

Ilse Wagner, geb. v. Ehrenstein
C. Wagner's Erben
und Gefolgschaft

Rittergut Ingersleben, den 18. Dezember 1937.

✝ Gestern nachmittag nahm Gott der Herr meinen innigstgeliebten, herzensguten Mann, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, den Verlagsvertreter

Hans Fechner

Inh. des E. K. II und d. Ehrenkreuzes f. Frontkämpfer im Alter von 54 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Johanna Fechner, geb. Dequinze

Halle (S.), den 20. Dezember 1937
Friedrichstraße 8

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Getraudenfriedhofes statt.
Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Klein Steinstraße 4, entgegen.

Statt Karten.

Am 17. Dezember verschied eines sanften Todes im gesegneten Alter von 84½ Jahren unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Helene Haberkorn

geb. Schultze.

Das geben auf Wunsch der Verstorbenen erst heute nach erfolgter Einäscherung bekannt:

Dr. med. Max Haberkorn
und Frau Suse, geb. Bergmann
Martha Haberkorn
Else Wunderlich, geb. Haberkorn
Arthur Wunderlich.

SCHINDLER

Wieder haben sich zwei gefunden. Und die Ringe kaufen sie auch beim Uhrmacher

Schindler

Kleine Ulrichstraße 35
— Zwei Schaufenster —

Moderne Handtaschen
Koffer in jeder Ausführung
Schreibmappen
Kragenbeutel, Necessaires
Manicüre-Etuis, Näh-Etuis
Brieftaschen, Geldbörser
Hosenträger
in großer Auswahl und stets preiswert

Max Fischer
Gr. Steinstraße 12

Heinrich Wittenberg
Fernspr.-Sammel-Nr.: 27061
Briketts / Koks

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle: Franz Bachmann, 41 Jahre; Wally Bischoff; Emil Joseph, 86 Jahre; Ida Klauß geb. Bärwald, 65 Jahre; Albert Riemer, 34 Jahre; Friedrich Scheibe, 54 J.
Mölsleben a. S.: Selma Pfeiffer geb. Tülle, 60 Jahre.
Aschersleben: Augusta Fehlhauer geb. Stolte, 65 Jahre.
Biesenrode: Berta Göbicke geb. Brombacher, 61 Jahre.
Burgörner: Willi Kellner, 51 Jahre.
Dölau: Hans Dieter Stove, 5 Jahre.
Mücheln: Luise Hohmann, 89 Jahre.
Oppin: Albert Lichtenstein.
Quedlinburg: Wilhelm Eichner, 66 Jahre; Marie Horst verw. Arndt geb. Ludwig, 72 Jahre; Hermann Teichmann, 81 Jahre.
Weißenfels: Friedrich Tuch, 76 J.
Wittenberg: Marie Müller geb. Mattes, 64 Jahre.

Geburten:

Halle: Dr. Hans Ulrich Reinicke und Frau Marianne geb. Wege eine Tochter.
Bernburg: Dr. Alfred Meye und Frau Erna geb. Haßfurth ein Sohn.

Verlobungen:

Halle: Elfriede Schütz mit Hans Glaußmann.
Domnitz: Margarete Weinhage mit Karl Lindemann.
Köthen (Anhalt): Lilo Gläser mit Günther Lejuß.
Sandersleben Felixgeche: Erna Müller mit Kurt Beyer.

Vermählungen:

Halle: Otto Wessel und Frau Inge geb. Hoschke; Dr. Hans Boßer und Frau Hilte Sophie geb. Eilers.
Aschersleben: Kurt Haberlah und Frau Elfriede geb. Giebelhausen; Kurt Seehausen und Frau Irene geb. Hohmann.

Schmuck
in Gold und Silber
Juweller Walter
Ecke Hauptpost Gegr. 1857

Grudeöfen billig August Domke Taubenstraße 9

---

ungeahnte Freude
bereiten:
Feldstecher / Operngläser
Stielbrillen / Brillen
Barometer / Thermometer
staatl. geprüft. Optiker **R. Flemming**
Brüderstraße 16, am Markt.

Geräucherte

Weihnachts-Aale

Der Name „NORDSEE" bürgt für gute und frische Ware.

Leb. Spiegelkarpfen alle größen, nur reinschmeck. Ware ½ kg **1.-**

Bestellungen für Lieferungen frei Haus erbitten wir rechtzeitig.

Ferner: Frischen Flußlachs, Seezunge, Steinbutt, Hatzander, Flußhechte

Fischdelikatessen
zum Fest gern gegessen. Große Auswahl, wirklich preiswert

Fleischsalat - Heringssalat
Matjessalat

Zum Heringssalat
Deutsche Salzheringe fett und zart
Stück 5 7 und 9 Pf.
10 Stück 49 68 und 88 Pf.

Ferner: Matjesheringe, Kapern, Perlzwiebeln, saure Senf- und Gewürz-Gurken, Heringsmilch

Seefische - Räucherwaren
aus täglich frischen Zufuhren besonders preiswert.

Schwer versilberte **Eßbestecke**
in großer Auswahl
Im Spezial-Besteckhaus
JUWELIER TITTEL-HALLE
Goldschmiedemeister, Schmeerstraße 12
Und zur Pflege des Silbers: Tittelputz - Dose —,20 M.

Füllhalter, Briefpapiere,
Foto-Alben - Spiele zur Unterhaltung und Beschäftigung - Quartette
Weihnachtspapiere — Anhänger — Weihnachtskarten
H. Bretschneider
Fernruf 26831 u. 35789 - Steinweg 55/56
Beachten Sie meine Schaufenster

Klaviere
Maercker & Co.
Waisenhausring 18
a. d. Franckesch. Stiftg.

Ganze Namen oder Vornamen zum Zeichnen von Wäsche usw. lib. weben
A. Schnee Nachf.
Halle, Gr. Steinstr. 6

Schi-Anzüge für Damen und Herren ... von **29.-** an
Schi-Windblusen imprägniert ..... von **9.-** an
Schi-Hosen für Damen und Herren, Norwegerform ..... von **10.50** an
Schi-Gothosen für Damen u. Herren von **8.75** an

Sämtl. Schi-Bekleidung
fertig am Lager
G. Assmann
Große Ulrichstraße 49

Durch Jahrzehnte das selbe Lob.

Immer wieder ist auf „Köstritzer Schwarzbier" hingewiesen worden. Generationen haben es täglich mit Behagen getrunken. Es muß also wohl doch ein besonderer Trunk sein. Versuchen könnten Sie „Köstritzer Schwarzbier" allemal. Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Gustav-Nachtigal-Straße 7, Fernsprecher 263 98.

Richters Kaffee
bleibt doch Richters Kaffee
Probieren Sie meine Spezialmischungen 125 g 0.55 bis 0.9, auch in Geschenkpackungen
Paul Richter Kaffee-Rösterei
Steinweg 53

Detektei und Auskunftei
Beyrich & Greve, Halle (S.), Ludwig-Wucherer-Str. 31 T. 221 0
Geheime Beobachtungen und Ermittlungen, Privatauskünfte
— Gegründet 1888 —

Schlaf-Decken
Reise-Decken
Auto-Decken
Kamelhaar-Decken
Große Auswahl — Vorteilhafte Preise
H. Schnee Nachfolger
Halle (Saale)
Große Steinstraße 84 — Brüderstraße 2

Die Parole

Kreisleitung Saalkreis. Ortsgruppe Ammendorf. Am Montag, 20 Uhr, Filmveranstaltung im Goldenen Adler „Wenn wir alle Engel wären". Wochenschau: Mussolini in Deutschland. Für Parteigenossen Pflichtveranstaltung. — Ortsgruppe Dölau. Dienstag, 21. Dezember, 20 Uhr, in Dölau im „Heidekrug" nationalsozialistische Weihnachtsfeier. Dazu haben sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte zu erscheinen. Für Parteigenossen und Parteianwärter ist die Teilnahme an dieser Feierstunde Pflicht.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Uf. 47/37 Rittersgrün. Die Ausgabe der Fahrtunterlagen für obige Fahrt erfolgt ab Montag bis Mittwoch, 13 Uhr, gegen Rückgabe der Einzahlungsquittung.

Filmveranstaltungen der Kreisfilmstelle Halle-Stadt.
Montag, 20. Dezember: Ortsgruppe Wittekind: Tonfilm „Die selige Exzellenz", „Sao Paulo", Fortönende Wochenschau. Lokal: Saalschloßbrauerei. Beginn 20 Uhr.

Die leckeren Weihnachtsstollen

Lebkuchen, Herzen, Neißerbissen, Köddhappen, Spitzkuchen in bewährter erster Qualität
Bäckermeister
E. Kädderitzsch
Alter Markt 24, Ruf 234 52
Happen-Pappen sind reichlich vorhanden

Bäckermeister
Heinrich Lammert
Gr. Steinstr. 70, an der Hauptpost
Ruf 323 24
Qualitätsware in großer Auswahl
Seit 1862 in Familienbesitz

Bäckermeister
Hugo Grunewald
Torstr. 20, Ruf 215 47

Bäckermeister
M. Enghardt
Reideburg, Ruf 281 08

Bäckerei und Konditorei
Wilhelm Große
Goethestr. 7, Ruf 285 50

Bäckermeister
Wilhelm Kulbe
Forsterstr. 58, Ruf 225 58

Bäckermeister
Albert Nicol jun
Streiberstr. 34, Ruf 220 39

Bäckerei und Konditorei
Gustav Pötsch
Bäckermeister
Südstr. 11, Ruf 311 31

Bäckermeister
Franz Apel
Straßburger Weg 16, Ruf 322 15

Bäckermeister
Walter Barthel
Forsterstr. 36, Ruf 284 42

Bäckermeister
Wilh. Pötzsch
Breite Str. 33, Ruf 231 75
Christstollen mit besten Zutaten

Konditorei und Bäckerei
Carl Pfützenreuter
Schkopauer Weg 65, Ruf 329 29

Bäckermeister
Reinhold Stoye
Richthofenstr. 9, Ruf 313 94

Bäckermeister
R. Hädicke
Liebenauer Straße 12, Ruf 284 01

Weihnachtsstollen nach alter Tradition von Ihrem Bäckermeister!

Für die langjährige Erfahrung des Bäckermeisters gibt es keinen Ersatz! Sein Auge, seine Hand, sein Rezept sind maßgebend seit mehr als 6 Jahrhunderten. — Der **echte Weihnachts-Stollen** ersteht in des Meisters Backstubel Darum:

Backt und kauft beim Bäckermeister!

Bäcker-Innung Halle (Saale)/Saalkreis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193712203/fragment/page=0004

Nach dem goldenen Sonntag

So, der goldene Sonntag wäre auch geschafft. Er unterschied sich eigentlich gar nicht so sehr vom silbernen Sonntag. Die Hauptverkehrsstraßen konnten die Fülle der Käufer und „Schlente" gerade noch fassen, die Geschäfte brauchten nur zum Teil und nur vorübergehend die Türen wegen Ueberfüllung zu schließen, auf dem Weihnachtsmarkt wurden die Nußfässer noch immer nicht ganz leer. Und doch war es ein wenig anders. Die Leute auf den Straßen sahen nicht so eilig und geschäftig aus wie vor einer Woche. Kam das, weil so viele diesmal in langsamem Schritt einen schwankenden Christbaum trugen, eine hübsche Fichte, ein Stück vom Winterwald, in fünf Tagen ein leuchtendes, silberhaarglänzendes kleines Weihnachtswunder? Oder machte ihnen das baumelnde hölzerne Märchenkind am Mantelknopf das Gesicht so hell, weil sie bei seinem Kauf mitgeholfen hatten, auch dieses Weihnachten Hunger und Kälte zu bannen? Oder wo es einfach die Vorfreude auf das schönste Fest, von dem uns nur noch ein paar Blätter auf dem Kalender trennen? Man konnte sie ja nicht alle danach fragen, aber irgend so etwas muß es schon gewesen sein, das die Käufer am goldenen Sonntag so vergnügt machte. Habt ihr es nicht auch gemerkt?

HJ sammelt mit Witz und Humor

(Bild: Billhardt.)

Hitlerjugend, Jungvolk und Mädel des BdM. machten sich und uns allen, von denen sie Winterspende forderten, die drei Sammeltage der deutschen Jugend zu einem fröhlichen Fest. Unerschöpflich waren vor allem die Pimpfe des Jungvolks in ihrer Phantasie, und so konnten sie manchen Groschen einheimsen, ob — wie auf unseren Bildern, beim Ponyreiten am Stadttheater, ob „auf Chinesisch" oder auf andere Weise. Unsere Jungen und Mädel haben ihre Sache großartig gemacht, und das Ergebnis ihrer Sammeltage ist in jeder Richtung erfreulich.

Was schenkte man 1867 zum Fest?

Eine „Seiden-Mantille im neuesten Dessin"

Die „gute alte Zeit" hatte bei der Auswahl der Geschenke auch schon ihre Kümmernisse

Für Frau und Kinder, Eltern, Tanten und Geschwister die richtigen Weihnachtsgeschenke herausfinden, ist manchmal nicht so leicht! Wenn man keine Anhaltspunkte hat, was sie sich wohl wünschen könnten, kann man stundenlang Schaufenster betrachten und in dickleibigen Katalogen blättern, ohne das Gefühl loszuwerden, am Ende doch noch einen Fehlgriff zu tun. Das Studium der seitenlangen Zeitungsanzeigen mit ihrer Fülle von Vorschlägen gibt wohl die meisten brauchbaren Anregungen. Wie war es nun früher, als das Schenken noch einfacher war, als man noch wunschloser, bedürfnisloser lebte und es noch keine elektrischen Eisenbahnen, Radioapparate und Staubsauger gab? Damals, vor 70, 80 Jahren, müßte es eigentlich kinderleicht gewesen sein, Weihnachtsgeschenke einzukaufen. — Wirklich?

Man braucht nur einen alten Zeitungsband aus dieser Zeit in die Hand zu nehmen, um der Sache auf den Grund zu gehen. In einer alten hallischen Zeitung, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, liest man eine solche Menge von „Weihnachts-Annoncen", daß man sofort eines Besseren belehrt wird und das dicke Buch wieder zuklappen würde, wenn einen nicht der Inhalt der Anzeigen fesselte. Sie unterrichten nämlich darüber, was man sich damals zu Weihnachten schenkte und was die Geschäfte vorrätig hatten.

Natürlich gehörte schon vor 70 Jahren eine Schüssel mit Pfeffernüssen, Leb-, Mandel- und Macronenkuchen unter den Weihnachtsbaum. Die hallischen Bäcker priesen ihre Erzeugnisse in oftmals wiederholten Anzeigen an und versprachen, sie „weit unter Preis abzugeben". Während der Feiertage schlemmte man in „Weihnachts-Confituren" und trank süße Weine, Liköre und „Düsseldorfer Punsch-Syrop", den man heute nicht mehr kennt. Zur Zubereitung „stark moussierender Festgetränke" empfahlen die einschlägigen Geschäfte einen „Champagner-Apparat", dem man als ganz besonderen Vorzug nachrühmte, daß man mit ihm aus wenig Rum oder Arrak einen „vorzüglichen" Grog brauen könnte.

Was dem kleinen Fritz heute ein modernes Flakgeschütz mit Kreuzlaffette, Raupenschlepper und elektrischem Scheinwerfer bedeutet, das war seinem Großvater anno 1865 die mit Schimmeln bespannte „vornehme Equipage". Das Gespann galoppierte zwar noch nicht durch Federantrieb aufgezogen durch das Weihnachtszimmer, konnte aber immerhin an „haltbarem Bändchen" bewegt werden. Die „Draisine", die der Weihnachtsmann vor 70 Jahren im Geschenksack für artige Jungen mit sich führte, lief auch noch nicht mit eigener Kraft auf dem Schienenrund. Ob die Jungen früher lieber die „neuartigen bunten Glasbilder" oder die „Poliorama-Kasten" betrachtet haben, müßte man durch Nachfrage beim Jahrgang 1850 feststellen. Ohne Zweifel war aber eine Anweisung zur „Schnell- und Geheimschrift" beliebt, bei der man seine Phantasie auf abenteuerliche Reisen schicken konnte. Unsere Großmütter haben natürlich „ihre" Puppe bekommen, die „mit lieblichem Angesicht Papa und Mama sagen" konnte und in der „Miniatur-Küche" lebensecht am Kaffeetisch saß.

Für den Hausherrn fehlte natürlich schon damals der Schlips nicht auf dem Weihnachtstisch, nur war er in „Sammet und Taffet, mit Gold besticht". Das Zigarrenkistchen enthielt eine „prima-prima Marke Chekespeare". Ehe Urgroßmutter aber „Cachenez, Buckskin-Hosen oder einen Kaimuckrock" erstand, wird sie erst einmal den Kleider- und Wäscheschrank ihres gestrengen Herrn Gemahls durchgesehen haben. Hatte er sich aber im kalten Winterwetter den Schnupfen geholt, wird sie auch den Ankauf einer „Gesundheitsjacke" erwogen haben. Das moderne „Chemisette" aber, das sich Urgroßvater schon immer gewünscht hatte, durfte auf keinen Fall vergessen werden.

Für Urgroßmutter lag die modernste „Ball-Coiffure" auf dem Gabentisch. Das „Reglisee-Häuschen", das Urgroßvater ist einem Geschäft in der Großen Ulrichstraße gesehen hatte, war leider schon verkauft, als er nachfragen kam. Malerisch ausgebreitet über die ganze Breite des Tisches strahlte der beglückten Hausmutter das Hauptgeschenk, eine „elegante Damentoilette in Baroque-Arbeit mit echten Goldstickereien" entgegen, das sich auch nach ihrer Ansicht, wie schon die Anzeige besagte, „vorzüglich zum Weihnachtsgeschenk" eignete. Die „Seiden-Mantille im neuesten Dessin" wagte Urgroßvater nicht selbst auszuwählen. Statt dessen liegt ein „Gutschein" unterm Weihnachtsbaum, der seiner Ehelichten das Geschenk nach eigener Auswahl verspricht.

Noch ein paar Kleinigkeiten, ein „Comptoir-Kalender", einige „bestickte Chawls" und einige „Camee-Karten mit vier erhaben geprägten Medaillons (das Neueste in Visitenkarten, in England besonders patentiert)", schmückten vor 70 Jahren den Gabentisch einer hallischen Familie. Daß außerdem natürlich praktische Geschenke, „Moderateuer-Lampen, die aber durchaus nicht bei Licht gefüllt werden dürften, da der Brennstoff schon bei 1 Zoll Entfernung von der brennenden Flamme sich entzündete, gemalte Caffee-Tassen mit der Inschrift „Zum Weihnachtsfeste" oder eine „Theaterperspektive" hier und da Freude ins Haus brachten, ist selbstverständlich.

Man sieht also, daß gegen die „gute alte Zeit" eigentlich kein Unterschied besteht und man schon damals seine Sorgen haben konnte, das Richtige zu schenken. Wenn man die vielen Anzeigen durchblättert, ist man oft geneigt, ein Fremdwörterbuch zu Rate zu ziehen, um aus den uns heute unverständlichen Bezeichnungen der einzelnen Gegenstände klug zu werden. Wenn man aber etwas nachdenkt, kommt man bald dahinter, daß es sich dabei meist um Dinge handelt, die wir auch kennen und noch benutzen, nur daß wir sie mit einem guten deutschen Namen nennen.

-ize.

Ueberraschungen des Goldenen Sonntags

Feuerwehr verschenkte neue Autos

Ein vergessener Trauring, Lärm in der Fahrzeughalle und andere erstaunliche Dinge

Unsere Feuerlöschpolizei hat sich selber übertroffen. Sie bereitete über 30 Kindern der Ortsgruppe Hallmarkt eine Weihnachtsfeier, die kaum mehr überboten werden kann. Seit vielen Wochen saßen die Männer, deren harter, gefährlicher Beruf alles andere als weich macht, in ihrer Freizeit und bauten, bastelten, malten, mit viel Liebe und Sorgfalt, bis sie „ihren" Kindern einen ganzen Berg Spielzeug angefertigt hatten. Prächtige Autos, Flugzeuge, Rollwagen, Pferde, Puppenstuben, Puppenküchen, Kaufmannsläden, Burgen, Kanonen, Tanks, für viele Mädels sehr schöne Nähkästen und viele andere Dinge mehr. Dazu standen auf dem Gabentisch für jedes Kind Stolle, Aepfel

(SZ.-Bilderdienst.)

Nüsse, Lebkuchen, Zuckerwerk und eine Wurst. Es war so, wie Stadtrat Tießler sagte: Die beiden großen Tafeln mit den Weihnachtsgeschenken konnten die Last kaum tragen!

Aber damit nicht genug. Die Feuerwehrmänner müssen sich sehr lange und sehr eingehend überlegt haben, wie sie ihren WHW.-Kindern die Weihnachtsfeier ausgestalten sollten, so herrlich ging es dabei zu. Es gab, nach einer herzlichen Begrüßung durch den Branddirektor Rohr, eine Kaffeetafel mit Bergen von Kuchen und mit einer Tischbedienung, wie man sie nicht alle Tage hat. Feuerwehrmänner schenkten nämlich ein, wo eine Tasse leer geworden war. Mitten in die allgemeine Schmauserei kam ein Eilbote mit einem wichtigen Brief. Der Weihnachtsmann meldete sein Erscheinen an, und bald darauf erschien er auch in Person. Der Feuerwehrweihnachtsmann ist ein Mann von guter Lebensart, und in Halle weiß er offenbar auch sehr gut Bescheid, denn er begrüßte den Stadtrat Tießler so, wie er in Halle allgemein bekannt ist, als „Vater Tießler" und machte auch den Onkels Sommer und Holzwetzig von der NSV. seine Aufwartung. Daß in Halle die Kinder auf dem Posten sind, mußte der Weihnachtsmann, als er an der Kaffeetafel Platz nahm, in einer sehr seltsamen Weise erfahren. Eins der Kinder stellte nämlich fest, daß der Weihnachtsmann offenbar verheiratet ist, denn er trug doch einen Trauring. Die „Weihnachtsfrau" war aber nicht dabei. Dafür ein Zauberkünstler Mennong, der die erstaunlichsten Kunststücke fertigbrachte. Der Branddirektor wunderte sich zum Beispiel über das viele Geld, das ihm der kunstfertige Zauberer aus der Tasche holte.

Als genug gegessen, getrunken und gelacht war, ging es in den großen Schlafraum, der für diesmal in ein Theater verwandelt worden war. Ob das die Nähe des Stadttheaters macht oder der regelmäßige Wachdienst im Theater, wir wissen es nicht, jeden-

Ludendorff †

Das DNB gibt 11.30 Uhr folgende Meldung zur Veröffentlichung frei:

München. Am Montag um 9.25 Uhr wurde vom Josefinum folgende Mitteilung ausgegeben: Heute, Montag, den 20. Dezember, 8.20 Uhr, verschied der Feldherr General Ludendorff schmerzlos und ruhig. Das Bewußtsein blieb bis in die letzten Stunden erhalten. Bei der durch die lange Krankheit nur noch geringen Widerstandskraft war es unmöglich, dem schnell eintretenden Kräfteverfall und der zunehmenden Kreislaufschwäche wirklich wirksam zu begegnen.

**gez. Professor Kiellenthner.
Dr. Forell.**

Uhren
Qualitäts-Marken:
Mutha-Mugea
Mugea-Präzision
Wecker, Stil- u. Tischuhren

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Herren-Armband-Uhren

Echt Silber 800 gestempelt 5.00 bis 40.–
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 7.50 bis 45.–
Echt Gold 585 gestempelt 15 bis 95.–
Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz!

Nickel-Chrom mit Lederband 5.00 bis 20.–
Echt Silber 800 gestempelt 7.50 bis 40.–
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 8.50 bis 40.–
Prüfen Sie selbst unsere große Auswahl mit ca. 400 Mustern!

Moderne Chrom-Gehäuse 13 bis 40.–
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 15 bis 40.–
Echt Gold 585 gestempelt 22 bis 95.–
Gute und vorzügliche Qualitäten! Schriftliche Garantie!

Präzision
VERSAND G.M.B.H.
Spezialhaus für Armband-Uhren
Halle a.d.S.
Gr. Ulrichstr. 63
1. Stock

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193712203/fragment/page=0005

falls spielten die Feuerwehrmänner ganz prächtig, und der Jubel wollte kein Ende nehmen. — Dann aber gab es etwas, was es nur zu Weihnachten gibt! In der großen Fahrzeughalle durften die Kinder auf die Fahrzeuge klettern, ja, der Herr Brandirektor persönlich setzte sie hinauf, gab ihnen Feuerwehrhelme und zeigte ihnen, wie man mit den Feuerglocken Sturm läutet. Es war ein Lärm, daß die Wände wackelten und einem die Ohren weh taten. Nur der Herr Weihnachtsmann scheint solchen Lärm gewöhnt zu sein, denn man fand ihn, schnarchend wie ein Bär, auf einem Wagensitz. Nun, er wurde sehr bald aufgeweckt und ermahnt, seine Pflicht zu tun. Das tat er denn auch, er stellte seine Kinderschar in Reih und Glied und zog mit ihnen in guter Ordnung in den Schlafsaal. Der war — welches Wunder — plötzlich kein Theater mehr, sondern ein Festsaal, in dessen Mitte zwei lange Tische zu einem riesigen Gabentisch vereint waren. Weihnachtslieder klangen, Jubel und Trubel gab es, und als ein wenig Ruhe einkehrte, sprach Stadtrat Tießler, der Dezernent unserer Feuerlöschpolizei, einige Worte vom schweren Dienst unserer Feuerwehrmänner und davon, wie schön es sei, daß sie dennoch Zeit und Mühe daran gewandt haben, ihren WHW.-Kindern einen so herrlichen Gabentisch und eine so schöne Feier zu bereiten.

Daß es nicht immer so war und daß besonders vor 1933 eine solche Feier nicht denkbar war, erwähnte er dann, um nicht vergessen zu lassen, daß unser Dank nicht allein denen gebührt, die heute solche Weihnachten gestalten, sondern auch dem Manne, der uns das erst lehrte und es uns möglich machte, so zu feiern. Ortsgruppenamtsleiter Kurze sagte für seine Ortsgruppe und für die NSV die Dankesworte. Es gab dann noch Würstchen zum Abendbrot, noch viel Lachen und Vergnügen, ehe die Feier zu Ende war und die Kinder glücklich nach Hause zogen.

Polizeibeamte einmal lustig

Bei ihrem Kameradschaftsabend sah man die Polizeibeamten einmal lustig, ja, sogar übermütig und ausgelassen, wie es nur bei einer solchen Gelegenheit möglich und — erlaubt ist. Denn draußen im Dienst muß es ja doch, trotz aller Freundlichkeit, mit dem Ernst und der Bestimmtheit zugehen, die nun einmal nicht fehlen dürfen. Hauptmann Klaus der Schutzpolizei-Hundertschaft begrüßte als Gäste des Kameradschaftsabends und seiner Hundertschaft den Kommandeur der baltischen Schutzpolizei, Oberstleutnant Schleich, die Kommandeure Halle-Nord, Major Frodien, Halle Süd, Major Selz, eine große Zahl Offiziere, Ortsgruppenleiter Kämpf, die Lehrer der Ausbildungs-Hundertschaft und manchen andern, der mit den Polizeibeamten gut Freund ist. Der Kameradschaftsabend hatte seinen besonderen Anlaß durch die Abschlußprüfung, die kürzlich erfolgreich bestanden wurde, zugleich sollte dem WHW. der Erlös aus Tombola, Schießen usw. zugeführt werden.

Es ging sehr, sehr fröhlich zu bei diesem Abend, und wer einmal als Verkehrssünder oder sonstiger Uebeltäter gebührenpflichtig verwarnt wurde, der konnte mit Staunen sehen, wie „sein Schupo" auch lachen kann, wie man es nie für möglich gehalten hätte. Freilich wurde nun auch genug Grund zum Lachen geboten. Da war ein Anlager, der oft recht heitere Dinge vorbrachte, da trat eine Gymnastikgruppe auf, die merkwürdigerweise die Rumpfbeuge rückwärts besser als vorwärts konnte und die Arme ohne Mühe nach rückwärts bis zur Erde brachte, nur vorwärts ging es nicht so gut — weil die firen Polizeimänner die Trainingsanzüge falsch angezogen, Gesichtsmasken auf ihre Hinterköpfe gebunden hatten und rückwärts zum Saale standen. Es gab noch vielerlei anderes, die eigene Hauskapelle der Schutzpolizei spielte sehr eifrig, der Rundfunkmann Ferdinand aus Leipzig brachte den Saal zum Lachen, zum Singen und zum Schunkeln und — es gab außerdem eine Menge fröhlichen Kleinkrieges persönlichster Art, von dem man hier natürlich nicht berichten kann. Aber der machte am Ende das Beste aus, und so soll es ja auch sein bei einem Kameradschaftsabend.

Luftverkehr an den Feiertagen

Die Flugleitung Halle/Leipzig teilt über die Durchführung des Festtagsluftverkehrs mit: Am 24. und 31. Dezember werden alle Lufthansastrecken wie an Werktagen beflogen einschließlich der dem Luftexpreßgut- und Postverkehr dienenden Linien. An den beiden Weihnachtsfeiertagen ist der Flugdienst der Lufthansa eingestellt mit Ausnahme der am 25. Dezember planmäßig beflogenen Frachtstrecke Berlin–Bagdad und der am 26. Dezember durchgeführten Linie Berlin–Kopenhagen–Malmö. Am 27. Dezember tritt der Luftverkehr wieder in vollem Umfange in Kraft.

Am Neujahrstage und am 2. Januar verkehren alle Sonntagsstrecken, so daß an diesen Tagen vom Flughafen Halle/Leipzig aus Verbindungen nach Erfurt–Frankfurt–Mannheim, Stuttgart und Berlin mit Anschluß nach Hamburg, Kopenhagen und Malmö bestehen. Die von Halle/Leipzig ausgehende Nachtfracht- und Poststrecke mit Anschluß nach allen wichtigen Großstädten Europas wird sowohl in der Nacht vom 24. zum 25. als auch vom 31. Dezember zum 1. Januar durchgeführt.

Elternabend des Fähnlein 13/36

Unter dem Leitwort „Das soll ein lustig Leben" führte das Fähnlein 13/36 einen Elternabend durch, der den Eltern einiges über den Lagerbetrieb der Pimpfe berichten sollte. Insbesondere sollte der Abend der Werbung für das Ostlandlager 1938 dienen. Kinderspiele, Geschichten und lustige Lieder füllten den Abend, der für alle ein paar frohe Stunden brachte.

Kameradschaft im Kerzenglanz

Vier Kameradschaften der NS.-Kriegsopferversorgung der Ortsgruppe Halle (Cröllwitz, Lutherlinde, Trotha, Wittekind) hielten einen vorweihnachtlichen Kameradschaftsabend im „Reichshof" ab. An langen Tafeln saßen viele hundert Kämpfer des Weltkrieges mit ihren Angehörigen. Die Vortragsfolge wurde mit dem Krönungsmarsch aus Beethovens Es-Dur-Klavierkonzert eröffnet. Kamerad Otto Haupt riß mit einem Dirigentenstab die gesamte Kapelle des Reichsbundes ehem. Militärmusiker zur vollen Hergabe ihres Könnens hin. Nach einem Vorspruch von Heinrich Lerich, den Kamerad Richter vortrug, hieß Ortsgruppenamtsleiter Pg. Lange alle Anwesenden willkommen. Pg. Wunderling, Gauamtsleiter der NSKOV., schilderte die Weihnachtsstimmung draußen im Schützengraben. Ferner teilte er mit, daß der Oberbürgermeister für diese Kameradschaftsabende im Stadtkreis Halle einen nennbaren Geldbeitrag zur Verfügung gestellt hat. Aus dem Programm sind noch besonders zu erwähnen die Vorführungen der Tanzgruppe der Migrow-Schokoladenwerke, das Gesangsduett der Geschwister Richter, einige Gesangsvorträge von Heinz Reitmann und von Fräulein Höhn vorgetragene Lieder. Am Flügel begleitete Charlotte Welschke. Alle Künstler erhielten reichen Beifall. Im übrigen sorgte die unermüdliche Kapelle für gute klassische und schmissige Marschmusik. Die Leitung des Abends lag in den bewährten Händen des Propaganda-Obmanns Dienemann.

Zur gleichen Zeit hielt die NSKOV.-Kameradschaft Kaiserplatz eine Weihnachtsfeier in der Gaststätte Thomas in der Boelckestraße ab, während sich die Kameradschaft „Wasserturm-Nord" kürzlich in Müllers Hotel in der Hindenburgstraße zusammengefunden hatte, wo Kameradschaftsführer Wieplinger aus dem deutschen Weihnachtsbuche den Abschnitt „Weihnacht in der Siegfriedstellung" vortrug. Die Kriegereltern und Kriegermütter erhielten Weihnachtsgaben. **H.-E. Kl.**

Tombola des Lebens

ROMAN VON ERNST GRAU

(13. Fortsetzung.)

Sie nahm die dargebotene Hand.

„Die Frau Adlerwirtin wird aber gewiß sehr böse sein, daß Sie ihr meinetwegen heute schon wieder davonlaufen", versuchte sie ihn lächelnd zurückzuweisen. „Ich denke, Sie wollten das Mädchen hier heraufschicken?"

Ihre Frage behagte ihm weniger. Auch daß sie seinen Gruß nur halb erwidert hatte, war ihm nicht entgangen.

„Die Leni meinen's? Kommt auch. In zwei Stund' wirds wohl hier sein ..."

Petra atmete erleichtert auf. Ihr hatte gebangt, dem Mann hier oben allein gegenüberstehen zu müssen. Aber zwei Stunden waren bald überstanden ...

„Ja ... ich kommt' das junge Ding noch nicht mit all den Sachen da allein gehen lassen ...", fuhr Thomas fort. „Und dann ... ich soll' Ihnen noch einen schönen Gruß ausrichten vom Herrn Mühlhuber ..."

„Ist er unten?", fiel ihm Petra freudig überrascht ins Wort.

„Na ..." Er schüttelte den Kopf. „Er hat nur die Regin' ... also die Frau Sendlinger in Salzburg getroffen und hernach im Auto herübergebracht und ist dann gleich weiter. Aber auf der Heimfahrt wollt' er vielleicht noch einmal vorbeikommen, hat er sagen lassen ..."

Petra hatte inzwischen die Bank vor die Tür gestellt. Thomas trug die Sachen ins Haus, brachte für sich selbst einen Stuhl mit und saß ihr nun gegenüber.

„Er war ein guter Freund vom Vater ...", sagte sie nach einer Weile und sah versonnen ins Weite.

„Da lebt er also nicht mehr, der Herr Vater ...?", fragte Thomas zögernd.

Sie schüttelte den Kopf, ohne den Blick zurückzuwenden.

„Nein ... schon seit vielen Jahren nicht mehr. Er hat auch an einer solchen Bahn gebaut ... wie diese hier ... drüben im Werner Land ... und neidige Hände haben es verwichst ... sein Werk ... und ihn mit."

Thomas hörte ihr zu, als vertraute sie ihm etwas, das nur für ihn ganz allein bestimmt war. Unwillkürlich mußte er bei ihren letzten Worten an Meinhard denken. Hatte er ihm nicht einen ähnlichen Rat gegeben, als sie von der Bahn sprachen? Also so etwas gab es dann doch? Meinhards Worte waren nicht bloß ein törichtes Gerede gewesen ...? Hatten irgendwie doch eine tiefere Bedeutung gehabt ...?

Verwirrt suchte er nach einer Antwort. Aber die rechten Worte wollten nicht kommen.

„Da ist's nun an mir, fleißig zu arbeiten, daß die Mutter mit unserem kleinen Haushalt bestehen kann ...", unterbrach Petra nach einer Pause das Schweigen. „Alle Menschen haben's doch nicht so gut, wie Sie hier."

Sie beobachtete ihn prüfend und er ging auch bereitwillig in die Falle.

„Ich ...? Was hab' denn ich soviel mehr vom Leben ...?"

Er war ganz erstaunt. Davon hatte er doch selbst noch nie etwas gespürt ...

„Nun ..." sie lächelte ihm zu, „erstens sind Sie ein Mann ... und wahrscheinlich ein Mann, der etwas vom Leben versteht ... und dem es sicher auch nicht schwer fallen wird, eine Familie zu erhalten ..."

Thomas frohlockte. Sie sprach sa grad', als sah sie seine geheimsten Gedanken ...?

„Will's schon meinen", antwortete er nicht ohne Stolz. „Ich bin auch schon dabei ... eine Frau zu nehmen ...", setzte er etwas zögernder hinzu.

„Das ist recht! Ein Mann in Ihren Jahren braucht auch seine Ordnung ..."

Was sagte sie da? Ein Mann in seinen Jahren ...? Fünfundvierzig war er ... Teufel noch mal ...!

„Meinen's wirklich, ich tät schon zu alt sein ... zum Heiraten ...?", fragte er gekränkt.

„Aber nein! Ganz im Gegenteil!" Sein Gesicht hellte sich wieder auf. „Das ist doch meiner Meinung nach gerade das richtige Alter ..."

„Ja ...?"

Er hätte am liebsten vor lauter Freude laut aufgejubelt. Dann war ja alles aut ...!

„Nun ja ...", sprach sie ruhig und unbefangen weiter. „In Ihrem Alter sind Sie doch grad' der rechte Mann für die Adlerwirtin ..."

Unwillkürlich war er bei dieser Wendung aufgesprungen. Eine Weile starrte er sie an und ließ sich dann schwer in den Stuhl zurücksinken. Die Worte waren ihm wie abgeschnitten. Aber dieser Schlag war zu plötzlich, zu unerwartet gekommen, hatte ihn so hinterrücks aus allen Himmeln gerissen, als daß er da so schnell zu antworten vermochte.

„Und dann ...", fuhr Petra so unbekümmert fort, als sähe sie seine Erregung nicht, „und dann ... der kleine Bub ... wie er sich freuen wird, wenn er nun ... Vater zu Ihnen sagen darf. Ist das nicht etwas ganz Wunderschönes ...? Ich könnte Sie fast beneiden darum ..."

Er hörte kaum, was sie sagte. Ihre Worte schienen ihm von weit her zu kommen.

„Ja ... das war die Stimme der Jugend, der unsterblichen und doch wieder so schnell vergänglichen Jugend, die ihn nun endgültig aus ihrem Bezirk wies, über den er hinausgewachsen war. Die ihn zur Adlerwirtin schickte, in das Altenteil, in einen geruhsamen Lebensabend. Und er ... er hatte diese Jugend halten wollen, hatte noch einmal beide Hände nach ihr ausgestreckt ... und mußte jetzt erkennen, daß alles nur eine schöne Fata morgana war, die ihn mit ihren bunten, gaukelnden Bildern genarrt und betrogen hatte.

Wie verlockend und zum Greifen nahe sie in der schmucken Tracht hier vor ihm saß, grad', als wollte sie ihm ein letztes Mal zeigen, was dieser Abschied von der Jugend ihm nahm. Ihm war dabei, als müsse er noch einmal hin zu ihr, müsse noch einmal versuchen, mit aller Kraft festzuhalten, was nach dieser Stunde doch für immer verloren war.

Aber er blieb.

„Petra ...", sagte er nur leise, und in den zwei kurzen Silben drängte sich noch einmal all sein Wünschen und Träumen zusammen.

Sie fühlte, daß der entscheidende Augenblick überwunden war und daß sie gesiegt hatte. Trotz ihrer Jugend, kraft des eigenen Leids, das ihr das Schicksal schon früh auferlegt hatte.

„Sag' nichts, Thomas", bat sie, während bei der vertraulichen Anrede neue Hoffnung in seinen Augen aufflammen wollte. „Sag' nichts. Ich sah das alles kommen, wie es nun wirklich gekommen ist. Schon in den Blicken der alten Gundl las ich's. Der Onkel Thomas gehört dem kleinen Buben dort unten. Ich ... ich gehöre nicht hierher, und deshalb spreche ich lieber ein offenes Wort, als daß ich Hoffnungen aufwachsen sehe, die doch eben ... nur Hoffnungen bleiben würden. Der kleine Bub dort unten ist ein so lieber, guter Kerl ... schon seinetwegen hätte ich niemals anders handeln können ..."

Thomas stand auf.

„'s wird schon recht sein ...", sagte er und nickte schwer. Dann nahm er ihre Hand. „Ich will nun gehen ... leb' wohl, Petra ..."

Langsam ließ er ihre Hand aus der seinen gleiten. Sie fühlte den heißen Druck darin und fürchtete, es würde noch einmal über ihn kommen. Aber sein Blick glitt an ihr vorbei und suchte Halt an dem kleinen Holzkreuz, das weit hinter der Hütte am Rande des Plateaus stand. In Gedanken verloren ging er auf das Kreuz zu, umschlang es mit dem rechten Arm und starrte in den jähen Abgrund hinunter. Petra war nun doch aufgesprungen und sah entsetzt diesem Treiben zu. Sie wollte ihm nacheilen, aber die Füße versagten ihr. Doch das Kreuz hielt stand und Thomas wandte sich langsam wieder ab. Wenig später ging er auf dem gewohnten Wege wieder abwärts.

Petra saß noch lange Zeit wie erschöpft vor dem Hause und überdachte das Erleben dieser Stunde. Dann ging sie hinein, um das Kleid wieder zu wechseln und ihren Koffer auszupacken.

Bald darauf kam auch das Mädchen.

„Der Thomas ist schon wieder fort?", fragte sie und sah sich suchend um.

„Schon lange. Du müßtest ihm eigentlich begegnet sein, Leni ...", gab Petra verwundert zurück.

„Nein ..."

„Vielleicht ... daß er einen anderen Weg genommen hat? Ist's nicht möglich?"

Das Mädchen schüttelte den Kopf und zuckte zweifelnd die Schultern.

„'s gibt hier eigentlich nur den einen Weg. Aber der Thomas kennt sich ja besser aus im Gebirg'."

„Uebrigens ...", fuhr Petra fort und wies zum Abhang hinüber, „warum steht das Kreuz da drüben? Hat es etwas zu bedeuten?"

Ein ernster, fast ängstlicher Blick war die Antwort.

„Ein Marterkreuz ... im vergangenen Jahr ist jemand dort abgestürzt ... ein junges Mädchen. Viele Tag' hat man sie gesucht, bis sie der Thomas dann gefunden hat ... vollständig zerschmettert ..."

Petra sah sinnend hinüber zu dem schlichten Zeichen des Gedenkens an ein junges, blühendes Menschenkind, dessen Leben hier geendet hatte.

„Und ein Absturz von jener Stelle ist immer der sichere Tod?", fragte sie noch einmal und sah wieder das Bild, wie Thomas vorhin an das Kreuz geklammert sich über den Abgrund beugte.

Jetzt erst verstand sie ihn.

„'s ist die gefährlichste Stelle auf der Klausnerspitze", bejahte das Mädchen.

*

Wieder zog ein Abend herauf, sommerlich weich und lind. Und wie am Abend zuvor saß Regine drinnen am Fenster und wartete auf Thomas.

Aber eine brennende Unruhe lag heute in diesem tatenlosen Dasitzenmüssen. Von dem an sich kurzen Weg hätt' er lang' zurück sein müssen, und je weiter der Tag vorrückte, je mehr wurde sein Ausbleiben zu einer quälenden Frage.

Rost frißt Eisen, Sorge den Menschen ... 's war vielleicht doch nicht recht von mir, dachte sie, sich selbst anklagend, daß ich vor dem Meinhard getan habe, als seien wir längst einig miteinander. Der Thomas ist nun einmal ein eigener Mensch und man könnt' meinen, er hat's übel genommen, daß ich so grad' um ihn angehalten hab'. Aber wo gab es denn in dieser Stund einen andern und bessern Ausweg ...?

Draußen wurden Stimmen laut. Regine sprang auf und lief hinaus.

Aber es war nur der Wassaier Franz, der mit zwei Fremden von der Klausnerspitze zurückgekommen war und sich eben verabschiedete.

„Hast den Thomas nicht gesehen, Franz?", fragte sie schnell.

„Auf dem Klausner?" Er schüttelte den Kopf. „Kein Mensch war auf dem Abstieg ..."

„Aber er muß oben sein!" Sie packte ihn am Arm. „Er ist heut in der Früh' auf die Hütten und müßt' längst wieder daheim sein."

„Die Hütten ...?", sann der Wassaier Franz. „Hab' wohl mal hinübergeschaut ... ja ... aber da saßen nur das Stadtfräulein vor der Tür und die Leni ..."

„Franz ...", die Hand an seinem Arm schloß sich fester, „dann ist ein Unglück geschehen ...!!"

Wassaier schüttelte den Kopf.

„Kann mir's schlecht denken, Frau. Der Thomas kennt den Berg besser als nur einer."

„Aber wo könnt' er sonst sein?"

Ihre Hand löste sich und ihr angstvoller Blick suchte die Dunkelheit zu durchdringen, als könne von dort eine Antwort kommen. Aber die erhabene Stille der Hochgebirgsnacht lag reglos wie immer.

Der Mann sah die quälende Unruhe in dem Gesicht der Frau, er sah auf den schweigenden Berg und meinte dann langsam und überlegend:

„Ich werd' jetzt eine halbe Stund' ruhen, Frau. Wenn er dann immer noch nicht da ist, geh ich noch einmal zur Hütten hinauf ..."

Damit ging er ins Haus.

Regine fürchtete die Einsamkeit des Zimmers. Sie blieb vor der Tür sitzen und starrte hinauf in die Richtung, aus der er kommen mußte. Der Weg zur Adlerhütte hinauf war ja ein bequemer Fußsteig, den sie selbst schon manchesmal gegangen war. Ganz undenkbar also, daß ein Mann wie Thomas hier abkommen konnte. Blieb eigentlich nur das eine, daß er noch immer in der Hütte war und daß ... Meinhard dann recht hatte. Aber sie scheute sich, diesem Gedanken Einlaß zu gewähren. Solange sie nicht Gewißheit hatte, durfte sie daran nicht glauben. Hatte der Meinhard hernach doch die Wahrheit gesagt, dann ... dann war auch alles andere gleich ...

Wieder ging die Tür.

„Also ich geh", sagte der Wassaier Franz und entzündete zwei Pechfackeln. „Der Horlacher Gustl geht mit. 's ist schon besser, wenn zwei gehen ..."

Man machte nicht viele Worte ... man tat seine Pflicht, wie es der Thomas auch für sie getan hätte.

Regine nickte nur. Sie wußte, was er damit sagen wollte. Einen Abgestürzten vermag ein einzelner allein nicht bergab zu tragen ...

Die beiden gingen davon und ihre Schritte versanken im Schweigen der Nacht. Nun waren sie am Fuß des Berges angelangt und die lodernden Flammen geisterten die Hänge hinauf, wurden kleiner und kleiner, verschwanden hier hinter einer Spitze, dort in einer Schlucht, flackerten wieder auf, bis sie die Schatten der Nacht vollends auffingen.

*

Hellmut Werkenthin saß fast an jedem Abend um diese späte Stunde noch vor der Tür seiner im Dunkeln liegenden Werkhütte, rauchte mit Behagen eine kurze Pfeife und sann den Dingen des eben vergangenen Tages nach. Seine Hütte war eigentlich nur ein Anbau an eine größere Baracke, in der Monteure und Arbeiter ihre Unterkunft hatten. In dem Anbau befand sich das Baubüro und davon abgeteilt zwei kleinere Räume, in denen Werkenthin wohnte und schlief. Die ganze roh zusammengezimmerte Anlage lag in etwa tausend Meter Höhe, und man hatte von hier aus einen schönen Ausblick über das zu Füßen des Beschauers liegende Tal.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193712203/fragment/page=0006

Im Kampf gegen den Verkehrssünder

NSKK-Verkehrserziehungsdienst greift ein

Großeinsatz in Halle / NSKK-Männer an den Verkehrsbrennpunkten / Streifendienst in den Straßen

Die in den letzten Tagen ständig steigenden Verkehrsunfälle, begünstigt durch die schlechten Straßenverhältnisse und die zeitweilige Ueberfüllung der Straßen der Innenstadt, erfordern gebieterisch schärfere Maßnahmen. Im Einvernehmen mit der Polizei ist daher für die Zeit vom 19. bis 23. Dezember ein Großeinsatz des NSKK.-Verkehrserziehungsdienstes angeordnet worden. In den Abendstunden von 17—19.30 Uhr beziehen etwa 50—70 NSKK.-Männer an den Verkehrsbrennpunkten Standposten, während besondere Streifen in den belebtesten Straßenzügen ihres schweren Amtes walten. Insbesondere gilt es auch, die polizeilichen Anordnungen bezüglich der zeitweiligen Sperrung der Innenstadt für den Kraftverkehr tatkräftig zu unterstützen.

Alle bisherigen Maßnahmen haben die Zahl der Verkehrsunfälle zwar mindern können, aber immer noch ist ihre Zahl außerordentlich hoch und steigt in diesen Tagen merklich an. Rund 600 Tote im Monat verzeichnet auch heute noch die Reichsverkehrsunfallstatistik! Diese Zahl redet eine traurige Sprache und ruft nach Verminderung. Deshalb wurde der NSKK.-Verkehrserziehungsdienst geschaffen. In ihm erhielt die Verkehrspolizei im Kampf gegen die Verkehrssünder aller Art eine wirksame, einsatzbereite Hilfe. Bislang ist in den vergangenen Monaten daran gearbeitet worden, diese Männer, die sich nach ihrer Berufstätigkeit ehrenamtlich zur Verfügung stellen, in Sonderkursen für den Verkehrserziehungsdienst zu schulen. Diese Schulung ist beendet, und schon mehrfach konnten wir die Männer im braunschwarzen Ehrenkleid bei ihrer schweren, verantwortungsvollen Arbeit beobachten.

Im Einvernehmen mit der Polizei ist nunmehr von der Motorstandarte M 38 ein Groß-Einsatz des NSKK.-Verkehrserziehungsdienstes angeordnet worden, der den besonders großen Gefahren dieser Tage vor dem Weihnachtsfeste begegnen soll. Die Männer sind äußerlich kenntlich gemacht durch einen Ringkragen mit Brustschild und einen Anhaltestab, der mit dem Hoheitsabzeichen versehen ist. Sie haben das Recht und die Pflicht, jeden Verkehrsteilnehmer, der gegen die Verkehrsvorschriften verstoßen hat, anzuhalten und ihn auf das verkehrswidrige Verhalten aufmerksam zu machen.

Verkehrsteilnehmer, die sich den Belehrungen des NSKK.-Verkehrserziehungsdienstes unzugänglich erweisen oder sich diesen widersetzen, zeigen, daß sie nicht gewillt sind, sich in die notwendige Gemeinschaft aller Verkehrsteilnehmer auf der Straße einzufügen. In diesen Fällen ist ein verschärftes polizeiliches Einschreiten in der Regel geboten.

Mit besonderer Freude und Genugtuung kann festgestellt werden, daß derartige Maßnahmen an gestrigen verkehrstreichen Sonntagen kaum nötig waren, daß vielmehr alle Kreise der Bevölkerung diesen in zahlreichen Fällen notwendigen Belehrungen die erforderliche Beachtung schenkten.

Ganz besondere Bedeutung kommt hierbei dem Streifendienst zu, der gerade bei zeitweiligen Verkehrsstauungen und -verstopfungen besonders segensreich zu wirken vermag. Die Streife patrouilliert auf der Straße an den vom Führer des Verkehrstrupps bestimmten Stellen und hat ein wachsames Auge auf den gesamten Straßenverkehr. Wenn sie eine Uebertretung oder Rücksichtslosigkeit wahrnimmt — gleichgültig, von welcher Art von Verkehrsteilnehmern sie begangen wird — hält der eine Mann der Streife mit dem Anhaltestab den Verkehrssünder an und winkt ihn an die rechte Seite der Straße heran, um ihm dann eine genaue Belehrung zuteil werden zu lassen. Der andere Mann der Streife überreicht das aus dem Verkehrserziehungsblock herausgerissene Blatt mit der Mahnung: „Die angekreuzte Verkehrsregel haben Sie übertreten; bitte, lesen Sie sich das zu Hause nochmal in Ruhe durch." — Und weiter geht's, immer bemüht, Gefahren abzuwenden und die notwendige Belehrung und Erziehung der Verkehrsteilnehmer im Einzelfalle durchzuführen.

So war es am gestrigen Sonntag, und so wird es Abend für Abend sein bis zum 23. Dezember. Immer opfern diese NSKK.-Männer für die große Aufgabe einer Erhöhung der Verkehrssicherheit ihre freie Zeit und stehen in Wind und Wetter auf den Straßen. Danken wir ihnen dies durch Beachtung des Leitsatzes:

„Auf den deutschen Straßen herrscht nicht das Recht des Stärkeren, sondern Verkehrsgemeinschaft! Nimm auf andere Verkehrsteilnehmer die Rücksicht, die du für dich selbst erwartest! Sorge auch du für die Kameradschaft der Straße!"

Freiwillige zum Reichsarbeitsdienst

Der Reichsarbeitsdienst, Arbeitsgau XIV, Halle-Merseburg, stellt in seinem Gaubereich zum 1. April 1938 längerdienende Freiwillige ein. Nicht Stand oder Schulwissen, sondern Leistung und Persönlichkeit sind entscheidend für den Erfolg des einzelnen. Eingestellt werden kann jeder Deutsche vom vollendeten 17. bis 25. Lebensjahre. Unbedingte Voraussetzung ist, daß der Bewerber arbeitsdienttauglich ist, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, deutschen oder artverwandten Blutes ist, gerichtlich nicht vorbestraft ist, unverheiratet ist, seine Lehrzeit bis zur Einstellung beendet hat oder die Einwilligung seines Lehrherrn zur Lehrzeitverkürzung beibringt und nicht mehr berufsschulpflichtig ist. Falls er minderjährig ist, muß der Bewerber die schriftliche und amtlich beglaubigte Einverständniserklärung seines Vaters oder Vormundes vorlegen.

Die Mindestdienstzeit der längerdienenden Freiwilligen beträgt zwölf Monate. Das Wehrdienstverhältnis darf durch die eingegangene Verpflichtung nicht beeinträchtigt werden. Sie müssen daher einem Jahrgang angehören, der noch nicht oder nicht mehr auf zwei Jahre wehrdienstpflichtig ist. Jeder längerdienende Freiwillige muß eine Mindestgröße von 1,60 m haben.

Meldung kann sofort bei folgenden Gruppenstäben persönlich oder schriftlich geschehen: Arbeitsdienst-Gruppe 140: Wittenberg, Clausstraße; Arbeitsdienst-Gruppe 141: Elsterwerda; Arbeitsdienst-Gruppe 142: Delitsch, Schloß; Arbeitsdienst-Gruppe 143: Merseburg, Rulandstraße 5; Arbeitsdienst-Gruppe 144: Annaburg, Schloß; Arbeitsdienst-Gruppe 145: Sangerhausen. Letzter Meldetermin: 15. Februar 1938.

Das Geschenk der Sänger

Fröhliche Weihnachtsstimmung herrschte am Sonntagnachmittag auf dem Marktplatz, wo mehrere hundert halische Sänger unter Leitung von Kreischormeister Kapellmeister Hanns Roessert Weihnachts- und Vaterlandslieder unter dem strahlenden Weihnachtsbaum sangen. Die Feier wurde noch verschönt durch einen Mädchenchor der Luisenschule unter Leitung von Lehrer Meier. Auch der Flötenchor von etwa 100 Mädchen der Glauchaschule unter Leitung von Rektor Greff zeigte sein Können auf seinen Instrumenten. Die kurze Feier klang mit einer Ansprache des Kreisleiters Pg. Dahmen gerichtet aus, der zunächst den Männerchören und den Kinderchören herzlichen Dank sagte für ihre schönen Darbietungen. Er erinnerte daran, daß das Weihnachtsfest ein Fest der Liebe ist, das seit Jahrtausenden von deutschen Menschen gefeiert wird. Jetzt können wir Erwachsene wieder mit unseren Kindern fröhliche Weihnachten feiern im Gegensatz zu früher, wo große Arbeitslosigkeit herrschte. Daß wir wieder Weihnachten feiern können, verdanken wir einzig und allein dem Führer. Wenn er nicht zur Macht gelangt wäre, dann würde es uns so ergehen wie in Rußland, wo man ein friedliches Weihnachtsfest nicht kennt. Den Dank an den Führer brachten die über tausend versammelten Volksgenossen durch ein kräftiges „Sieg Heil" zum Ausdruck. Mit dem gemeinsamen Gesang der Deutschlandlieder fand die würdige Feier ihren Abschluß.

Auch du wirst haftbar gemacht!

Streichhölzer gehören nicht in Kinderhand.

In letzter Zeit haben trotz aller Aufklärungsmaßnahmen die Brandstiftungen auf dem Lande durch Kinderhand in erschreckendem Maße zugenommen. In vielen Fällen sind unersetzliche Ernte vorräte zu Tausenden von Zentnern ein Raub der Flammen geworden, weil Zündhölzer in die Hände unbeaufsichtigter Kinder gerieten. Die Polizei hat jetzt die Anweisung erhalten, ihr schärfstes Augenmerk auf diese Brandursache zu richten. Unverzüglich wird in diesen Fällen gegen die aufsichtspflichtigen Personen wegen fahrlässiger oder vorsätzlicher Brandstiftung Strafantrag gestellt, wenn ihnen eine schuldhafte Verletzung ihrer Aufsichtspflicht nachzuweisen ist.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei verweist in einem diesbezüglichen Kinderlaß auf eine Bestimmung der bayerischen Verordnung über die Verhütung von Bränden, in der es ausdrücklich heißt, daß Zündhölzer und Feuerzeuge so aufzubewahren sind, daß sie Kindern ohne weiteres nicht zugänglich sind. Zur Zeit wird eine Uebernahme dieser bayerischen Bestimmung in die in Frage kommenden, für Preußen bestehenden Polizeiverordnungen erwogen. Daneben ist zwischen Polizei und Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung eine erneute große Aufklärungsaktion verabredet, in die auf dem Lande die Gebietsführungen der HJ., der Landesbauernschaft und die Landschulen eingespannt werden sollen. Selbstverständlich werden auch die Landgendarmen und die zur hauptamtlichen Brandschau bestellten Hilfspolizeibeamten, die sogenannten „Brandschauer", für die Aufklärungsaktion zum Schutze der deutschen Ernte besonders eingesetzt werden.

750-Jahr-Feier in Stendal.

Die S-Z gratuliert

94 Jahre alt. Am Mittwoch feiert Herr Albert Koch seinen 94. Geburtstag. Der Jubilar gehört seit Jahrzehnten der Kameradschaft des ehem. Inf.-Rgts. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdebg.) Nr. 27 als Mitglied an.

*

85 Jahre alt. Der Tapezierer und Dekorateur Paul Hartwig, Schweichelstraße 8 wohnhaft, feiert am Dienstag in seltener Frische und Gesundheit seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar ist seit über 50 Jahren aktiver Sänger, und noch heute erfreut er sich an den schönen Liedern. Er wurde bereits für seine seltene Treue mit dem Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes und mit dem Goldenen Ehrenabzeichen des Sängergaues Sachsen-Anhalt ausgezeichnet. Er ist ferner Ehrenmitglied der Männer-Liedertafel 1845.

Im BDM-Heim in der Ladenbergstraße

Sieben Weihnachtszimmer hintereinander

Mädel und Jungmädel nähten und bastelten tausend Dinge für die NSV

Wenn es erst wieder Frühling ist und die Mütter mit ihren Kinderwagen die Nachtigallentiefe entlangfahren, wird manches holische BDM.-Mädel im Vorübergehen lächeln und einen forschenden Blick zu den Wagen hinüberwerfen, in denen die jungen Erdenbürger ins Licht träumen, sauber angetan mit gehäkelten Mützchen, gestickten Läschen, weißem Kragen am bunten Kittel. Denn irgendeins von diesen Jäckchen und Mützchen, weiß die BDM.-Kameradin, hat sie selbst gestrickt, und 5000 Mädel haben es ihr gleich getan.

Was soll diese Zukunftsphantasie? Sie bedeutet, daß der BDM.-Untergau, Mädel und Jungmädel, für das Winterhilfswerk 25 Bahnausstattungen vom Stubenwagen bis zur gehäkelten Flaschenhülle gearbeitet haben, Berge von Kleidungsstücken für Kinder jeden Alters angefertigt und dazu noch einen Berg Spielzeug gepastelt haben. Vorläufig ist alles noch im Heim in der Westlichen Ladenbergstraße aufgestapelt, man glaubt, durch eine Flucht von lauter Kinderzimmern zu wandern, wenn man sich die ausgestellten Herrlichkeiten in den einzelnen Räumen ansieht. Wie kleine Himmelbettchen mit zartfarbigen rosa, blauen und grünen Vorhängen stehen die Babykörbe ringsumher; sie lausen bald über von Vorräten. Dutzende von Windeln, die unsere jüngsten Jungmädel mit braven Langettenstichen umsäumten, Erstlingsjäckchen, winzige Hemden, handbellergroße Schuhe mit Bommeln darauf. Kissenbezüge, Flaschen mit Saugern — umsichtiger kann keine junge Mutter eine Säuglingsausstattung vorbereiten. Jede Jungmädelgruppe hat einen solchen Korb gefüllt.

Der BDM. hat bis zum Obergaustab hinauf für die Kleiderschränke der Größeren gesorgt. Mäntel nach neuestem Schnitt, Hosen mitsamt Hosenträgern, Schürzen so bunt wie eine Blumenwiese, für die Mädels mit gestickten Blütchen, für die Jungen mit weiten Taschen, auf denen Pferde reiten und „hopphopp" steht, warme Waschsamtkleider, mollige Socken, Norwegerhandschuhe mit mühsamem rot-weißen Muster — keins der beschenkten Kinder wird in diesem Winter zu frieren brauchen.

Aber Kinderweihnachten feiert man nicht mit warmen Socken allein. Die glücklichsten Augen werden die NSV.-Betreuten machen, wenn unter ihrem Weihnachtsbaum eine der fix und fertig angezogenen Puppen sitzt, oder eine der Trommeln mit Schlägel liegt, die aus Blechkapseln entstanden, oder so ein poltterliches Stofftier, oder eine der blau und bauernbunt bemalten Puppenstuben. Die Jungmädel haben es hier an Geschicklichkeit mit den Spielzeugmachern in Nürnberg und an Ideen mit den Erfindern aufgenommen.

Man möchte dem Untergau nur wünschen, er könnte in einer großen Bescherung das ganze fröhliche Füllhorn über die Kinder ausschütten. Aber das geht nicht an, und so erhielt am Sonntagabend der Vertreter des Kreisamtsleiters der NSV., Pg. Teichgräber, die ganze Herrlichkeit von Obergauführerin Käte Reifert allein ausgehändigt. Er dankte mit warmen Worten und sprach damit das Schlußwort einer schlichten Feier, die der Uebergabe vorangegangen war. Vier Gruppenführerinnen des BDM. standen dabei in einer Reihe und lasen mit fein aufeinander abgetönten Stimmen eine „Mütterkantate", während Kerzenschimmer über sie und ihre Kameradinnen fiel. Die Blockflöten der Jungmädel-Spielschar mischten ihre klaren Klänge unter die hymnischen Worte. Die Obergauführerin deutete den Sinn der Feier in einer Ansprache: Alle Gaben, die die Mädel vom Oktober bis jetzt aufgehäuft haben, sollen den Müttern dienen, alle Weihnachtsfeste werden auch der mütterlichen Liebesmacht zu Ehren gefeiert. Die Mädel haben mit Freude für die vielen unbekannten Mütter gearbeitet, möchte auch etwas von dieser Freude auf die Beschenkten übergehen!

F. S.

Eine neue Tarifordnung

Umsonst auf Weihnachtsurlaub

Freie Heim- und Rückreise für Gefolgschaftsmitglieder der Bauvorhaben der öffentlichen Hand

Um die Heimfahrten der auf den Baustellen der öffentlichen Hand beschäftigten Arbeiter zu Weihnachten unter allen Umständen sicherzustellen, hat der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg, Dr. Daeschner, als Sondertreuhänder über seinen kürzlich ergangenen Aufruf hinaus jetzt noch eine Tarifordnung erlassen, durch die für die Arbeiter der Anspruch auf die Weihnachtsheimfahrten endgültig geregelt wird. Die Tarifordnung enthält folgende Bestimmungen: Die Ziffer 1 des § 2 der Tarifordnung für die Betriebe des Baugewerbes bei den Bauvorhaben des Reichs, seiner Gebietskörperschaften, der Gesellschaft Reichsautobahnen, der Rhein-, Main-, Donau A.-G., der Neckar A.-G. und A.-G. Obere Saale erhält folgende Absätze 4 bis 6:

Zu Weihnachten 1937 hat jedes Gefolgschaftsmitglied Anspruch auf freie Heimreise zum Wohnort und zurück zur Baustelle.

Für die Gefolgschaftsmitglieder, die eine ihnen nach Abs. 1 dieser Ziffer vor Weihnachten zustehende Wochenendheimfahrt auf Weihnachten verschoben haben, sowie die Gefolgschaftsmitglieder, die noch die Möglichkeit zu einer derartigen Verschiebung haben, ferner diejenigen, denen nach den Bestimmungen des Abs. 1 dieser Ziffer zu Weihnachten eine Wochenendheimfahrt zusteht, gilt diese Wochenendheimfahrt als Weihnachtsheimfahrt im Sinne des vorigen Absatzes. Anspruch auf die nächste Wochenendheimfahrt entsteht für sie nach Ablauf der für sie in Frage kommenden Frist, gerechnet von dem Tage an, an dem nach den Bestimmungen des Abs. 1 dieser Ziffer ihr Anspruch auf Wochenendheimfahrt entstanden ist.

Für die übrigen Gefolgschaftsmitglieder beginnt die Frist zur Erreichung des nächsten Wochenendheimfahrtanspruches nach Weihnachten bereits mit dem 25. Dezember 1937 zu laufen. Entsprechend früher beginnt auch der Fristablauf für die dann folgenden Wochenendheimfahrten.

Diese Tarifordnung tritt am 18. Dezember 1937 in Kraft.

Die Tarifordnung ergeht in Form einer Ergänzung zur Tarifordnung für die Betriebe des Baugewerbes bei den Bauvorhaben des Reiches, seiner Gebietskörperschaften, der Gesellschaft Reichsautobahnen, der Rhein-, Main-, Donau-A.-G., der Neckar A.-G. und der A.-G. Obere Saale vom 20. März 1937 (Wochenendheimfahrtsregelung). Das bedeutet, daß die näheren Bestimmungen der Wochenendheimfahrtsregelung, insbesondere über die Zahl der freizugebenden Arbeitstage, über die zu bezahlenden Fahrtkosten, die Weiterzahlung der Trennungsgelder usw. auch auf die Weihnachtsheimfahrten Anwendung finden.

Durch die tarifliche Regelung ist nunmehr jeder Betriebsführer zur Gewährung der Weihnachtsheimfahrten verpflichtet. Hinsichtlich der Erstattung dadurch entstehender Mehrkosten durch den Bauherrn gelten die auch sonst üblichen Bestimmungen. Nach Weihnachten wird überdies voraussichtlich eine weitere Ergänzung der Wochenendheimfahrtsregelung herauskommen, nach der die Fristen zwischen den Wochenendheimfahrten für die von ihrem Wohnort am weitesten entfernten Gefolgschaftsmitglieder verkürzt werden sollen.

Ehe

Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie erst unser großes Möbellager

Herrliches Schlafzimmer . . . von 295.- RM.
Moderne Küchen . . . . . von 125.- RM.
Speisezimmer, komplett . . . von 265.- RM.

Einzelmöbel und Polstermöbel in großer Auswahl!

Möbel-Philipp
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstraße 27 Kl. Ulrichstraße 14
Zahlungserleichterung, Ehestandsdarlehn, Kindererbhilfsschein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193712203/fragment/page=0007

Domorganist Ernst verläßt Halle

Wie wir hören, ist der hallische Domorganist Hans Helmut Ernst als Organist an die Königin-Luise-Gedächtniskirche in Königsberg berufen worden. Ernst hat die Berufung angenommen und wird seine neue Stelle am 1. März 1938 antreten.

*

Mit Hans Helmut Ernst scheidet einer der fünftten hallischen Organisten aus der Saalestadt. Er ist hier am 1. März 1912 geboren und hat bei dem Altmeister des hallischen Chorgesanges, Karl Bonde, und Oskar Nebling seine ersten Studien getrieben.

Mit 17 Jahren schon war er zweiter Organist an St. Paulus. Dann begann sein ernstes Studium in Leipzig am Kirchenmusikalischen Institut bei Hoyer und Ramin, bei Thomas, Reuter, Raphael, David und Koch. Zweiundzwanzigjährig übernahm er dann das Orgelpult im hallischen Dom, an dem schon der junge Händel gesessen hatte.

Händels Name steht auch über dem Werk, das Ernst nach so kurzer Tätigkeit in Halle zurückläßt: er schuf die Händel-Kantorei, deren Aufgabe es war, die Chormusik im Dom neben den reinen Orgelabenden zu fördern, wobei man sich keineswegs auf das Werk Händels beschränkte, sondern das gesamte kirchenmusikalische Chorschaffen zu erfassen bemüht war.

Ernsts Schaffen hat in Halle vom ersten Tage an lebhaften Widerhall gefunden. Sein Können wie seine Tatkraft haben ihn bald bekannt gemacht. So stand er zeitig in der Reihe der führenden hallischen Organisten, die wir vor Jahresfrist in einer Artikelfolge „Männer an hallischen Kirchenorgeln", von der Schönheit und Pflege heimischer Kirchenmusik, eingehend gewürdigt haben. (Siehe „S. Z. vom 6. Januar 1937.) E—s.

Was die Unfallchronik meldet

Der Polizeipräsident teilt mit: Am Sonntag gegen 11.15 Uhr stießen Ecke Talamtstraße Oleariusstraße ein Postpaketwagen und eine Kraftdroschke zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden. — Am gleichen Tage gegen 12.35 Uhr befuhr ein Personenwagen in schneller Fahrt die Geseniusstraße in Richtung Böllberger Weg. Vor dem Grundstück Geseniusstraße 34 geriet er ins Schleudern und fuhr gegen einen dort stehenden Personenwagen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, Personen nicht verletzt.

Dienstzeiten bei der NSDAP

Wie der Gauschatzmeister Richter bekanntgibt, sind vom 24. Dezember 1937, mittags 13 Uhr, bis einschließlich 2. Januar 1938 die Dienststellen der NSDAP. im Gau Halle-Merseburg für jeden öffentlichen Verkehr geschlossen.

Neues aus der Stadt Ammendorf

Weihnachtsliederabend.

Ammendorf. In der Radeweller Kirche fand unter Mitwirkung des Radeweller Kirchenchores und mehrerer bekannter hiesiger und auswärtiger Solisten ein Weihnachtsliederabend statt. Das gutbesuchte Konzert hinterließ einen tiefen Eindruck.

Aus bunter Märchenwelt.

Ammendorf. Die NSG. „Kraft durch Freude" veranstaltete im vollbesetzten Saale des „Goldenen Adler" eine Märchenstunde, die nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Erwachsenen ein nachhaltiges Erlebnis wurde. Die Märchentante — Krimhilde Weidemann — verstand es, die alten schönen Märchen in den Herzen der Kinder lebendig werden zu lassen. Die Begeisterung von jung und alt war ihr sicherlich der schönste Dank.

Das 73. Lebensjahr vollendet.

Ammendorf. Der verdiente Heimatforscher und Chronist Konrektor Otto Schroeter vollendete sein 73. Lebensjahr. Im Einvernehmen mit dem Bürgermeister arbeitet der Hochbetagte an einer in einem Band zusammengefaßten Ortschronik.

Eine untergegangene „Industrie"

Die Schlupfwespen waren schuld daran

Die Seidenraupenzucht im Saalkreis unter Friedrich dem Großen

Wenn man von Seidenraupenzucht hört, denkt man zunächst an riesige Maulbeerplantagen in Japan, China und Südfrankreich. Aber dann erinnert man sich, von Versuchen gehört zu haben, die zum Ziele hatten, diese fleißige Raupe, die die Seidenfaden spinnt, auch in Deutschland heimisch zu machen. Wenn das eigene Gedächtnis nicht ausreicht, erkundigt man sich bei einem Bekannten, der sich besser auskennt, oder schlägt im Lexikon nach. So erfährt man dann bald, daß sich vor allem Friedrich der Große bemühte, in Preußen aus der Seidenraupenzucht eine „Industrie", wie es in seinen amtlichen Erlassen heißt, aufzubauen.

In fast allen preußischen Provinzen wurden auf seinen Befehl Maulbeerplantagen eingerichtet, die den Seidenspinnern das nötige Futter liefern sollten. Auch im Saalkreis mußten sich die Gemeinden, Pfarrer und Lehrer mit der unbeaueinen Aufgabe — so sagte man sie damals auf — abfinden und Maulbeerbäume anpflanzen. In Beesenlaublingen nennt man noch heute einen Ackerplan „die Plantage", auf dem einst die Bäumchen mit den kleinen Seidenfabriken standen. In Spickendorf und Strenznaundorf waren noch lange Jahre nach den später leider mißglückten Versuchen Maulbeerbeden vorhanden, ein Zeichen dafür, daß in einer ganzen Reihe von Saalkreisortschaften, wenn nicht überhaupt in allen, damals Seidenraupen gezüchtet worden sind.

Friedrich der Große hatte angeordnet, daß vor allem auf Kirchhöfen, Gemeindeplätzen und an Wegrainen Maulbeerbäume angepflanzt werden sollten. Die Pflanzungen unterstanden einem Inspektor, der laufend über ihr Gedeihen an die Regierung berichten mußte. Ganz genau mußte er die Anzahl der Bäume, die Größe der Baumschulen und die Kosten der Anlagen mitteilen. Auf dem Kirchhof von Spickendorf stand zum Beispiel noch vor etwa vierzig Jahren ein riesiger weißer Maulbeerbaum, der wahrscheinlich noch aus dem 18. Jahrhundert stammte.

Anfangs scheint sich die Seidenraupenzucht auch tatsächlich gelohnt zu haben. Genaue Zahlen der Erträgnisse des Saalkreises sind zwar nicht bekannt, doch wurden im Jahre 1801, also etwa 50 Jahre nach den ersten Versuchen, im damaligen Herzogtum Magdeburg, zu dem der Saalkreis gehörte, 210 Pfund reine Seide gewonnen und 274 Pfund noch nicht abgehaspelte Cocons in staatlichen Magazinen gelagert. Die gewonnene Seide hatte einen Wert von über 2000 Talern. Zu einem amtlichen Reskript von 1805 wird der Saalkreis neben dem Kreise Jerichow als derjenige bezeichnet, in dem die meiste Seide in Preußen erzeugt wurde.

Am besten weiß man heute über die staatliche Maulbeerplantage auf dem ehemaligen Rittergut der Herren von Krosigk in Neubeesen bei Alsleben an der Saale Bescheid, das Friedrich der Große für die preußische Krone erwarb. Der große König glaubte hier eine Musteranlage der Seidenraupenzucht schaffen zu können. Im Lehrer von Neubeesen, der sich schon vor der Uebernahme des Gutes durch die preußische Regierung damit beschäftigt hatte, die Seidenraupe in seinem Dorf heimisch zu machen, fand man einen sachkundigen Mann, der die ersten Anleitungen gab. Zum Verwalter der Plantage wurde ein Bäckermeister aus Neubeesen ernannt. Man baute ihm auf Staatskosten ein Wohnhaus und verlieh ihm das Recht, auf allen Gemeindeplätzen Maulbeerbäume anzupflanzen. Später wurden ihm vom Domänenland noch fünf Morgen Acker überlassen. Hunderte von Maulbeerbäumchen wurden gepflanzt. Sie gediehen prächtig, die Raupen hatten genügend Futter und spannen sich so eifrig in die wertvollen Fäden ein, daß jedermann glaubte, die Seidenraupenzucht im Saalkreis würde tatsächlich zur lohnenden „Industrie". Der Bäcker konnte eine so große Menge bester Cocons abliefern, daß die Regierung eine Erweiterung der Plantage erwog. Aber, was niemand nach solchen Erfolgen erwartete, geschah: So schnell wie die Erträgnisse in wenigen Jahren angewachsen waren, so schnell sanken sie auch wieder zur Unrentabilität herab. Die Raupen überfiel ein Massensterben, sie gingen vor der Einpuppung, bevor sie die begehrten Fäden gesponnen hatten, ein. Die Versuche, im Saalkreis Seidenraupenzucht im Großen zu betreiben, mußten Ende des 18. Jahrhunderts aufgegeben werden. Liebhaber haben sich auch später noch mit geringem Erfolg damit befaßt.

Der letzte Seidenraupenzüchter des Saalkreises war wahrscheinlich ein Lehrer aus Beesenlaublingen, der vor etwa 80 Jahren die gleichen Versuche anstellte wie sein Vorgänger rund hundert Jahre vorher. Die ganze Gemeinde nahm an den Versuchen teil und freute sich schon des Erfolges, als plötzlich wieder das Massensterben unter den Raupen auftrat. Es wurde festgestellt, daß sich die Larven von Schlupfwespen auf den Körpern der Seidenraupen verpuppten und sie bei lebendigem Leibe auffraßen. Damit war dann der Versuch, die südländischen kleinen Seidenfabrikanten in unserer Heimat anzusiedeln, endgültig gescheitert. —lze.

Berliner Fascio in Quedlinburg

Mitternachtsfeier am Grabe König Heinrichs

Gauleiter Reichsstatthalter Jordan und Oberpräsident Ulrich begrüßten die Gäste

Quedlinburg. Von Berlin kommend trafen am Sonnabend Mitglieder des Berliner Fascio unter der Führung von Generalkonsul Exzellenz Renzetti, Com. Franchitt und Professor Baccini, dem Leiter des italienischen Sprach- und Kulturinstituts, in Quedlinburg ein, wo sie zunächst in ihrem Hotel durch den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, SA.-Obergruppenführer v. Ulrich, im Beisein führender Persönlichkeiten von Partei, Staat und Stadt willkommen geheißen wurden. Danach begaben sich die Gäste, die durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes der Reichsleitung der NSDAP. einer Einladung der Stadt Quedlinburg folgten, zum Rathaus, wo sie im Bürgersaal vom Oberbürgermeister willkommen geheißen wurden. Nach einer Filmfeierstunde fand im Rathaus ein offizieller Empfang statt, bei dem Generalkonsul Exzellenz Renzetti das Wort nahm. Er betonte, daß der Sinn der Fahrt der sei, daß die Vertreter zweier großer Völker einander näher gebracht würden. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Vitalität der beiden großen Nationen auch für die Zukunft nutz- und gewinnbringend sein und sich zum Segen für beide Teile auswirken mögen. Gauleiter Reichsstatthalter Jordan brachte zum Ausdruck, daß der Gau Magdeburg-Anhalt der NSDAP. sich freue, Vertreter des faschistischen Italien in Quedlinburg begrüßen zu dürfen. Um die Mitternachtsstunde begaben sich die italienischen Freunde zusammen mit den Ehrengästen zum Grabe König Heinrich I. im Quedlinburger Dom, um das Andenken an diesen wahrhaft deutschen König in einer kurzen Feierstunde zu ehren, bei der ein Vertreter der Reichsführung SS Worte der Besinnung sprach.

Kreis Wittenberg in der Schafzucht an der Spitze

Wittenberg. Die Erzeugungsschlacht hat im Kreise Wittenberg besonders in der Schafzucht ein gutes Ergebnis gezeitigt. Während es bei der Machtübernahme 1700 Schafe im Kreise Wittenberg gab, können heute mehr als 6000 Schafe gezählt werden. Mit dieser Steigerung in der Schafzucht steht die Kreisbauernschaft an der Spitze der Provinz Sachsen.

Der Hallesche Kinderchor (Leitung Margarete Steinecke) bei einer Probe

Unser Bild zeigt den Halleschen Kinderchor, der am Sonntag in der Ulrichskirche ein Weihnachtskonzert gegeben hat. Unter der Leitung von Margarete Steinecke, einer der befähigtsten Musikerzieherinnen in unserem Gaugebiet, ist diese Musiziergemeinschaft hallischer Schülerinnen, die sich aus Mitgliedern sämtlicher Schulgattungen zusammensetzt, ein vorbildliches Instrument für den Chorgesang geworden, das auch die schwierigsten Aufgaben vorbildlich und schlackenfrei zu lösen vermag. Siehe auch die Besprechung im heutigen Feuilleton.

Hausfrau und Hausgehilfin, es geht Euch beide an!

Die Führerin des Deutschen Frauenwerks im Gau Halle-Merseburg, Eva Leißkam, und die Gaufrauenwalterin der DAF. für die Gauschaftgruppe Haushalt im Amt „Haus und Heim" der DAF., Charlotte Reindorf, haben folgenden Aufruf an die Oeffentlichkeit gerichtet:

Im Jahre 1938 wird sich nicht, wie bisher, nur die deutsche Jugend, sondern das gesamte schaffende Deutschland am Reichsberufswettkampf beteiligen. Jeder deutsche Mensch, ob Mann, ob Frau, soll durch seine Teilnahme an diesem Wettkampf seinen Willen zur Einsatzbereitschaft für die Nation beweisen.

Deutsche Hausfrau!

Dein Haus, Dein Heim ist eine Welt für sich. So klein sie für jeden sein mag, so groß in ihrer Gesamtheit ist sie für unser Volk.

Christstollen Mandel Sultaninen Mohn — Konditorei **Zorn**

Wir wissen heute wieder, daß die hauswirtschaftliche Arbeit und gründliche Kenntnisse auf diesem Gebiet von großer wirtschaftlicher Bedeutung für unser Volk sind. Gib darum Deiner Hausgehilfin Gelegenheit, am Reichsberufswettkampf teilzunehmen. Sag ihr, daß sie durch ihre Teilnahme ihr Können unter Beweis stellen kann und nach der Bewertung dann weiß, auf welchem Gebiet sie Lücken auszufüllen hat. Durch diese Fachkenntnisse werden alle Aufgaben, die der Frau beim Wiederaufbau unserer Nation zufallen, gelöst werden!

Deutsche Hausgehilfin!

Du bist die beste Arbeitskameradin Deiner Hausfrau. Wer etwas in seinem Beruf leistet, kommt auch vorwärts. Je mehr Du kannst und je besser Du Deine Arbeit verrichtest, um so mehr Freude hast Du von Deinem Leben. Zeig, was Du kannst! Verhilf durch Deine Teilnahme am Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen dem Beruf der Hausgehilfin wieder zu dem Ansehen, das ihm zukommt. Nicht nur die junge Hausgehilfin, sondern alle im hauswirtschaftlichen Berufe tätigen Frauen beteiligen sich an diesem Leistungswettkampf.

Vom Bäumchen bis zur Dreimeter-Tanne

In allen Teilen der Stadt ist jetzt ein lebhafter Verkauf von Weihnachtsbäumen festzustellen. Es soll bei dieser Gelegenheit nochmals auf die Preise aufmerksam gemacht werden, die im Kleinhandel für diese Weihnachtsbäume gelten: Bei Fichten bis zu 1 m liegt der Preis zwischen 30 und 75 Pf.; über 1 m bis zu 2 m zwischen 60 Pf. und 1,75 RM.; über 2 m bis 3 m zwischen 1,10 und 2,75 RM.; über 3 m bis zu 4 m zwischen 2 RM. und 3,80 RM. — Für Tannen (Edeltannen, Edelfichten und dgl.) sind Preise festgesetzt, die 75 Pf. bis 3 RM. über den vorstehend aufgeführten Preisen für Fichten-Weihnachtsbäume liegen.

Wintersportwetterbericht der SZ

Harz: Brocken: minus 7 Grad, Nebel, Gesamtschneehöhe 75 Zentimeter, Neuschnee 1 Zentimeter, Pulver, Schi und Rodel gut. — Torfhaus: minus 4 Grad, Nebel, Gesamtschneehöhe 48 Zentimeter, Neuschnee —, Pulver, Schi gut, Rodel mäßig. — Braunlage Rodelhaus: minus 4 Grad, bedeckt, Gesamtschneehöhe 48 Zentimeter, Neuschnee —, Pulver, Schi und Rodel sehr gut. — Schierke Slalomdang: minus 2 Grad, bedeckt, Gesamtschneehöhe 50 Zentimeter, Neuschnee 1 Zentimeter, Pulver, Schi und Rodel gut. — St. Andreasberg Ort: minus 4 Grad, heiter, Gesamtschneehöhe 42 Zentimeter, Neuschnee —, Pulver, Schi und Rodel sehr gut. — Hohegeiß Bennekenstein: minus 3 Grad, heiter, Gesamtschneedecke 30 Zentimeter, Neuschnee 1 Zentimeter, Pulver, Schi und Rodel sehr gut.

Continental-Rapidiu-Büchse-Schreibmasch. **Friedrich Müller** Am Leipziger Turm

Thüringer Wald: Oberhof: heiter, minus 5 Grad, Gesamtschneehöhe 58 Zentimeter, Neuschnee 6 Zentimeter, Pulver, Schi und Rodel sehr gut. — Masserberg: bedeckt, minus 8 Grad, Gesamtschneehöhe 38 Zentimeter, Neuschnee 2 Zentimeter, Pulver, Schi und Rodel sehr gut. — Ilmenau: bedeckt, minus 7 Grad, Gesamtschneehöhe 38 Zentimeter, Neuschnee 3 Zentimeter, Pulver, Schi und Rodel sehr gut. — Neuhaus-Igelshieb: bedeckt, minus 6 Grad, Gesamtschneehöhe 36 Zentimeter, Neuschnee 1 Zentimeter, Pulver, Schi und Rodel sehr gut.

Sächsisches Gebirgsland: Klingenthal: bedeckt, minus 4 Grad, Gesamtschneehöhe 45 Zentimeter, Neuschnee 4 Zentimeter, Pulver, Schi und Rodel sehr gut. — Oberwiesenthal: Schneefall, minus 4 Grad, Gesamtschneehöhe 47 Zentimeter, Neuschnee 2 Zentimeter, Pulver, Schi und Rodel sehr gut. — Altenberg: bedeckt, minus 5 Grad, Gesamtschneehöhe 28 Zentimeter, Neuschnee 2 Zentimeter, Pulver, Schi und Rodel sehr gut.

Schwarzwald: Triberg: bedeckt, minus 2 Grad, Gesamtschneehöhe 45 Zentimeter, Neuschnee 5 Zentimeter, Pulver, Schi und Rodel sehr gut.

*

Die Reichsüberwachungsstelle für das Straßenwesen teilt mit: Reichsautobahn Hannover—Berlin, Halle—Leipzig und Schkeuditz—Eisenberg noch Schneeglatte, ist gestreut. Reichsautobahn Eisenberg—Schleiz und Jena—Gera geringe Schneedecke, zum Teil gestreut, Rest wird gestreut. Auf allen Reichsstraßen Schneeglätte, zum Teil noch Glatteis. Die Straßen sind zum größten Teil bereits gestreut. Im Harz zum Teil Neuschnee über 15 Zentimeter. Die Straßen werden geräumt. Schneeketten und Spaten sind von den Kraftfahrern mitzunehmen.

Schleuse Trotha: Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 1,49 Meter, das sind seit gestern 6 Zentimeter Anstieg. Schiffahrt: vier Güterdampfer, Erfurt, Olga, Falter, Sansouci, Schlepper Bode, vier beladene Fahrzeuge: Schiffer Peters, Jersch, Wehlmann, Winterfeld.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193712203/fragment/page=0008

General Ludendorff:

Auf dem Weg zur Feldherrnhalle

Ludendorffs Schlußrede im Münchener Volksgerichtsprozeß im März 1919

„Meinen eigenen Ausführungen und den Ausführungen meiner Herren Verteidiger habe ich nichts hinzuzufügen. Mein Handeln in jenen kritischen Tagen an der Seite meiner Freunde liegt gerade und geradlinig vor Ihnen. Meine Herren Richter! Sie werden die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Hochverrat in den hier sitzenden Männern nicht vor Ihnen steht.

Sei es, wie es sei! Ich bin stolz darauf, daß ich mit meinen Freunden, die wir das Beste unseres Landes wollen, hier vor Ihnen stehe und daß ich ihr Schicksal auch weiter mit ihnen teilen werde.

Kraft meines Rechtes als Angeklagter, kraft meines historischen Rechtes — und ich bitte, davon hier diesmal Gebrauch machen zu dürfen! — will ich zu Ihnen noch einige Worte sprechen: sie kommen aus dem Herzen eines Mannes, der Schwereres zu tragen hatte und der mehr erlebt hat als Sie alle, die hier in diesem Saale versammelt sind.

Man steht in mir Tannenberg. Man sieht in mir große andere Schlachten und glänzende Feldzüge. Man sieht in mir einen Repräsentanten des alten Heeres, um dessen Fahnen sich ewiger Ruhm windet. Man sieht in mir den Vertreter einer ruhmreichen großen Zeit, der die Grenzen des Landes schirmte und jetzt hineinlebt in eine Zeit des Verfalls.

Was Sie aber nicht sehen, das ist meine Lebensarbeit — mein Ringen mit dem eigenen Volke um seine Zukunft!

Am 22. März 1904, dem Geburtstage unseres greisen Heldenkaisers, vor zwanzig Jahren war es, kam ich in die Aufmarschabteilung des Großen Generalstabes. Sehr bald erkannte ich dort, daß wir nicht stark genug seien, um unsere Stellung als freies Volk zu wahren und unsere Zukunft so zu gestalten, wie es das Recht eines freien Volkes ist. Auf politischem Wege wollten wir unser Recht wahren, statt es auf die Macht zu stützen. Und dabei erkannte ich, daß Kräfte im Volke waren, die für die Gestaltung seines Schicksals nicht voll ausgenützt wurden oder noch brach lagen. Vom 22. März 1904 an begann mein Ringen für das Volk, und in schweren Kämpfen rang ich seitdem um die Wehrhaftmachung unseres Volkes.

Endlich, im Jahre 1912, konnte ich die große Wehrvorlage bringen! Die Welt sieht, wie drei Armeekorps, die diese Vorlage fordert, nicht bewilligt wurden und dann bei der Entscheidung fehlten. Die Welt müßte sehen, sieht aber nicht das, was ich wollte: die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, von der wir immer weiter zurückgeblieben waren.

Meine Warnung, die ich damals aussprach, drang nicht durch. Ich wurde aus dem Generalstab versetzt, mein damaliger kommandierender General erhielt noch einen Urlaubsbrief, er solle mir Disziplin beibringen — weil ich für die Freiheit, die Sicherheit, die Ehre und den Ruhm des Vaterlandes kämpfte und weil mir diese Dinge höher standen als schweigende Unterordnung.

Die berufenen Stellen damals waren sich ihrer Verantwortung dem Volke gegenüber nicht bewußt. Sie erzogen das Volk nicht auf den Ernst der Stunde, und ein nichterzogenes Volk, wenn auch gegen eigenen Willen, in einen Krieg führen, heißt es dem Untergang weihen! In wirtschaftlichem Denken befangen, glaubten sie, „der Krieg könne nur Monate dauern, und hatten das Wort Moltkes über „den kommenden Krieg" vergessen: „Es kann ein siebenjähriger, es kann ein dreißigjähriger Krieg werden."

Da kam der Weltkrieg, und nachdem viel Gut und Blut vertan, wurde ich berufen, an der Seite des Generalfeldmarschalls den Krieg zu führen mit einer Macht, die ich schon vor dem Weltkrieg als ungenügend erkannt hatte. Da konnte für mich kein Zweifel sein, daß das Notwendigste sei, das Volk hinauszuführen über die allgemeine Wehrpflicht und von jedem Deutschen, ob Mann oder Frau, zu verlangen, daß er dem Vaterlande dient, sei es in der Heimat, sei es am Feind.

Ich meinte, jeder solle die Notwendigkeit dazu erkennen. Aber auch diese Gedanken drangen nicht durch! Das Hilfsdienstgesetz kam. Das Volk wurde trotz meiner Bitte nicht aufgeklärt. Die breite Masse, zum Teil in ihrer bitteren, unendlichen Not, wandte sich immer schärfer gegen mich, weil ich für das Volk, für seine Freiheit und Sicherheit, weil ich für die Ehre und den Ruhm des Vaterlandes auch damals arbeitete und kämpfte; weil ich aus dem Zwang der Lage von ihm mehr verlangte, als je von ihm verlangt worden war: daß nämlich nicht allein das Sterben, sondern das schwere, arbeitsreiche Leben, das Leben voll Entbehrung und harter Pflicht, und unablässiger und unerbittlicher Kampf für das Vaterland die Hauptsache sei; daß es für das Vaterland ein Opfer überhaupt nicht gibt und daß in solchen Stunden alles dem Vaterlande gehört.

Und wieder verhallte meine Warnung. Wieder haben sich die verantwortlichen Stellen der großen Aufgabe nicht gewachsen gezeigt, und das Unglück kam!

Nun ist das Unglück da. Ich meinte jetzt, daß sich nun doppelt und dreifach jeder Deutsche, wie ich es im Kriege verlangt habe, in den Dienst des Vaterlandes stelle. Es war aber anders.

Die klare Erkenntnis unserer furchtbaren Not und Schwäche, den eisernen Willen einer starken Gemeinschaft selbstloser Menschen, das Streben nach der Wahrhaftigkeit, die allein unserem Volke die Ehre und Freiheit wiedergeben kann, traf ich nur in der völkischen Bewegung an. In der Deutschen Freiheitsbewegung sah ich die Männer, die dazu bereit sind, dem Vaterland alles zu geben und das Volk zu erziehen. Wenn diese Männer hier mit mir auf der Anklagebank sitzen und des Hochverrats angeklagt sind, so geschah dies, weil sie diesen Willen und dieses Streben im Lande wieder zur Geltung bringen und in diesem Geist das Volk erziehen wollten! Die Angeklagten sitzen hier vor Ihrem Richterstuhl — sie sitzen aber auch vor dem Richterstuhl der Weltgeschichte! Und die Weltgeschichte führt seit Jahrtausenden Männer, die für ihr Vaterland reinen Herzens männlich gekämpft haben, nicht in Festungshaft, sondern nach Walhall!

Der Reichskanzler, Vertreter eines unrühmlichen Geschlechts in unserer großen Vergangenheit, eines abgelebten Geschlechts, dessen verderbliches Wirken verkündet wird von umflorten Marksteinen: Zabern 1912, Friedensresolution 1917, dem 20. Oktober 1918 und wie die Marksteine in immer dichterer Reihenfolge heißen mögen, spricht das unerhörte Wort:

„Ich sage: wenn der völkische Gedanke weitere Kreise des Volkes ergreifen sollte, so wäre das schlimmer als der verlorene Krieg; denn dann sind wir verloren für immer",

es reiht sich würdig an jenes furchtbare Wort, das ich bei meiner Vernehmung anführte und das den Dolchstoß am 20. Oktober 1918 kündete:

„Deutschland soll — das ist unser fester Wille — seine Kriegsflagge für immer streichen, ohne sie diesesmal siegreich heimgebracht zu haben."

Aus diesen Worten sprechen Männer, die für die idealen Güter des Volkes und für die Gegenwart kein Verständnis haben.

Ich erhebe diesmal vor aller Welt meine warnende Stimme, zum dritten Male, und sage Ihnen: Wenn der völkische Gedanke nicht das Volk in seinen breiten Schichten durchdringt, so sind wir verloren! Verloren für immer, und wir erleben ein neues Versailles, ein Versailles, das noch schlimmer ist als das von 1919, das durch die Unterschrift eines Parteigenossen, des Herrn Reichskanzlers, für uns Verbindlichkeit erhalten haben soll — wir erleben dann ein Versailles der dauernden Versklavung an Frankreich und die internationalen Geldmächte, das Gestrichenwerden aus der Reihe der freien und geachteten Nationen.

Meine Herren Richter! Vor Ihnen stehen die Angeklagten. Seien Sie sich Ihrer Verantwortung bewußt! Hören Sie meine Stimme! Hören Sie den Schrei der deutschen Seele nach Freiheit! Den Schrei der Deutschen im besetzten Gebiet!

Einen Tag, wie ich annehme, nach dem Urteilsspruch ist der 1. April — der Geburtstag des Fürsten Bismarck, des Gründers des Reiches, der seine Politik durchführen konnte, weil er sich stützen konnte auf ein wehrhaftes Volk und auf die Armee König Wilhelms. Setzen Sie sich nicht mit dem Urteil der Weltgeschichte in Widerspruch! Geben Sie die Männer, die vor Ihnen sitzen, dem Volke wieder. Denn die Aufgabe dieser Männer ist es, das Volk wehrhaft zu machen und zur Tat zu erziehen. Nicht mit Worten, sondern durch die Tat wird Weltgeschichte gemacht."

*

Entnommen aus: Auf dem Weg zur Feldherrnhalle. Lebenserinnerungen an die Zeit des 9. November 1923. Von General Ludendorff. Ludendorffs Verlags G. m. b. H., München.

General Ludendorff in Halle 1924

(Bild: Molsberger.)

Die Nachricht von der neuen ernsten Verschlechterung in dem Befinden des Generals Ludendorff weckt in uns Hallensern die Erinnerung an den großen Deutschen Tag am 11. Mai 1924 anläßlich der Einweihung des Moltkedenkmals, als mit den hunderttausend Offizieren und Soldaten der alten Armee auch General Ludendorff in Halle weilte. Der General wohnte während seines hiesigen Aufenthaltes beim Oberamtmann Görg in Gimritz. Er sprach am Vorabend des großen Tages in der Universität zu den Professoren und Studenten und ebenfalls bei einer Feier des Hochschulringes Deutscher Art. Am 11. Mai selbst empfing er einige Damen der Opfergruppe für den Wehrwolf, bevor er sich zur Denkmalsweihe begab. Vier Stunden nahm er am Nachmittag auf der Rennbahn den Vorbeimarsch der Hunderttausend inmitten der Generäle des Weltkriegs ab. Am nächsten Tage gegen Mittag verließ er Halle wieder, um sich nach München zurückzubegeben.

Die liebste Erinnerung:

Der Sturm auf die Festung Lüttich

„Es war eine frische Tat, bei der ich kämpfen konnte wie der Soldat in Reih und Glied, der im Kampf seinen Mann stellt"

„Der Sturm auf die Festung ist mir die liebste Erinnerung meines Soldatenlebens. Es war eine frische Tat, bei der ich kämpfen konnte, wie der Soldat in Reih und Glied, der im Kampf seinen Mann stellt . . .

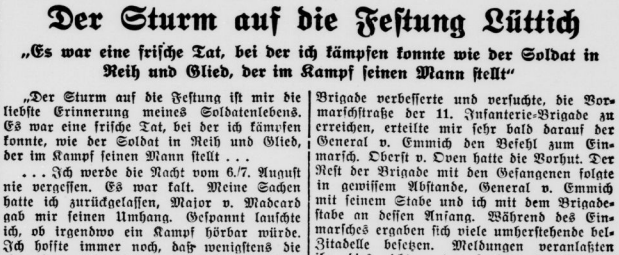
. . . Ich werde die Nacht vom 6./7. August nie vergessen. Es war kalt. Meine Sachen hatte ich zurückgelassen, Major v. Madcard gab mir seinen Umhang. Gespannt lauschte ich, ob irgendwo ein Kampf hörbar würde. Ich hoffte immer noch, daß wenigstens die eine oder andere Brigade die Fortlinie durchbrochen habe. Alles blieb still, nur alle halbe Stunde fiel ein Haubitzschuß auf die Stadt. Die Spannung war unerträglich. Gegen 10 Uhr abends gab ich einer Jägerkompagnie, Hauptmann Ott, den Befehl, die Maasbrücken in Lüttich zu besetzen, um sie für weiteren Vormarsch in der Hand und eine Sicherung für die Brigade weiter vorn zu haben. Der Hauptmann sah mich an — und ging. Die Kompagnie erreichte ohne Kampf ihr Ziel. Meldungen kamen nicht zurück.

Es wurde Morgen. Ich ging zum General v. Emmich und besprach mit ihm die Lage. Der Entschluß, einzurücken, stand fest. Nur den Zeitpunkt wollte sich der General noch vorbehalten. Während ich die Aufstellung der Brigade verbesserte und versuchte, die Vormarschstraße der 11. Infanterie-Brigade zu erreichen, erteilte mir sehr bald darauf der General v. Emmich den Befehl zum Einmarsch. Oberst v. Oven hatte die Vorhut. Der Rest der Brigade mit den Gefangenen folgte in gewissem Abstande, General v. Emmich mit seinem Stabe und ich mit dem Brigadestabe an dessen Anfang. Während des Einmarsches ergaben sich viele umherstehende belgische Soldaten. Meldungen veranlaßten ihn, dies nicht zu tun, sondern den Weg in Zitadelle besetzen. Meldungen veranlaßten ihn, dies nicht zu tun, sondern den Weg in gische Soldaten. Oberst v. Oven sollte die Richtung Fr. Loncin, im Nordwesten der Stadt, einzuschlagen und sich an diesem Ausgang von Lüttich aufzustellen. In der Annahme, daß Oberst v. Oven auf der Zitadelle sei, fuhr ich mit dem Brigade-Adjutanten in einem belgischen Kraftwagen, den ich mir nahm, dorthin voraus. Kein deutscher Soldat war dort, als ich eintraf. Die Zitadelle war noch in feindlicher Hand. Ich schlug an das verschlossene Tor. Es wurde von innen geöffnet. Die paar hundert Belgier ergaben sich mir auf meine Aufforderung.

Die Brigade rückte nun an und besetzte die Zitadelle, die ich sofort zur Verteidigung einrichtete.

Meine selbstübernommene Aufgabe war damit beendet. Ich konnte General v. Emmich bitten, mich nunmehr zu entlassen. Ich beabsichtigte, auf dem gleichen Wege, auf dem ich hineingekommen war, aus der Festung herauszufahren, um das Armee-Oberkommando von dem Vorgefallenen in Kenntnis zu setzen, die anderen Brigaden aufzusuchen und den Artillerie-Aufmarsch gegen die Forts einzuleiten. Noch während ich auf der Zitadelle war, trafen einige hundert Mann deutsche Gefangene ein, die jetzt befreit waren. Die 34. Infanterie-Brigade war auf dem westlichen Maasufer mit ihren Anfängen durchgebrochen, hatte aber dann den Kampf aufgegeben. Die durchgebrochenen Teile waren gefangen genommen. Dann kam noch die 11., später die 27. Infanterie-Brigade, so daß General v. Emmich, als ich ihn verließ, doch über eine gewisse Macht verfügte. Allerdings lagen Meldungen vor, daß Franzosen von Namur in Vormarsch wären. Die Lage blieb also verzweifelt ernst. Sie konnte erst als geschert angesehen werden, wenn wenigstens einige Ostforts gefallen waren."

Entnommen aus: Erich Ludendorff, Meine Kriegserinnerungen 1914—1918. Ernst S. Mittler und Sohn Verlag, Berlin 1919.



Ein Geleitwort Ludendorffs für die Saale-Zeitung

Anläßlich der Einweihung des Moltke-Denkmals am 11. Mai 1924 stellte General Ludendorff der „Saale-Zeitung" ein Geleitwort zur Verfügung. Es lautet: Durch die Errichtung des Moltke-Denkmals sühnen deutsche Männer eine Schmach, der Revolution. Die größte Schmach, unsere Knechtschaft und Unfreiheit, bleibt noch zu sühnen. Das ist die Pflicht des ganzen Volkes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193712203/fragment/page=0009

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Arbeit und Wirtschaft

Jahrgang 1937 / Nummer 296
Montag, 20. Dezember

Deutschland und Niederlande

Abschluß wichtiger Wirtschaftsverhandlungen.

Am Sonnabend wurde in Berlin ein neuer Vertrag über die Regelung der Zahlungen im deutsch-niederländischen Warenverkehr unterzeichnet, der bis Ende 1938 gilt. Der Vertrag weist gegenüber dem am 31. Dezember d. J. ablaufenden Vertrag einige Aenderungen auf. So ist die freie Devisenspitze der Reichsbank auf 10 v. H. des deutschen Ausfuhrerlöses erhöht worden. Ferner können gewisse Hafenumschlagskosten und Nebenkosten des deutsch-niederländischen Transitverkehrs, die bisher in Devisen gezahlt werden mußten, in Zukunft über Verrechnung geleistet werden.

Im Anschluß an die Verhandlungen über den Verrechnungsvertrag hat eine Tagung der deutsch-niederländischen Regierungsausschüsse stattgefunden, in der die Zahlungsvertragsrisen für die niederländische und niederländisch-indische Einfuhr nach Deutschland im ersten Vierteljahr 1938 festgesetzt worden sind. Diese Zahlungsvertragsrisen liegen zwar etwas unter denen des vierten Vierteljahres 1937, jedoch höher als im Durchschnitt des Jahres 1937. Da die Verhandlungen über die Regelung des Zahlungsverkehrs längere Zeit in Anspruch genommen haben, war es nicht mehr möglich, die Besprechungen über die Erneuerung des gleichzeitig Ende dieses Jahres ablaufenden Vertrages über die Regelung des deutsch-niederländischen Warenverkehrs noch rechtzeitig aufzunehmen. Infolgedessen ist die Geltungsdauer des bisherigen Vertrages über den Warenverkehr um drei Monate, also bis zum 31. März 1938, verlängert worden.

Stabile Preise auch in Italien.

Der Hauptausschuß der Korporationen hat unter dem Vorsitz des Duce das Problem der Preisgestaltung behandelt. Er hat sich für die Preisstabilisierung der wichtigsten Lebensmittel und gegen jede Preissteigerung für Miete, Straßenbahn, Autobus, Wasser, Gas und Kraftstrom ausgesprochen. Die gültigen Preise sollen zunächst bis 6. Oktober nächsten Jahres unverändert bleiben. Die Preiskontrolle für den Groß- wie Kleinhandel wird verstärkt.

12 500 Edelfüchse versteigert.

Die Leipziger Auktionsgesellschaften Rangg, Norka und Fur-Transit veranstalteten auch in diesem Monat am 16. und 17. Dezember gemeinsam eine Versteigerung nordischer Edelfüchse. Der Katalog umfaßte etwa 12 500 Silber- und eine kleine Kollektion Blaufüchse. Bei sehr gutem Besuch aus heimischen und ausländischer Interessenten, nahm die Auktion einen sehr flotten Verlauf. Die nächste Versteigerung nordischer Anlieferungen soll vom 19. bis 21. Januar 1938 stattfinden.

Kennziffer der Großhandelspreise.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 15. Dezember auf 105,5 (1913 = 100). Sie ist gegenüber der Vorwoche (105,6) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,6 (Minus 0,1 v. H.), Kolonialwaren 95,7 (Minus 0,3 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,3 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 126,1 (Minus 0,1 v. H.).

Ausbeuten im Michelkonzern.

Die Grubenvorstände der zum Michelkontern gehörenden Braunkohlengewerkschaften haben beschlossen, für das vierte Vierteljahr 1937 die Ausbeuten in unveränderter Höhe zu belassen. Danach wird also die Gewerkschaft Michel wieder 100 RM., die Gewerkschaften Leonhardt und Besta wieder je 75 RM. je Kux, während die Gewerkschaft Gute Hoffnung auch diesmal ohne Ausbeute bleibt.

Bergwerksdirektor Dipl.-Ing. Karl Fritzsche.

Der langjährige Leiter der Bergaufsichtsbehörde Geiseltal, zu der auch die Grube Elisabeth der Anhaltischen Kohlenwerke und die Grube Cecilie der Merseburg-Weißenfelser-Braunkohlen A.-G. gehören, Bergwerksdirektor Dipl.-Ing. Karl Fritzsche, ist vom Aufsichtsrat zum Vorstandsmitglied beider Gesellschaften bestellt worden.

Klagen gegen die DAF

Die ordentlichen Gerichte nicht zuständig

Auch bei Mißbrauch der Amtsgewalt prüft die vorgesetzte Parteidienststelle nach

Kann man vor den ordentlichen Gerichten gegen einen Amtsträger der Deutschen Arbeitsfront auf Unterlassung von Handlungen klagen, die er als Amtsträger vornimmt? Diese Frage wird in einer wichtigen Entscheidung des Amtsgerichts Egeln verneint. Es wird festgestellt, der Reichsweg sei unzulässig, falls der Amtsträger im Auftrag der Partei oder der Deutschen Arbeitsfront in seiner Eigenschaft als Politischer Leiter gehandelt hat. Denn die Partei besitze vollkommen selbständig und unabhängig neben dem Staat: sie sei verfassungsrechtlich ihr eigener Herr, besitze ihre völlige Eigengesetzlichkeit und ihre eigene Hoheitsgewalt. Daraus folge, daß die ordentlichen Gerichte nicht befugt seien, in die Hoheitssphäre der Partei einzugreifen.

Alle von Politischen Leitern der DAF. vorgenommenen Amtshandlungen seien mithin der Nachprüfung durch die ordentlichen Gerichte entzogen. Ob der Amtsträger vielleicht nicht im Rahmen seines von der DAF. erteilten Auftrages gehandelt, also Mißbrauch seiner Amtsgewalt getrieben habe, könne ebenfalls nur von der vorgesetzten Parteidienststelle nachgeprüft werden. Auch hierbei könne also der Rechtsweg vor den ordentlichen Gerichten nicht beschritten werden.

Die „Juristische Wochenschrift" wirft hierbei die Frage auf, ob eine derartige Stellungnahme für jeden angeschlossenen Verband und überhaupt jede nationalsozialistische Organisation zu bejahen sei. Diese Frage könne nicht generell entschieden werden.

Kinderspielzeug wirtschaftlich gesehen

Die Lage der deutschen Spielwarenindustrie / Ausfuhr beträchtlich gestiegen

Von unserem E. N.-Sonderberichterstatter.

Wie die erhöhte Kaufkraft im Inland für fast sämtliche Industrie-Zweige eine lebhafte Aufwärtsbewegung des Beschäftigungsgrades mit sich brachte, so nahm hieran ebenfalls die Spielwaren-Industrie teil. Trotz der Zunahme der Inlandsumsätze bleibt indessen nach wie vor die Ausfuhr für Spielwaren eine Lebensnotwendigkeit. Vor der Krise stellte Deutschland mehr als die Hälfte der Spielwaren-Weltausfuhr und es kann Befriedigung festgestellt werden, daß deutsches Spielzeug zur Zeit wieder mit rund 40 Prozent am gesamten Welthandel beteiligt ist. Die Anteile der Ausfuhrländer am Spielwaren-Welthandel im 1. Halbjahr 1937 waren folgende: Deutschland 41 Prozent, Japan 36 Prozent, USA. 7 Prozent, England 7 Prozent, andere Länder 9 Prozent. Ein guter Abnehmer für deutsche Spielwaren war vor dem Weltkriege u. a. Schweden. In den Krisenjahren hat nun die schwedische Einfuhr deutscher Spielwaren besonders empfindliche Rückschläge erlitten und eine anhaltende Besserung hierin ist erst seit dem Jahre 1935 eingetreten. Im Zeitabschnitt 1935 bis 1936 stellte sich die gesamte schwedische Spielwaren-Einfuhr wieder auf 2,9 Millionen Kronen. Der größte Anteil hieran entfiel auf Deutschland, das seine Einfuhr von 226 759 Kg. im Werte von 1 266 727 Kronen im Jahre 1935 auf 286 626 Kg. im Werte von 1 510 912 Kronen im Jahre 1936 steigern konnte.

Wie in normalen Jahren brachte das letzte Drittel des Jahres 1937 die stärkste Beschäftigung in Spielwaren. Immerhin war es allmählich gelungen, die Abnehmer zum Teil zu früherstigerer Erteilung der Aufträge zu bewegen. Hierdurch wurde der Charakter des Saisongeschäftes etwas gemildert und im laufenden Jahre war der Beschäftigungsgrad auch in den schwächeren Monaten wesentlich besser als in den Vorjahren. Während die tote Saison früher bis Juli anhielt, konnte sie 1937 schon im Mai als beendet angesehen werden. Noch im Jahre 1935 lag die gesamte deutsche Spielwaren-Erzeugung nur bei 49 Prozent des höchsten Vorkriegsumfanges, für die ersten 7 Monate 1937 betrug der Anteil der Spielwaren-Herstellung dagegen bereits 49,1 Prozent gegenüber 27 Prozent 1935. — Bezüglich der Ausfuhrländer für deutsche Spielwaren ist die Feststellung von Interesse, daß in Litauen, das bisher seinen ganzen Bedarf an Spielwaren aus dem Auslande bezog, die Errichtung einer Werkstätte zur Erzeugung von Puppen und Spielwaren geplant wird, mit dem Ziele, im Laufe der Zeit die Einfuhr nach Möglichkeit einzuschränken.

Von fachmännischer Seite wurde kürzlich darauf aufmerksam gemacht, daß 50 Jahre vergangen sind, seit die Bezeichnung „Made in Germany" für deutsche Waren seitens England eingeführt wurde, ohne Zweifel mit der Absicht, durch diese Bezeichnung deutsche Waren in Mißkredit zu bringen. Die Maßnahme hat nun gerade das Gegenteil bewirkt, denn die ursprüngliche Boykott-Bezeichnung hat sich im Laufe der Zeit in ein sehr wirkungsvolles Güteszeichen verwandelt und damit geradezu für deutsche Waren gewonnen. Zur Zeit hat der Beschäftigungsgrad in Spielwaren erheblich nachgelassen. Dies gilt vor allem von Auslandslieferungen nach Ueberseeländern, die spätestens im November auf den Weg zu bringen waren. Infolgedessen nimmt man jetzt wieder die Schaffung von Neuheiten in Angriff und größere Firmen, die in der Hauptsache auf Ausfuhr eingestellt sind, entsenden zur Zeit bzw. um die Jahreswende ihre Vertreter in die Hauptabsatzgebiete, um durch persönliche Fühlungnahme mit den dortigen Auftraggebern die Erteilung neuer Bestellungen für das kommende Jahr vorzubereiten.

Domann-Halle im Anschlußkonkurs.

Ueber die Offene Handelsgesellschaft Theodor Domann, Speditions- und Möbeltransportgeschäft in Halle, wurde nach Ablehnung des beantragten Vergleichsverfahrens der Anschlußkonkurs eröffnet.

Neue Inlands-Zuckerfreigabe.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Zuckerwirtschaft verfügte mit Wirkung vom 18. Dezember als sechste Inlandszuckerfreigabe des Zuckerwirtschaftsjahres 1937/38 für Verkäufe zur Lieferung in den Monaten Dezember 1937 bis März 1938 wieder 5 Prozent der Jahresfreigabemenge. Damit sind jetzt insgesamt 30 Prozent der Jahresfreigabe 1937/38 und die Jahresfreigaberechte aus 1936/37 freigegeben. Diese allgemeine Regelung schließt vorsorglich nicht aus, daß in Einzelfällen zwischen den Verbrauchsunternehmungen und ihren Abnehmern kürzere Lieferfristen vereinbart werden.

Mitteldeutsche Börse. Wegen der am 15. Januar 1938 durchzuführenden Zahlung der Nr. 37630 Hypog. Obligationsanleihe von 1927 der Vereinigte Zellstoff- und Papierfabriken A.-G. in Niederschema wird deren Notierung am 13. und 14. Januar 1938 an der Mitteldeutschen Börse ausgesetzt.

Nur kurz gefaßt, aber dennoch wichtig

Für die 1939 in New York angekündigte Weltausstellung ist jetzt ein Kostenvoranschlag vorgelegt worden, der sich immerhin auf die hübsche Summe von 159 Millionen Dollar festlegt.

*

Im zweiten Halbjahr 1937 ist die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Welt um rund 3,5 Millionen auf 13 Millionen zurückgegangen. Mit einer Zahl von 750 000 Arbeitslosen ist Deutschland an diesem Rückgang maßgeblich beteiligt.

*

Die Zahl der Postscheckkonten ist im November um 2126 auf 1,12 Millionen gestiegen. Bei 78 Millionen Buchungen wurden 14 345 Mill. RM. umgesetzt.

*

Im November wurden arbeitstäglich 45 749 Tonnen Roheisen erblasen gegen 45 739 Tonnen Roheisen im Oktober.

*

Die belgischen Kokerzechen haben beschlossen, im ersten Vierteljahr 1938 die Preise für Hausbrandkoks um 15 bis 20 Franken je Tonne herabzusetzen.

*

Die USA.-Staatsschuld betrug im letzten Schatzamtsausweis (Mitte Dezember) 37 563 Mill. Dollar gegenüber 37 221 Mill. Dollar am 14. September.

*

Im Geschäftsjahr 1937 sind bei der Deutschen Hypothekenbank AG. im Darlehnsgeschäft an Hypotheken und Kommunaldarlehen bisher rund 9,65 Mill. Reichsmark zur Auszahlung gekommen.

*

Im Zuge der Ausweitung der deutschen Zellwolle Erzeugungskapazität wurde Anfang dieses Monats in Berlin die „Kurmärkische Zellwolle und Zellulose AG." gegründet.

*

Im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für Preisbildung sind nunmehr auch die Preise der deutschen Acetat-Kunstseide-Industrie ermäßigt worden.

*

Die Wettkampfgruppe Banken und Versicherungen, Textile, Eisen und Metalle, sowie Druck und Papierweisen eine Leistungsmeisser zum Reichsberufswettkampf auf, die mit 100 Prozent den möglichen Höchstsatz erreicht hat.

*

In den ersten neun Monaten 1937 wurden nach vorläufigen Ergebnissen im Deutschen Reich insgesamt 214 234 Wohnungen fertiggestellt, das sind 13,2 Prozent mehr als in der gleichen Vorjahrszeit.

*

In der Aufsichtsratssitzung der Viktoria Versicherungsgesellschaften wurde mitgeteilt, daß sich der Geschäftsumfang in fast allen Versicherungszweigen weiter gesteigert habe.

Eröffnung einer neuen Zigarrenfabrik in Thüringen. Die Gebr. Angewirter AG., Zigarren- und Kautabakfabriken, Wanfried-Werra, hat die bisher von der Firma Schmidt & Albrecht, Hamburg, betriebene Zigarrenfabrik in Creuzburg an der Werra erworben.

Der Bauer behält seine Arbeitskräfte

Entlassungen auf ein Mindestmaß gesunken / Aber Veränderungsanzeigen zu hoch

Gleichzeitig mit den Anordnungen über die Feststellung des saisonmäßigen Kräftebedarfes der Landwirtschaft richtete der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung an die Landwirtschaft den Appell, durch Weiterbeschäftigung der Landarbeiter in den Wintermonaten selbst für die Sicherstellung ihres Bedarfes an Arbeitskräften zu sorgen und damit zu einer Dauerlösung des Landarbeiterproblems beizutragen. Dazu wird jetzt mitgeteilt, daß die Bedarfsberechnung inzwischen endgültig abgeschlossen worden ist, daß weiterhin der Aufruf des Präsidenten der Reichsanstalt bereits günstige Ergebnisse in der Bezlehung gezeitigt hat, daß die Entlassungen gegenüber den Vorjahren auf ein Mindestmaß gesunken sind. Der Erfolg der Sage ist erkannt worden. Dagegen ist immer noch eine starke Bewegung aus der Landarbeit heraus von den Landarbeitern festzustellen. Sie kommt zahlenmäßig in den Statistiken der Arbeitsämter nicht zum Ausdruck, um so deutlicher aber in den Veränderungsanzeigen der Betriebsführer, namentlich des Baugewerbes. In diesem Zusammenhang wird die Frage aufgeworfen, ob es nicht angebracht sei, öffentliche Mittel für die Deputantenesbaftmachung heranzuziehen. Zuschüsse zum Landarbeiterwohnungsbau, Landhilfe und Landarbeiterfamilienförderung seien bereits Vorläufer auf diesem Wege.

Steuervortragswoche der Handelskammer.

Die Industrie- und Handelskammer veranstaltet auch in diesem Winter eine Steuervortragswoche. Für diese Vorträge haben sich die zuständigen Vertreter des Reichsfinanzministeriums zur Verfügung gestellt. Am 31. Januar spricht Oberregierungsrat Kaemmel vom Reichsfinanzministerium über aktuelle Fragen des Einkommen- und Körperschaftssteuergesetzes, am 1. Februar Ministerialrat Dr. Kühne vom Reichsfinanzministerium über das neue Grundsteuergesetz, am 3. Februar Ministerialrat Dr. Blümich über die Gewerbesteuerveranlagung für 1938, am 4. Februar Ministerialrat Dr. Eiffler über das Urkundensteuerrecht des Kaufmanns und Regierungsrat Dr. Nickel über die Beförderungssteuer im Werkfernverkehr.

Holztagung in Warschau

G.-V. der europäischen Holzkonvention.

Für den 20. Januar 1938 ist nach Warschau die Generalversammlung der europäischen Holzkonvention einberufen worden, an der sämtliche holzexportierenden Staaten teilnehmen werden. Unter den europäischen Ländern steht an erster Stelle nach wie vor Finnland, an zweiter Schweden, an dritter die Sowjetunion, an vierter Polen, an fünfter Oesterreich. Der Kongreß soll sich mit der Frage befassen, mit welchen Mitteln man die augenblicklich fehlende Schwäche auf dem internationalen Holzmarkt überwinden könne. Man geht dabei davon aus, daß für das kommende Jahr voraussichtlich eine erhebliche Besserung zu erwarten sei, da in den meisten europäischen Ländern eine ausgesprochene Hebung der Bautätigkeit festzustellen sei.

In Polen wurde die große Zellulosefabrik in Betrieb genommen, und zwar in dem neuen industriellen Zentralgebiet im südlichen Polen. Die Fabrik, die etwa 400 Arbeiter beschäftigen wird, soll eine Tagesleistung von 60 Tonnen Papierzellulose erreichen. Insgesamt rechnet man bei einer Beschäftigungsdauer von jährlich 250 Tagen mit einem Ergebnis von 30 000 Tonnen und hofft, sich im Laufe des Jahres 1938 von der Einfuhr von Zellulose, die noch im Jahre 1936 die polnische Handelsbilanz mit rund 4 Millionen Zloty belastete, vollkommen frei machen zu können.

Reichswerke Hermann Göring

Gesetz über Kanal und Hafen.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz beschlossen, wonach das Reich vom Mittellandkanal westlich Braunschweig bis an das bei Wiedenstedt-Hallendorf zu errichtende Hüttenwerk der Reichswerke A.-G. für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring" einen Stichkanal und als dessen Abschluß ein Hafenbecken herstellt. Der Kanal samt Hafenbecken ist Reichswasserstraße. Unbeschadet der für Reichswasserstraßen geltenden reichsrechtlichen Bestimmungen erfolgen die für das Bauvorhaben vorzunehmenden Enteignungen von Grundeigentum und Rechten an Grundeigentum nach den braunschweigischen landesrechtlichen Vorschriften.

Neue Wirtschaftsliteratur

„Bitumen und seine Verwendung im Bauwesen." Erschienen im Mitteldeutschen Verlag Halle, 1937. Von Dr. Fr. Jordicke, Hamburg.

In der Reihe der Schriften des Seminars für Verkehrswesen an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg erschien dieses kleine Bändchen, das eine überschriftliche Darstellung von der Gewinnung des Bitumens bis zu seiner vielseitigen Verwendung im Straßenbau, Reichsautobahnbau, Eisenbahnwesen und Wasserwesen bringt.

Dr. Stabenow.

Auslosung von Landesrentenbriefen. Am Dienstag, dem 21. Dezember 1937, erfolgen in den Räumen der Kasse der Preußischen Landesrentenbank, Berlin, die Auslosungen der Preußischen Landesrentenbriefe und zwar: die 19. Auslosung der Reihe I A/O, die 15. Auslosung der Reihe IV A/O, die 14. Auslosung der Reihe V A/O, die 13. Auslosung der Reihe VII A/O, die 18. Auslosung der Liquidationsgoldrentenbriefe A/O bzw. Okt. ganzjh. zum 1. April 1938, sowie die 1. Auslosung der Ablösungsgoldschuldverschreibungen 15. April/15. Oktober bzw. 15. April ganzjh. zum 15. April 1938.

Erbhöfe brauchen langfristige Kredite

Vorschläge zur Verwirklichung der Finanzierung nötiger Betriebsverbesserungen

Eigenbericht unserer Berliner Schriftleitung.

Das Erbhofgesetz enthält Bestimmungen, wonach ein Erbhof grundsätzlich unveräußerlich und unbelastbar ist; außerdem darf in Erbhöfe wegen einer Geldforderung nicht vollstreckt werden. Diese Bestimmungen sind als ein doppelter Schutz gedacht; einerseits vor dem Gläubigerzugriff und andererseits vor einem etwaigen leichtfertigen Schuldenmachen des Erbhofbesitzers. Sie stellen die praktische Auswirkung aus einer durch die Jahrhunderte gewonnenen Erfahrung dar. Unter dem früheren liberalistischen Wirtschaftssystem wäre es praktisch unmöglichen gewesen, diese Auswirkungen zu ziehen. Das Dritte Reich aber schuf die Voraussetzungen, die die Kreditsperre für die Erbhöfe möglich und tragbar machte. Es schuf sie durch die verschiedenen Bestimmungen des landwirtschaftlichen Rechtes, durch zahlreiche organisatorische Anordnungen und insbesondere durch die Marktordnung mit ihrer Gewährung stabiler Preise und Ausschaltung der Spekulation. Die Sperre besteht sich auf den Bestzkreit, nicht auf den sogenannten persönlichen Kredit. Die Möglichkeit von ganz auf Vertrauen fußenden, auf dem Rollstreckungsweg nicht sohbaren Personalkrediten, namentlich durch Gewährung von solchen durch Verwandte und Nachbarn, ist dabeim nicht ausgeschlossen.

Im Zusammenhang mit der Aufgabe, auch die Erbhöfe für die Ziele des zweiten Vierjahresplanes verstärkt einsatzfähig zu machen, erwächst nun auch für manche Erbhöfe die Notwendigkeit der Betriebsverbesserung durch neue Investitionen. Dabei handelt es sich der Natur der Sache nach um langfristig benötigte Mittel. Deshalb sind mehrere Vorschläge aufgetauscht, die die Beschaffung langfristiger Kredite für die Erbhöfe zum Ziel haben, und zwar auf eine Weise, die mit den im Reichserbhofgesetz aufgestellten Grundsätzen selbstverständlich nicht in Konflikt kommen darf.

Hierher gehört u. a. der Vorschlag der sogenannten „Revenue-Hypothek", die ein Pfandrecht an den Früchten an Stelle der Substanz zu gewähren hätte, so daß die Vollstreckung nur im Wege der Zwangsverwaltung, nicht jedoch im Wege der Zwangsversteigerung möglich sein würde. Dr. Ulrich Baumrecher, der Direktor der Zentralgenossenschaftskasse, macht den Vorschlag, für den landwirtschaftlichen Teil der Volkswirtschaft „Kreditkarten" einzuführen, die auf Grund einer Kreditkontrolle ausstellen wären und alle Unterlagen über die persönliche Kreditwürdigkeit des Karteninhabers zu enthalten hätten. Das wäre dann sozusagen eine halbamtliche Bestätigung der persönlichen Kreditwürdigkeit des Bauern. Dr. Baumrecher beansprucht dabei für die landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften eine Monopolstellung für die Erteilung dieser Kredite.

Im Grundgedanken sehr ähnlich ist der sogenannte Kleinersche Plan, der ebenfalls die Kreditkarte vorsieht, und zwar nicht nur als Mittel der Kreditkontrolle, sondern unter Umfassung aller geldlichen Verpflichtungen des Bauern sicherschrihn. Die Realkreditinstitute sollen nach dem Kleinerschen Plan als Unterlage für die Ausgabe von Inhaberpapieren sogenannte Erbhofschuldbriefe erhalten, d. h. Urkunden, die das Gläubigerrecht an einem langfristigen Erbhofkredit verbriefen. Die Sicherheit soll nicht in einer notfalls vollstreckbaren dinglichen Forderung gegen den bäuerlichen Kreditnehmer, sondern in dessen Fähigkeit liegen, die vorsichtig bemessene und tangnate Deckungsschuld unter allen Umständen so wie vorgesehen tilgen zu können.

Schließlich ist noch der Reichsregierung durch die Rentenbankkreditanstalt der Plan der Ausgabe verzinslicher, durch die Inhaber nicht kündbarer Erbhofrentenbriefe unterbreitet worden, deren Tilgung durch Auslosung zum Nennwert zu erfolgen habe. Dabei würde eine Garantie des Reiches oder des Reichsnährstandes die Verkehrsfähigkeit der Erbhofrentenbriefe und damit die Finanzierungsmöglichkeiten erhöhen verbessern. Ob einer von diesen Vorschlägen die Billigung der maßgeblichen Stellen und damit Verwirklichung finden wird, sowie welcher es sein wird, bleibt abzuwarten. Eine Entscheidung wird jedenfalls nur nach sehr gründlicher Prüfung jedes Für und Wider getroffen werden.

?Das Wetter von morgen?

Wettervorausage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Bis Dienstagabend ist mit Fortdauer der bestehenden Witterung zu rechnen. Nachts wird die Temperatur mehrere Grade unter Null sinken und auch tagsüber ist kaum mit Tauwetter zu rechnen. Oertlich werden leichte Schneefälle zu verzeichnen sein. Im Harz hält das prächtige Winterwetter des letzten Wochenendes weiterhin an.

Wasserstände von heute!

Saale	heute	gestern	Elbe	heute	gestern
Grochlitz	+ 1,74	+ 1,72	Aussig . . .	— 0,11	— 0,07
Trotha . . .	+ 1,49	+ 1,53	Dresden . . .	+ 1,31	+ 1,33
Bernburg . .	+ 1,5	+ 1,6	Torgau . . .	+ 1,96	+ 2,10
Calbe O.-P. .	+ 1,48	+ 1,50	Wittenberg . .	+ 2,45	+ 2,49
Calbe U.-P	+ 2,06	+ 2,04	Roßlau . . .	+ 1,77	+ 1,84
Grizehne	+ 2,15	+ 2,09	Aken	+ 1,90	+ 1,98
Havel	18,12	17,12	Barby . . .	+ 1,76	+ 1,80
Brandenb.O.	+ 2,32	+ 2,26	Magdeburg .	+ 1,55	+ 1,60
Brandenb.U.	+ 0,88	+ 0,88	Wittenberge	+ 2,25	+ 2,27
Rathenow O.	+ 2,72	+ 2,74	Dömitz . . .	+ 1,73	+ 1,[illegible]
Rathenow U.	+ 1,20	+ 1,18	Pinnau . . .		
Havelberg . .	+ 1,57	+ 1,70	Düben . . .	+ 0,82	+ 0,80

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193712203/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen

Montag, 20. Dezember 1937

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachläße werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftwort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Ueberraschen Sie Ihre Lieben mit praktischen Geschenken. Sie werden damit große Freude bereiten. Wir empfehlen in großer Auswahl wirklich preiswert:

Damen-Winter-Mäntel,
Mädchen-Winter-Mäntel,
Kleider, Röcke, Blusen,
Herren-Winter-Mäntel,
Stutzer u. Lodenjoppen,
Lodenmäntel,
Lederjacken,
Herren-Sportanzüge

Polstersessel,
Ruhebetten,
Kautschs,
Bücherschränke,
Schreibschränke.

Selbstverständlich alles auf

Teilzahlung

¼ Anzahlung, Rest in Wochen- oder Monatsraten.

Carl Klingler
Inh. Alfred Georgi.
HALLE (SAALE)
Leipziger Str. 11, I,
Eingang Kleiner Sandberg

Zimmermädch. fleißig, ordnungsliebend, sucht für sofort Hotel „Alter Deffauer", Merseburg.

Mädchen tüchtig., freundl., für Haushalt und Laden sofort oder 1. 1. 1938 gesucht. Aufwart. vorhand. Helmuth Richter, Kemberg, § Töpferstraße 18.

Stellengesuche

Jung. Mädch. welches schon in Stellg. war, sucht Stellung i. Haushalt. Angeb. an die Agentur der Saale-Zeitung in Roßleben a. U. 8

Zu vermieten

2 Büroräume
Nähe Güterbahnhof, bald oder später **günstig z. vermieten.**
Kleinwohnungsbau Halle A.G.
Halle, Kefersteinstr. 2

Möbliertes
Zimmer frei Jahnstr. 5, I. I.

Mietgesuche

Aelter. Herr sucht unmöbl. Wohn- u. Schlafzimmer, evtl. mit Pension. Gute Lage, nicht zu hoch. Off. mit Preisangabe unt. R 6833 an die Gesch. d. Ztg.

1 Blüthner-
1 Rönisch-Flügel
gebraucht
Pianohaus
Maercker
Halle (Saale)
Waisenhausring 1 B

Qualitäts-Möbel
sehr billig bei
Max Beranek
jetzt Barfüßerstraße 15

Herren-Anzüge
werden tadellos chem. gereinigt und aufgebügelt in den bekannten Läden der
Vereinigten Färbereien u. Wäschereien
mit diesem Zeichen
Ruf 229 23 und 296 74

Für die Festtage
empfiehlt
Lebende Spiegelkarpfen 1.00 Pfd.
nur reinschmeckende Ware
500 Gramm
Schleie, Hechte
Beofortelen
prima rottfleisch. Flußlachs, Steinbutt, Seezunge, Rotzunge, E'brand-P.
lebende Hummer
Friedrich Krahmer
Fischerplan 3, Fernspr. 26205
Bestellungen werden gern frei Haus geschickt

Handwerksarbeiten

Uhren-Reparaturen billig, gut. Preisangabe vorher Uhrmach. Schrön Halle/S., Hindenburgstraße 54, Ecke Forkerstraße

Buchführung Kurzschrift, Maschineschreiben Genge, Friedrichstraße 52 I.

Metallwaren jed. Art fabriziert und ändert um „Nickel-Becker". Halle a. S., nur Kl. Brauhausstraße 11.

Enge Schuhe und Marschstiefel werden gefängt u. geweitet. „Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

Der unterhaltsame Dritte im Bunde!
Als Festgeschenk ein Höchstleistungsgerät! Folgen Sie bitte der freundlichen Einladung zur Besichtigung der neuen Modelle! Sie sind erstaunt über den klanglichen Unterschied zwischen den vor einigen Jahren gebauten und den als Glanzleistung der diesjährigen großen Funkausstellung herausgebrachten Geräten!
Es erwartet Sie
Fahrrad-Möller
mit seiner Radio-Spezialabteilung
Halle (S.), Schmeerstraße 1

Anzeigen in der Saale-Zeitung schaffen **Umsatz.**

Kleine Geschenke

welche die Weihnachtsfreude erhöhen

Fotoalben und Fototresore
Gäste- und Tagebücher in Leinen
Füllfederhalter und Silberdrehstifte
Briefpapiere in Kassetten und Blöcken
Kunstkalender in verschiedenen Ausführungen

J. Zoebisch • Große Steinstraße 82

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt

Kellner-Lehrling
für sofort oder Ostern sucht
Hotel Haus Dietrich
Große Steinstraße, 64/65

Melker
Zum 1. 1. 38 wird Melker od. Melkermeister zu ca. 42 Stück Großvieh einschl. Schweine ges. Gute Wohng. vorhanden. Rittgt. Zischepfau üb. Bitterfeld.

Tüchtige Kantinengehilfin
u. Büfettfräulein für sofort oder 1. 1. 38 für Militärkantine gesucht. Off. unt. R 6834 Gesch. d. Ztg.

Melkerlehrlg.
tritt sofort oder 1. 1. 38 ein. Paul Schäfer, Obermeister, Köthschlg. Bahnst. Kr. Merseburg.

Hausmädchen
wegen Erkrankung des jetzigen sofort gesucht
Taubenstraße 28, Speisehaus.

Friseuse
tücht., sucht sofort Stellung, perfekt in Dauer- und Wasserwelle, Ondulation, Maniküre. Zuschr. an H. Hirschmann, Sondershausen, Leopoldstr. 63.

Witwe
Mitte 40, sucht Wirkungskreis als Wirtschafterin oder Hausdame, mögl. in frauenloserm Privathaushalt. Off. unter P 4630 an die Gesch. d. Ztg.

Erfolg kolossal
wenn man den Anzeigenteil der „Saale-Zeitung" benutzt.

Zu verkaufen

Fuchspelz
von zweien die Wahl, preiswert zu verkaufen
Merseburgerstr. 23 IV. rechts.

Wer Kinder glücklich machen will, schenkt ein schnittiges
Wanderer-Fahrrad
In jedem Fall hält Sie richtig
Prophete
Rannische Str. 15-16

Tafelklavier
gebr., für 50 Mk. zu verkaufen.
Schkopau 6.

Briefmarken-
Alben.
Wehmeier,
Dachritzstraße 2.

Elektrischen
Röhrenofen verk. vormittags
Mansfeldersir. 60, 2 Treppen.

Kaufgesuche

Briefmarken-
Sammlung kauft Liebhaber. Off. unter D 13114 an die Gesch. d. Ztg.

Lest die Saale-Zeitung

Lest die S.-Z.

Zu verpachten

Werkstatt
mit Toreinfahrt, mit oder ohne Maschinen, passt für Schmiede, Schlosserei oder Klempnerei, in Merseburg infolge Todesfalls zu verpachten. Angebote unter P 4692 an die Gesch. d. Ztg.

Kapitalien

150 Mark
bei guter Sicherh. gegen Zinsen von pünktl. Rückzahler sofort gesucht. Angebote u. P 4654 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

5000 RM.
als 1. Hypothek auf neuerbautes Haus (Wert 17 000 Reichsmark) ges. Off. u. P 4649 an die Gesch. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Heirat
Arbeiter, 32 J., 1,70 groß, dunkelblond, sucht die Bekanntsch. eines Fräuleins im Alter von 24—26 Jahr. Zuschr. erbet. unt. R 6832 an die Gesch. d. Ztg.

Vermischtes

Nähmaschinen
Reparaturen
H. Schöning
Am Steintor 9
Ruf 220 27

Kundfunk

am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 382

6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 6.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen.
7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.50: Morgenmusik.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Weihnachten auf all. Meeren. Alte und junge Seeleute erzählt.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Vom tätigen Leben.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
Dazwischen 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
Anschl. Musik nach Tisch. Schallpl.
15.00: Gestaltende Hände. Gespräch mit der Glaskünstlerin Ilse Scharge-Rebel und der Meisterin des Emails, Lilli Schulz.
15.20: Sonnenrad und Jahresring.
15.50: Kunstbericht.
16.00: Kurzweil am Nachmittag.
17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Sing mit, Kamerad!
18.00: Elias Holl, ein deutscher Baumeister des Frühbarocks.
18.20: Linus Kefer liest Gedichte.
18.35: Mit Mikrophon u. Reisepaß.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Unterhaltungskonzert.
21.00: Kameraden unterm Weihnachtsbaum.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.30: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen um 7.00: Nachrichten.
10.00: „Und es waren Hirten auf dem Felde . . ."
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten. Anschl. Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.50: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Eine kleine Tanzmusik.
15.45: Weihnachtsvorbereitungen bei den Arbeitsmaiden.
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Vor dem Schlüsselloch.
18.30: Kleines Unterhaltungskonzert.
18.55: Die Ahnentafel.
19.00: Kernspruch, Wetterbericht und Kurznachrichten.
19.10: Deutsche Weihnacht in fremden Erdteilen.
20.00: Barnabas von Geczy spielt.
21.00: Deutschlandecho.
Politische Zeitungsschau.
21.15: Vom Morgen bis zum Abend
21.45: Claudio Arrau spielt.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
23.15: Deutscher Seewetterbericht.
Wintersonnenwendfeier auf dem Langen Markt in Danzig.

KLEINE Anzeigen GROSSE Wirkung!

Klubtische . . von RM. 17.— an
Nähtische . . von RM. 24.— an
Radiotische . von RM. 16.— an
Dielenmöbel, Sessel, Couchs, Auszugtische, Stühle, einzelne Büfetts besonders preiswert.
Haake & Söhne
Sternstraße 2
Annahme von Ehestandsdarlehn

Füchse

Rotfuchs	19.50
Mongole	27.50
Alaska	33.—
Zobelbraun	39.—
Kreuzfuchs gel.	39.—
Gebirgsfuchs	49.—
Echt Silberfuchs	175.—
Echt Blaufuchs	175.—

Hervorragende Auswahl

Pelzkrawatte

Lamm	3.60
Am. Opossum	7.—
Opossumteil	4.60
Kidlüchschen	5.80
Echt Skunks	10.—
Echt Steinmarder	40.—

Arisches Pelzfachgeschäft // Eigene Kürschnerei

Eisbrunn bürgt für Qualität
Halle Untere Leipziger Straße 97
An der Kirche

Wenn die Weihnachtsglocken läuten - - -

sollte Ihre neue Radio-Anlage betriebsfertig sein. Europas schönste Musik wird Sie in Ihrem Heim erfreuen und die Feiertage werden wirkliche Festtage sein. Bei **Prophete** finden Sie die guten Geräte aller bekannten Marken, bereitwillige Vorführung, vorbildlichen Kundendienst und bequeme Ratenzahlung!
Bitte kommen Sie recht bald!

Prophete
Rannische Str. 15-16
Ihr Funkberater

Geschenke die Freude bereiten!

Für die Dame
Strickkleider, Strickjacken, Strümpfe
Wäsche, Handschuhe, Schürzen
Kleider-, Seiden-, Mantelstoffe / Schals
Taschentücher / Gardinen / Nähkästen

Für den Herrn
Oberhemden, Krawatten, Kragen
Sockenhalter, Hosenträger, Leder- und Stoffhandschuhe / Trikotagen
Reisedecken

Handarbeiten
fertig, angefangen mit allen Zutaten
Lampenschirme
Reise-, Schlaf- und Autodecken

W.F. Wollmer
Gr. Ulrichstr. 6—10 gegr. 1769

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193712203/fragment/page=0011

Berliner Börse

vom 18. Dezember 1937

Deutsche Anleihen

	18. 12.	17. 12.
5% Dt. Reichsanl. 1927	101,50	101,50
4½% Dt. Reichsanl. 1935		
4% Dt. Reichsanl. 1936	99,50	99,50
4% Dt. Reichsanl. 1936 Ausl. 1937-46	—	—
4½% Pr. Staatsanl. 1928	109,10	109,10
4½% Thüringer Staatsanleihe 26	99,8	99,8
Steuergutsch. Gr. 1	111,50	111,50
4½% Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	100,6	100,50
4½% Deutsche Reichsb.-Schatzanw. v. 33	100,50	100,50
4½% Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 26	99,50	99,5
4½% Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 30	99,50	99,50

Goldpfandbriefe

	18. 12.	17. 12.
4½% Pr. L.-Pfdbr. GM. 13/15	99,75	
4½% Pr. L.-Pfdbr. GM. 17/18	99,75	
4% Pr. L.-Pfdbr. GM. 19	100,00	
4½% Pr. Zirsl. Gld. 1, 3, 6, 10	99,75	
4½% Hdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	100,00	
4½% Hdb. Anst. Komm. R. 23	99,75	
4½% Prov. Sächs. Ldk. Gpf.	99,75	
4½% Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe, Em. XXV	99,75	
4½% RM Pfdbr. d. Ldsch. d. Pr. Sachs.-Brdb. Rogg.-Pfdbr. 1	99,75	
4½% Pr. Zen.-Bod. G.-Pfdbr. 1	99,75	

Verkehrs-Aktien

	18. 12.	17. 12.
Halberstadt-Blankbg.	92,25	92,25
Halle-Hettstedt	57,00	57,12
Nordd. Lloyd	80,12	80,25
Nordh.-Werr	—	61,1

Bank-Aktien

	18. 12.	17. 12.
Allg. D. Cr.-A.	100,37	100,25
Berl. Handelsg.	134,62	134,50
Com.u.Privatb.	119,00	118,62
D.B.u.Disc.-G.	123,75	123,50
Dt. Effekt.-Bank	83,62	83,87
D.G.-Disk.-Bk.	—	109,12
D. Hyp. Bk. Brl.	121,50	120,87
Dt. Überseer-B.	139,62	139,50
Dresdner Bank	113,25	113,25
Hall. Bankv.	103,50	103,5
Hamb. Hyp.-B.	104,00	105,00
Hann. Bodenkr.	—	—
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—	—
Preußenkasse	86,87	86,00
Sächs. Bank	108,25	108,25
do. Bodencred.	—	—

Industrie-Aktien

	18. 12.	17. 12.
Amperwerke	—	—
Allg. El.-Ges.	115,75	116,25
Ammend. Pap.	116,37	116,50
Anh. Kohlenw.	113,50	112,25
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	126,5	127,00
J. Berger Tiefb.	145,00	144,75
Bemberg, P. J.	159,25	148,25
Brgm. Elektr.	147,50	139,00
Brl.-Anh. Hof.	—	—
Berl. Holz-K.	133,00	123,00
Braunkohle & Brik.-Industr.	300,00	300,00
Bremsw. A.-G.	—	—
J. Industrie	150,50	—
Brow. Bav. Co.	—	130,00
Bud.-u.s.-Eisen	119,50	—
I. G. Chemie v.	—	—
Ch. Fabr. Buck.	—	—
do. do. Grünau	—	—
Cont. Gummiw.	190,00	189,00
Cont. Linol.	—	—
Grölhw. Papier	—	—
Daimler-Benz	134,00	134,50
Dtsch. Ad. Tel.	121,50	122,62
Deutsch-Cont. Gas Dessau	118,50	118,50
do. Erdöl-A. O.	141,52	141,87
do. Kabelwerk.	—	—
do. Linoleumw.	161,75	161,50
Dtk. Lief.-Ges.	130,50	130,50
El. Licht u. Kr.	140,00	140,25
Engelhardt-Br.	—	83,00
I. G. Farben	154,12	154,25
Feldmühle	132,00	132,00
Felt. & Guill.	130,50	129,87
Gelsenkirch. B.	—	—
Germania C.	—	113,25
Gesfel. Loewe	143,00	143,25
Glanziger Z.	150,00	—
Goldschmidt.	139,00	139,00
Hall. Masch.	116,87	116,87
Harburger Eis.	132,00	—
Harb. Gummi	171,00	—
Harp. Bergbau	—	171,00
Hildebr. Mühl.	85,25	—
Hochtief A. G.	148,25	—
Hoesch-Köln	114,75	114,62
Hoffmann St.	—	—
Holzmann	150,00	150,00
Hutschenr., L.	89,62	89,87
Ilse Bergbau	—	—
Kahla Porzell.	150,00	149,50
Kali Aschersl.	117,00	117,00
Kali Chem. AG.	160,12	—
Klöckn.-Werke	119,00	119,00
Kopfbud. Zuck.	—	—
Krafftw. Thür.	—	—
Lahmeyer & Co.	126,75	126,25
Laurahütte	19,25	—
Leipz. Pr. Rieb.	87,75	87,50
Leopoldsgrube	—	172,50
Lindner Gottfr.	152,50	152,25
Löw. Brauerei	107,25	—
Magd. Allg. Gas	78,00	78,00
do. Bergwerk	—	—
Grölhw. Papier	—	—
do. Mühlenw.	—	—
Mannesmann	114,62	115,12
Mansf. Bergb.	159,25	159,00
Masch.-Fabrik Buckau	131,25	131,00
Mitteld. Stahlw.	—	—
Phönix Bergb.	—	—
do. Braunkohl.	—	111,12
Preußengrube	—	—
Radeberg Exp.	—	180,00
Rhein. Braunk.	231,25	231,7
do. Elektrizität	—	126,00
do. Spiegelglas	—	—
Rhein. Stahlw.	149,00	148,75
Rh.-West. Elk.	129,25	129,50
D. Richter A. G.	—	—
A. Riebeck M.	113,75	112,00
Rosenthal Porz.	—	94,00
Rositz. Zucker	—	97,00
Sachs.-W. 7 G.	—	—
Salzdetfurth K.	177,50	—
Sangerh. Masch.	123,25	123,50
Sarotti Schokl.	—	118,75
Schub. & Salz	154,25	155,00
Schuckert & Co.	172,12	172,50
Schultb. Patzh.	98,00	98,87
Siemens Glas	124,25	124,25
Siem. & Halske	92,25	92,00
Stolberger Zink	—	—
Gebr. Stollw.	122,00	121,50
Südd. Zuck. AG.	—	—
C. Tack & Cie.	—	—
Thale Eisenh.	—	—
Thür. Bleiwh.	—	—
do. Elek. u. Gas	—	—
do. Gas Leipz.	139,50	—
Voreinig. Stahl	111,37	112,25
Vogtl. Tel.-Dr.	149,50	150,50
Wanderer-Wk.	167,50	167,25
Wersch.-Weiß.	—	121,50
Ways & Freyt.	—	—
Westeg. Alk.	117,00	117,00
Wrede, Mälzer	—	—
Zeitz Maschfb.	—	165,00
do. Waldhof	147,00	147,00
Zuck. Rastenb.	98,50	—

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg, Leipzig, den 18. Dezember

Dtsch. festverz. Werte

	18. 12.	17. 12.
Schatzanweis. 23	—	—
Dt. Reichsanl. 27	101,50	1,50
Dt. Reichsanl. 34	99,25	99,25
Reichsschatz. KG.	—	—
Pr. Landes-R.-Bank Liqu.-Gldpf.	106,00	106,00
Anl.-Auslossch. des Dt. R. einschl. ¼ Abl.-Sch. in ¾ d. Ausl.-W.	129,50	129,6
4½% Mein. Hyp.-Bank, G.-Pfdbr. Em. XXV	99,75	99,75
Steuergutsch. Gr. II	143,50	143,5
Prov. Sächs. Landschafts-Liquid.-Goldpfdbr.	102,00	102,0

Industrie-Obligation.

	18. 12.	17. 12.
Mitteld. Stahlw. A.-G. Berlin hyp.	102,75	102,75
Harburger Vogl.	—	—
Lauchh. Werke	—	—

Industrie-Aktien

	18. 12.	17. 12.
Akt.-Br. N.-Magd.	141,00	—
Akt.-Färb. Münchb.	158,50	160,25
Allbg. Landkreisw.	154,5	154,5
Ammendorfer Pap.	116,5	115,50
Bohrisch Brau.	132,00	132,00
F. Braun. Zorbst	120,00	120,00
Chem. F. Buck.	144,00	144,00
Chem. v. Heyd.	155,00	155,00
Dresd. Chromo	131,37	130,00
do. Gardinen	109,37	109,37
do. Schnellpr.	110,00	110,00
Elek. Crottdorf	90,00	90,00
Fabr. phot. Pap.	—	—
Dr. Kurz J. L.	228,00	228,00
Felsenkell.-Br.	85,25	85,00
Gera Strickgarn	—	—
Glauzig. Zucker	150,50	148,50
Görl. Waggon	128,00	128,00
Hallesch. Masch	117,00	117,50
Harp. Bergbau	—	—
Hildebr. Mühl.	87,00	86,00
Hohb. Quarz	—	—
Kahla Porzell.	149,00	149,25
Kassler Jute	—	—
Knoch. Nahm.	131,00	—
Körbisd. Zuck.	—	—
Krafw. Ss.-Th.	110,00	110,00
Krafw. Thür.	180,00	180,00
Kulmb Rizzlbr.	114,00	114,00
Laurahütte	19,5	19,5
Lpz. Baumw. Sp.	185,0	185,00
do. Br. Riebeck	87,00	87,5
Leipz. Wz.-Akt. einlösb. 112%	113,00	113,00
Lpz. Kammgarn	119,75	120,5
do. Landkrftw.	118,00	120,00
do. Malzl. Schk.	—	75,0
do. Spinzen	107,00	105,75
do. Tekstilgesp.	115,00	115,00
do. Wollkämm.	132,50	132,50
Leonh. Braunk.	—	—
Magd. Allg. Gas	—	—
do. Mühlenw.	—	—
Marstall A.-G.	159,50	150,50
M.-Fb. Buckau	—	—
Masch. Paschin	74,00	73,50
Mech. W. Zittau	88,25	88,25
Meißner Ofen	116,50	116,50
Peniger Pat.	108,5	108,5
Plauener Gard.	149,00	149,00
do. Tüll-u. G.	—	—
Polyphon (geld)	—	—
Dtsch. Gramm.)	—	—
Porz.-F. Tettau	123,00	123,00
Prehlitz. Brnk.	—	—
Radb. Exp.-Br.	180,25	180,75
Reuden. Ziegel	87,25	87,75
Riquet & Co.	117,25	117,25
Rosenhal Porz.	94,50	94,5
Rossizer Zucker	96,50	96,00
Sachsenwerk	—	—
Sächs. Malzfab.	121,00	121,00
do. Webstuhl	121,25	120,00
Saline Salzung.	102,00	102,00
Stadtm. Alsleb.	122,00	122,50
Stöhr Kammg.	136,75	136,25
Thode Papier	142,00	142,00
do. Genußsch.	7,00	7,80
Thür. Elkr. W.	175,5	175,50
Thüringer Gas	—	141,00
Thüring. Wollg.	174,00	174,00
Uhlmann. E.	70,00	72,00
Unger Gebr.	97,00	97,00
Unionw. Radeb.	82,00	82,00
V. Thür. Schn.	—	—
Ver.-Br. Greiz	105,00	105,00
Vogtl. Spinzen	117,50	117,00
Wanderer-Wk.	167,00	167,00
Wersch.-Weiß.	—	120,00
Wunderl. & Co.	80,25	80,12
Zeiß Ikon	139,75	139,25
Zeitzer Masch.	105,00	105,50
Zittauer Masch.	20,00	20,00
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben	—	—
Zucker-Halle	95,00	95,00
Zum Fortschritt	—	—
Zwick. Kamm.	163,00	163,00

Bank-Aktien

	18. 12.	17. 12.
Allg. D. Cr.-A.	100,37	100,25
Bk. f. Brau-Ind.	129,00	129,00
Cob.-Goth. Bk.	—	—
Com.u.Priv.-B.	119,00	118,62
D. Bk. Disc.-G.	123,75	123,5
Dresdner Bank	113,25	113,25
Dresd. Hd.-Bk.	139,00	139,00
Hall. Bank-Ver.	103,00	102,00

Freiverkehr

	18. 12.	17. 12.
Akt.-Br. Cöthen	99,00	99,00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	96,5	96,50
Hallesche Malz	—	—
Hallesche Röhr	108,5	108,50
Sylb. Artern	125,00	125,10
Lindner Gottfr.	152,00	152,50
Riebeck. Mont.	112,00	112,00
Gas. Hdb. Halle	—	—
Ldkrd.-B. Halle	—	—
Zörbig. Bankv.	86,75	86,00
Hamb. Liektr.	149,75	149,50
Kirchner & Co.	112,00	112,00
Kunz. Freibrnen	116,0	115,75
Lingel. Schuh	137,00	136,50

Berl. Devisenkurse

vom 18. Dezember 1937

	Geld	Brief
Argent. (1 P.Peso)	0,728	0,732
Belgien (100 Belga	42,17	42,25
Brasilien (1 Milr.)	0,36	0,38
Bulgarien (100 L.)	2,47	2,53
Dänemark (100 Kr.)	55,26	55,38
Danzig (100 Gld.)	47,06	47,18
England (1 Pfund)	12,40	12,43
Finnland (100 M.)	5,48	5,50
Frankreich (100 Fr.)	7,47	7,49
Holland (100 Gld.)	137,68	137,96
Italien (100 Lire)	13,03	13,11
Japan (1 Yen)	0,722	0,724
Jugoslaw. (100 D.)	5,664	5,716
Norwegen (100 Kr.)	62,33	62,49
Oesterreich (100 Sch.)	46,55	46,65
Portugal (100 Esc.)	11,27	11,29
Schweden (100 Kr.)	63,91	64,03
Schweiz (100 Fr.)	57,38	57,50
Spanien (100 Pes.)	14,46	14,54
Tschechoslow. (100 K.)	5,716	5,734
Ungarn (100 Pengö)	—	—
Ver. Staat. (1 Doll.)	2,482	2,486
Polen (100 Zloty)	47,00	47,10

Stadttheater Halle

Heute, Montag, 20 bis gegen 22¾ Uhr
Schwarzbrot und Kipfel
Lustspiel v. W. v. d. Senslenburg

Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr
Schwarzer Peter
Eine Oper für große und kleine Leute von Norbert Schultze

Der Heimsiphon
ein ideales Herrengeschenk. Jeder kann sich auf bequeme Art Heimsekt, Bowlen, Cocktails usw. schnellstens selbst bereiten. Auch im Frühjahr macht er sich sehr nützlich für Karlsbader Vichy oder Lauchstädter Trinkkuren.
Heimsiphon in schöner Weihnachtspackung 10.50
verchromte Ausführ. 15.75
HALLE-SAALE
RITTER
IM RIESENHAUS

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE
Am Riebeckplatz und Große Ulrichstr. 51
Der 100sten Aufführung
entgegen:
Heinz Rühmann
in dem tollen Lustspiel

Der Mustergatte
mit
Lenny Marenbach, Hans Söhnker, Heli Finkenzeller, Werner Fütterer
Dieser übermütige Film verwendet das Publikum in eine schmunzelnde, kichernde, lachende, brüllende Menge.
Berliner Nachtausgabe.
Für Jugendl. nicht erlaubt!
W. 3.45, 6.20 - S. 2.4, 6.8.20

Gesellschaftsreisen
vermittelt die Reisebeilung der Saale-Zeitung

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE
Schauburg
Ab morgen Dienstag!

KARUSSELL
Ein ganz entzückender Ufafilm mit
Marika Rökk
Georg Alexander, Paul Henkels, Liga Brink, Robert Dorsay.
Erfüllt mit Humor, Tanz, Musik und einem strahlend entfesselten Uebermut überrascht dieser spannende Film um den lustigen „Kampf" zweier liebender junger Menschen für das heißersehnte Ziel der Eheschließung durch die einfallsreiche Keckheit einer jungen Tänzerin. Mit Mut und weiblicher List überwindet diese in einer sich groteskkomisch, immer spannender steigernden Kette originellabenteuerlicher Geschnisse alle Widerstände und — bleibt Siegerin!
Großes Vorprogramm!
Für Jugendl. nicht zugelassen!
Heute letzter Tag:
Wenn Frauen schweigen

Eilige Anzeigen – Fernruf 274 31

S.-Z.
Anzeigen schaffen Umsatz!

Curt Trinks
Halle (Saale)
Julius-Kühn-Str. 3 • Fernsprecher 352 28
Baustoffe aller Art
Silin-Mineralfarben
Plasto-Silith-Werkstoff
für die streichbare Stein-Wandbekleidung

Der Sammler und Helfer des WHW. Steht freiwillig im Dienste des Volkes. Achte ihn durch Dein Opfer!

Rex
Morgen letzter Tag!
Maria Andergast
Hans Moser, Leo Slezak
Wolf Albach-Retty
in dem Terra-Lustspiel
Die glücklichste Ehe der Welt
Werktags 4.00 6.00 8.30

Kunstgewerbliche **Holzschnitzereien**
Feuerzeuge — Pfeifen — Zigarren- und Zigaretten-Spitzen in großer Auswahl bei
Ernst Karras Inh.: Hans Herz
Leipziger Str. 4

Die Zeitung bringt dir die Welt ins Haus!

Keine Original-zeugnisse
nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.
„Saale-Zeitung"

Sport-Artikel
für Fuß- und Handball, Tennis, Hockey, Wassersport, Turnen, Gelände-sport, Leichtathletik und Radfahren
in großer Auswahl und in Qualität
H. Schnee Nachf.
A. und F. Ebermann, Halle (S.), Tel. 22657
Große Steinstraße 84 Brüderstraße 2

Undeutlich geschriebene Inserate
Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, keinerlei Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hier bei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet deutlich geschrieben sein müssen.
„Saale-Zeitung"

Für die Festtafel

Feinste Wurstwaren
Salami . . . . . 125 g 0,47
Cervelat . . . . . 125 g 0,47
Würstchen . . . . 0,11 und 0,22
Fleischsalat . . . . 125 g 0,20

Feinster Festkaffee
Nr. III Familienmischung . . . 0,50
Nr. II Festmischung 0,60
Nr. I Edelmischung 0,70

Delikate Konserven
„Allerlei" . . . . . ½ Dose 0,76
„Erbsen" . . . . . ½ Dose 0,66
„Apfelmus" . . . . . ½ Dose 0,65
„Pflaumen" . . . . . ½ Dose 0,55

Marmeladen und köstliche Konfitüre — billig und gut
Pikante Fischkonserven in großer Auswahl
Schokoladen, Keks, Marzipan und Zuckerwaren!

Beliebte Weine für die Festtage!
1936 Bayerselder Schloßberg . . . . Fl. o. Gl. 0,75
Chile-Rotwein . . . . . Fl. o. Gl. 0,90
Wermut-Wein . . . . . Fl. o. Gl. 0,70

Amtliche Bekanntmachung

Handelsregister

Amtsgericht Halle (Saale).
Für die Angaben in () keine Gewähr.
Halle, 15. Dezember 1937.

Neueintragungen:

A 4695: Rudolf Böttcher, Handels-Vertretungen der Möbel-Industrie, Halle (Steinmetzstr. 11). Inhaber: Kaufmann Rudolf Böttcher, Halle.

A 4696: Schuh-Wolf, Inhaber Geschwister Wolf, Halle (Martinplatz 13). Offene Handelsgesellschaft seit 1. Oktober 1937. Gesellschafter: Kaufmann Karl Wolf, Frau Martha Mordelt geb. Wolf, Schuhmacher Otto Wolf und Kaufmann Fritz Wolf, sämtlich in Halle. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur die beiden Gesellschafter Karl Wolf und Frau Mordelt geb. Wolf gemeinsam ermächtigt.

A 4697: Hallische Matratzenfabrik May & Co., Halle (Beesener Str. 20/40). Offene Handelsgesellschaft seit 26. November 1937. Gesellschafter: Kaufmann Kurt May, Halle, und Kaufmann Max Brik, Gottbus. Kurt May ist allein vertretungsberechtigt, die Vertretungsbefugnis durch Max Brik ist ausgeschlossen. Die Gesellschaft ist durch Umwandlung der unter Hdl. B 792 eingetragenen gewesenen Firma Hallische Matratzenfabrik May & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle, entstanden.

A. 4698: Curt Trinks, Baustoffe, Halle (Julius-Kühn-Str. 3). Inhaber: Kaufmann Curt Trinks, Halle.

Veränderungen:

A 4010: Bruno Hoffmann Steinbrüche (Halle, Magdeburger Straße 9 g). Die minderjährigen Geschwister Irene und Irmgard Hoffmann, beide in Halle, haben das Handelsgeschäft im Wege Erbgangs erworben und führen das selbe unter der bisherigen Firma als Erbengemeinschaft fort.

A 4148: Alma Ertzer (Bujsalon, Halle, Gr. Steinstr. 11). Fräulein Anna Ertzer, Halle, ist in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1937.

Veränderungen:

B 19: Aktien-Malz-Fabrik Zendsberg (Landsberg, Bezirk Halle). Direktor Marcus Freiberr von Freyberg, München, ist zum weiteren Vorstandsmitglied und zugleich zum Vorsitzer des Vorstandes bestellt. Er vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem anderen Vorstandsmitglied oder mit einem Prokuristen.

B 62: Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen (Halle, Martinsberg 10). Bankdirektor Alfred Kriegenburg, Halle, ist zum ersten ordentlichen und Bankdirektor Georg Trautwein, Halle, zum zweiten ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt. Georg Trautwein ist nicht stellvertretendes Vorstandsmitglied.

Erloschen:

B 63: Städtig's Mühle & Sohn mit beschränkter Haftung.

B 792: Hallische Matratzenfabrik May & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Halle, Beesener Str. 39/40). Durch Gesellschafterbeschluß vom 22. November 1937 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 in eine offene Handelsgesellschaft mit der Firma „Hallische Matratzenfabrik May & Co." und dem Sitz in Halle durch Uebertragung ihres Vermögens unter Ausschluß der Liquidation beschlossen worden. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen 3 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193712203/fragment/page=0012

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Montags-Sport

Jahrgang 1937 / Nummer 296
Montag, 20. Dezember

Fußball im Gau Mitte

Gauliga-Meisterschaftsspiele.

Cricket Viktoria Magdeburg—SV. 05 Dessau 2:5 (1:4)

Bezirksklassen-Meisterschaftsspiele:

Bezirk Magdeburg-Anhalt:
Burger Preußen—Spvg. 04 Thale 9:3 (6:1)

Bezirk Halle-Merseburg:
Preußen Merseburg—Wacker Halle 5:5 (2:3)

Bezirk Erfurt-Thüringen:
Spvg. 06 Zella-Mehlis—VfB. Sömmerda 2:0 (0:0)
SC. Apolda—SV. 08 Steinach 1:5 (1:2)

Gesellschaftsspiele:

1. SV. Jena—PSV. Chemnitz 2:2 (1:1)
SV. 99 Merseburg—Wacker Leipzig 2:1 (1:1)
SV. 98 Halle—Favorit Halle 4:0 (1:0)
Spvg. Zeitz—SV. 99 Leipzig 0:3 (0:1)
VfL. Pfitterfeld—TuSV. Pfitterfeld 6:5 (5:0)
VfB. Zschernsdorf—SV. Wolfen 9:1 (3:0)
Viktoria 1860 Neustadt—Sportfreund Magdeburg 5:5

*

Fußball in Zahlen

Gau 1 (Ostpreußen): Hindenburg Allenstein gegen Prussia Samland Königsberg 8:0.

Gau 2 (Pommern): Viktoria Stolp—Germania Stolp 3:2; Graf Schwerin Greifswald—Preußen Pyritz Stettin 2:1; MTV. Pommerensdorf—Mackensen Neustettin kampflos für MTV.; Polizei Stettin—Stettiner SC. 1:4.

Gau 3 (Brandenburg): Tennis Borussia gegen Wacker 04 3:9; Berliner Sportfr. 92—Hertha BSC. 2:1; Friesen Cottbus 2:11; Union Oberschöneweide gegen Viktoria 89 4:2; Brandenburger SC. 05—Nowawes 03 1:1.

Gau 4 (Schlesien): Preußen Hindenburg—Breslau 02 1:2; Breslau 06—Beuthen 09 5:1; Borw. Nassenstein—Reichsbahn Gleiwitz 1:2; Sportfr. Klausberg gegen Hertha Breslau 5:1.

Gau 5 (Sachsen): Tura Leipzig—Dresdner SC. 3:2.

Gau 7 (Nordmark): Hamburger SV.—Komet Hamburg 7:0; Eimsbüttel—Wilhelmsburg 09 7:0.

Gau 8 (Niedersachsen): Werder Bremen gegen MSV Bremerhaven 7:1.

Gau 9 (Westfalen): FC. 04 Schalke—SV. Röhlinghausen 5:0.

Gau 10 (Niederrhein): Schwarzweiß Essen gegen Duisburg 99 1:1; Fortuna Düsseldorf—Union Hamborn 3:0; VfL. Benrath—SSV. Wuppertal 1:1; Hamborn 07 gegen VfB. Altenessen 5:3; Rotweiß Oberhausen—Turu Düsseldorf 1:3.

Gau 11 (Mittelrhein): Adenauia Würselen gegen Alemannia Aachen 2:2; SV. Beuel—Köln Sülz 07 3:2; Kölner BC.—VfL. 99 Köln 1:1; Mülheimer SC. gegen VfL. Köln 2:2.

Gau 12 (Nordhessen): VfL. Sport Kassel gegen Borussia Fulda 1:3; FC. 93 Hanau—FVB. Friedberg 2:0.

Gau 13 (Südwest): SC. Wiesbaden—Opel Rüsselsheim 6:0; Eintracht Frankfurt—FV. Bermersen 03 3:0; Germania Bermersheim—FC. Saarbrücken 9:2; 1. FC. Kaiserslautern—FSV. Frankfurt 3:2.

Gau 14 (Baden): VfR. Mannheim—Germania Brötzingen 2:1; Phönix Karlsruhe—SV. Waldhof 1:2; 1. FC. Pforzheim—FV. Kehl 3:0; Spvg. Sandhofen gegen VfB. Mühlburg 2:1.

Gau 15 (Württemberg): Stuttgarter Kickers gegen Union Böckingen 4:0; Stuttgarter SC.—Sportfr. Eßlingen 2:0; VfB. Leonhardsbuch—1. SSV. Ulm 1:0; Ulmer FV. 94 gegen Sportfreunde Stuttgart 1:1; VfR. Schwenningen gegen VfB. Stuttgart 0:5.

Gau 16 (Bayern): Bayern München—Schwaben Augsburg 5:4; 1. FC. Nürnberg—Jahn Regensburg 3:1; Gau 16 Schweinfurt—BC. Augsburg 1:2; VfB. Ingolstadt/Mingfer—Wacker München 1:0.

*

Hackbarkreise melden Fußballergebnisse

Kreis Harz:
Germania Wernigerode—SC. Oschersleben 10:2 (6:1);
Sudtm. SV. Quedlinburg—SC. Quedlinburg 4:1.

Kreis Kyffhäuser:
Rothsee 63—Sudtm. SV. Rockstedt 2:0 (1:0); Germania Köthen—Hertha Osternienburg 1:1 (1:0); BC. Bindorf gegen Spvg. Porst 8:5 (2:0); SC. Dessau—Staßfurt 09 1:3 (0:2).

Kreis Mansfeld-Saale:
07 Bittenberg—MSV. Torgau 3:3 (0:0).

Kreis Kyffhäuser:
VfR. Dingelstädt—FC. Rieberstedt 7:0; Spvg. Heiligenstadt—FC. Ufder 4:1 (1:0); Viktoria Kirchworbis gegen Wacker Bernterode 3:2 (1:1); BCC. Sondershausen—FSV. Sondershausen 5:4 (2:3).

Kreis Andelsburg:
VfB. Trebnitz—TuSV. Jauche 4:2 (2:0); Städt. MTV. Weißenfels—Spvg. Hohenmölsen 6:3 (3:1).

Kreis Osterland:
1. SV. Gera—SV. Rudisch 2:3 (1:1); SC. Hermsdorf gegen VfL. Altenburg 4:4 (1:3); TV. Wünschendorf gegen TV. Triebes 2:0 (1:0); MSV. Gera—Spvg. Neustadt a. d. Orla 6:3 (2:2).

Spielabbruch wegen Nebels

Meisterschafts-Fußball in England.

In der ersten Liga konnten alle Spiele durchgeführt werden, dagegen mußten zwei Spiele der zweiten Liga wegen starken Nebels ausfallen. In Schottland wurden auf vereistem Boden nur zwei Spiele zu Ende geführt. Das Treffen Dundee—Ayr United wurde eine Viertelstunde vor Schluß abgebrochen, die übrigen angesetzten Spiele fielen aus. Ergebnisse: 1. Liga: Birmingham—Brentford 0:0, Charlton Athletic—Leicester City 2:0, Chelsea—Wolverhampton Wanderers 0:2, Grimsby Town—Derby County 0:0, Leeds United—Manchester City 2:1, Liverpool—Arsenal 2:0, Middlesbrough—Bolton Wanderers 1:2, Portmouth—Everton 3:1, Preston North end—Sunderland 0:0, Stoke City—Huddersfield Town 0:1, Westbromwich Albion—Blackpool 1:2. 2. Liga: Barnsley—Aston Villa 0:1, Burnley—Sheffield Wednesday 1:1, Coventry City—Plymouth Argyle 4:0, Luton Town—Norwich City 1:1, Newcastle United—Swansea Town 1:0, Nottingham Forest—Chesterfield 4:2, Sheffield United—Southampton 5:0, Stockport City—Bradford 1:2, Tottenham Hotspur—Blackburn Rovers 3:1. Schottland: Arbroath—Aberdeen 3:3, Dundee—Ayr United 3:1 abgebrochen, Hibernians—Celtic Glasgow 0:3. Alle übrigen Spiele ausgefallen.

Wieder ein Großverein

Essener Turnerbund Schwarz-Weiß

Ihre bisherige Selbständigkeit haben die alten Vereine des früheren Essener Turnerbundes aufgegeben und sich unter dem Namen Essener Turnerbund Schwarz-Weiß zusammengeschlossen. Es handelt sich um fünf Vereine, SC. Schwarz-Weiß Essen (Fußball und Leichtathletik) und die Abteilungen Turnen, Schwimmen, Hockey und Tennis. Kreisleiter Hüttens hat die Führung des neuen Großvereins übernommen.

Dessaus Führung vorläufig gesichert

Entscheidendes Gauligaspiel in Magdeburg — Im übrigen viel Ersatz in den einzelnen Mannschaften

Nur wenige Fußballspiele wurden am Goldenen Sonntag ausgetragen. Und wo gespielt wurde, gab es nicht immer die besten Mannschaften im Kampfe zu sehen. In dem mit viel Spannung erwarteten Gauspiele in Magdeburg zwischen Cricket und Dessau 05 war das allerdings nicht der Fall, denn in diesem Kampfe ging es um die Führung. Der Gaumeister Dessau 05 spielte alle Trümpfe aus und gewann überraschend sicher mit 5:2. — Wacker Halle mußte dagegen in Merseburg mit zweifachem Ersatz antreten und hatte gegen eine prächtige Leistung der vom Abstieg bedrohten Preußenmannschaft anzukämpfen. 5:5 endete das fesselnde Spiel. In Halle gewann der SV. 98 gegen Favorit sicher mit 4:0.

Crick. Vikt. Magdeburg—SV 05 Dessau 2:5

Das Zusammentreffen der zur Spitzengruppe gehörenden Mannschaften von Cricket Viktoria Magdeburg und Dessau 05 brachte der Gloktadt am Goldenen Sonntag einen Rekordbesuch. Etwa 6000 bis 8000 Zuschauer waren Zeuge dieses so außerordentlich wichtigen Kampfes. Mit 5:2 hat sich der Gaumeister die Spitze in der Tabelle zurückerobert, und er hat das in einer Form getan, die seinen Sieg auch als durchaus verdient erscheinen läßt. Die Anhaltiner fanden sich auf dem glatten Platz weit besser zurecht, und in bezug auf Zusammenspiel, Schnelligkeit und Einsatz hatten sie während des ganzen Kampfes leichte Vorteile. Der Magdeburger Tormann wurde immer wieder vor neue, schwere Aufgaben gestellt, die er aber glänzend löste, und an den fünf Toren trifft ihn keine Schuld. Die Dessauer hatten in dem Halbrechten Kuhnert einen ihrer gefährlichsten Stürmer, der auch allein drei Tore erzielen konnte. — Das Spiel begann für die Cricketer recht verheißungsvoll. Vom Anstoß weg bedrängten sie mit schnellen Angriffen das Dessauer Tor, und Albrecht konnte nach zehn Minuten auch für die Magdeburger die Führung herausholen. Das Spiel wurde nun verteilt, Gläser bekam allerdand zu tun und nach 20 Minuten etwa stellte Kusmirek mit einem unhaltbaren Schuß den Ausgleich her. Nun hatten die Magdeburger eine große Drangperiode der Dessauer zu überstehen. Schmeiser durchbrach die Magdeburger Deckung, und gegen seinen Schuß war auch kein Kraut gewachsen. Dessau führte 2:1. Der Dessauer Innensturm schaffte immer neue gefährliche Situationen vor dem Magdeburger Tor, von denen Elze auch eine zum 3:1 ausnutzen konnte. Kurz vor dem Abpfiff stellte schließlich Kusmirek das Ergebnis auf 4:1.

Nach Wiederbeginn ließ das Tempo etwas nach, wobei aber die Gangart rauher wurde. Vor beiden Toren gab es gefährliche Momente, und nachdem Kusmirek auf 5:1 erhöht hatte, wurde er so verletzt, daß er für den Rest der Spielzeit ausscheiden mußte. Der Schiedsrichter Schlüter, Gardelegen, hatte jetzt alle Hände voll zu tun, um das Spiel nicht völlig entgleisen zu lassen. Dabei war auch eine Herausstellung von Jakob die Folge der nicht immer erfreulichen Auseinandersetzungen. Jakob hatte kurz vorher aus einem Gedränge heraus das Ergebnis noch auf 2:5 verkürzen können.

Neben den Punktkämpfen brachte der Goldene Sonntag noch eine Reihe von Freundschaftskämpfen, von denen einige allerdings erst in letzter Minute angesetzt worden waren. Die größte Bedeutung kommt hier wohl der Begegnung

1. SV Jena—PSV Chemnitz 2:2

zu. Die beiden Mannschaften lieferten sich einen gleichwertigen Kampf. Während die Chemnitzer ohne Munkelt antraten, hatte der 1. SV. Jena Walter und Röthsche ersetzen müssen. Nach 15 Minuten brachte Mittelstürmer Bernhardt auf Vorlage von Wermsdorf die Gastgeber durch Kopfball in Führung, aber die Freude dauerte nicht lange, denn Helmchen stellte mit einem Alleingang, wobei er allerdings nicht angegriffen wurde, den Ausgleich her. Hatten die Jenaer in der ersten Spielhälfte zeitweise etwas mehr vom Kampf gehabt, so verlief der zweite Abschnitt völlig ausgeglichen. Durch Bernhardt übernahmen die Zeißstädter abermals die Führung, aber wieder war es Helmchen, der für den Ausgleich sorgte.

SV 99 Merseburg—Wacker Leipzig 2:1

Der SV. 99 Merseburg hatte sich für den punktspielfreien Goldenen Sonntag aus der Leipziger Bezirksklasse die Fußballelf von Wacker eingeladen. Die Merseburger waren in den ersten 20 Minuten haushoch überlegen, so daß die Messe-Städter zeitweise völlig überspielt wurden. Durch Rösiger kam Merseburg zum Führungstreffer, als aber Wacker den Ausgleich erzielt hatte, wurde der Kampf offen. Dennoch ist der Siegertreffer, der im zweiten Spielabschnitt erzielt wurde, durchaus verdient. Das Ersatzverhältnis lautet 11:5 für SV. 99.

*

SV 98—Favorit 4:0 (1:0)

Halles gestriger Fußballbetrieb in den oberen Klassen beschränkte sich nur auf das Spiel des SV. 98 gegen Favorit, das jedoch von beiden Mannschaften nicht ganz ernst genommen werden konnte, weil es sich einmal um ein Freundschaftsspiel handelte und weil dann auch beide Mannschaften mit mehrfachem Ersatz anzutreten gezwungen waren. Das war eigentlich schade, denn diese Begegnung wäre zweifellos sehr interessant verlaufen, worauf man an Hand dessen, was dennoch geboten wurde, schließen mußte. Zum sicheren Siege kamen die Bezirksklassigen auf Grund der größeren Erfahrung, der besseren Ballkontrolle und letzten Endes auch deshalb, weil die Mannschaft weit ausgeglichener als die der kreisklassigen Favoritmannschaft spielte. Trotzdem hatten die 98er zunächst viel Mühe, das 1:0, das Raap bereits in der 10. Minute geschossen hatte, in den ersten 45 Minuten zu halten, denn mehrere von den 98ern bereits gearbeiteten Torgelegenheiten wurden vergeben, und dann war plötzlich die Favoritmannschaft in den letzten Minuten vor dem Seitenwechsel stark im Angriff, so daß der Ausgleichstreffer nur mit viel Glück von den 98ern abgewehrt werden konnte. — Beide Mannschaften erkannten die mangelnde Durchschlagskraft und stellten daher auch die Bestrebungen um. Den 98ern gelang die Sicherung des Sieges zunächst auf Kosten eines Eigentores der Favoriten, und als auch noch Kuhnert das 3:0 erzielt hatte, war an ein Aufholen für Favorit kaum mehr zu denken, denn die Ueberlegenheit der Platzbesitzer trat immer deutlicher hervor. Trotzdem gelang den 98ern nur noch ein Treffer durch Weber, der wenige Minuten vor dem Schlußpfiff den Favorit-Ersatztorwart Hertmann, der nette Leistungen bot, mit einem Nachschuß zum vierten Male überwand.

Das Spiel brachte einige wichtige Fingerzeige für kommende Kämpfe. Den 98ern sei gesagt, daß sie besser im Angriffsspiel dann abschneiden werden, wenn das Flügelspiel mehr gepflegt und das Flanken mit der erfolgversprechenden Umsicht durchgeführt wird. Für die Hintermannschaft hat der SV. viele tüchtige Spieler, von denen der Torwart Grimm, der Verteidiger Hoffmann sowie die Läufer Göpe und Schulze erstklassige Leistungen zu bieten vermögen, und zu denen auch Henke, Weber sowie Precht passen. Aber an Stürmern mit schneller Entschlußkraft und kaltblütigem Torschuß mangelt es. — Favorit ersetzte die guten Feldspieler Heimbürger, Kuhnert, Schotz und Parche. Die Spieler aber, die gestern die rotweißen Farben vertraten, spielten einerseits nicht mit dem nötigen Schwung, dann war aber auch bei ihnen die Körperbeherrschung auf dem glatten Schneeplatze zu bemängeln. Der beste Stürmer war der Rechtsaußen Wilhelm und aus der Hintermannschaft ragten die beiden Verteidiger Jakob und Werner besonders hervor. Da das Spiel von beiden Mannschaften sehr anständig durchgeführt wurde, nahmen die Zuschauer einen guten Eindruck mit auf den Heimweg.

Wackers 5:5-Spiel in Merseburg

Wacker trat zum letzten Punktspiel der ersten Runde in Merseburg gegen die Preußen an. Nach dem die Hallenser in der letzten Zeit in besserer Form spielten, vor allem aber eine sehr tüchtige Hintermannschaftsleistung zu bieten vermochten, war man geneigt, ihnen auch einen Sieg in Merseburg in Aussicht zu stellen. Aber die Preußen sprachen in dem von vielen Zuschauern besuchten Spiele doch stark mit, so daß fast alle Vorberechnungen über den Haufen geworfen worden wären. In den ersten zwanzig Minuten spielten die Wackeraner, obwohl Schulz und Kagemann nicht mit dabei waren, technisch besser und taktisch klüger, so daß die 2:0-Führung, durch Schaja erreicht, völlig gerecht war. Dann trat aber der nicht mit in Rechnung gestellte Mannschaftsumschwung zugunsten der Hallenser ein. Die sonst so sichere Hintermannschaft Wackers ließ Mißverständnisse zu und Preußens erfolgreichster Stürmer erreichte schnell entschlossen den ersten Gegentreffer, und als gar durch Semper der Ausgleich geschaffen wurde, war die Preußenmannschaft in ihrem Element. Sie kämpfte wie in ihren besten Tagen und war dann den Hallensern durchaus ebenbürtig. Durch Schaja kam Wacker noch vor der Pause zum 3:2. Spannenderes noch verlief die zweiten 45 Minuten. Nachdem Preußen wieder durch Kuhnt zum 3:3 kam, der gleiche Spieler sogar das 4:3 einschoß, sah es um einen Wackererfolg sehr bedenklich aus, vor allem noch dann, als der Merseburger Niehelt den fünften Preußentreffer einschoß. Wackers Mannschaftsleistung sind aber erfreulicherweise nicht auseinander, und als schließlich Tegner mehr das Angriffsspiel unterstützte, kam Wacker wieder zur leichten Spielüberlegenheit und schließlich auch noch zum Gleichstand durch Lehmann und Neubert. Damit klang das Spiel in einem gerechten Ergebnis aus. Bei den Hallensern spielte erfinnalig Neubert, der sich gut einführte, bedauerlicherweise aber schon Mitte der ersten Halbzeit durch eine Verletzung stark behindert wurde. — Weitere Freundschaftsspiele: 99 Merseburg—Wacker Leipzig 2:1, 1. SV. Jena—PSV. Chemnitz 2:2, VfL. Pfitterfeld—TuSV. Pfitterfeld 6:5, VfB. Zschernsdorf—SV. Wolfen 9:1, Spvg. Zeitz—SV. 99 Leipzig 0:3.

*

Luftwaffe Halle spielte in Kayna 3:3!

Mit diesem Unentschieden in Kayna stellten die Soldaten erneut ihre augenblickliche Kampfstärke unter Beweis und setzen sich im Punktverhältnis mit Favorit gleich, aber im Torverhältnis besser, an die dritte Tabellenstelle. Die Flieger aus Halle hatten den besseren Start und gingen auch verdient mit 2:0 in Führung. Erst in der 35. Minute konnte Marr für die Platzbesitzer einen Treffer aufholen. Nach dem Wechsel landen sich die Platzbesitzer besser zusammen. Nach 10 Minuten zog Haas durch Eckmeter gleich und wenig später fiel abermals durch Marr der Führungstreffer. 3:2 für Kayna. Dann zogen die Hallenser einen energischen Endspurt, der immer kurz vor dem Abpfiff den nicht unverdienten Ausgleich einbrachte.

Freundschaftsspiel: Im Spiel für das HSV. behielt Niemegk 1. (Anhalt) über Brachstedt mit 1:0 (1:0) die Oberhand. Brachstedt 2. gegen Niemegk 2. 6:0. In ausgezeichneter Form war Hollebens-Delitz, welche auf fremdem Platz gegen die Reichsbahn mit 14:1 (6:1) siegten. Reichsbahn 2. gegen Hollebn 2. 5:4. 96 Halle Ref. fertigte Gieb. Sportfrühling 1. mit 7:2 (2:0) ab. Knapp mit 4:3 blieb 98 Halle Ref. über Flugzeugwerke Halle 1. siegreich. 98. 3. gegen Flugzeugwerke 2. 3:1. Wacker Halle Ref. gab Preußen Ref. sicher mit 8:2 das Nachsehen. Borussia 3. unterlag gegen Politz komb. 0:2. Schiepzig gegen Eisdorf ausgefallen.

Weißenfelser Soldaten führen

Handball im Gau Mitte — Gute Auswahl für Halles Städteelf

In der Gauliga gab es gestern wieder einige Ergebnisse, die aufhorchen lassen. Einmal das Bombenergebnis in Weißenfels und anderseits der knappe 4:3-Sieg des PSV. Magdeburg. Fermersleben trat gegen Leuna nicht an. Eisenburg und Staßfurt bestätigten weiter ihren Ruf als schwer zu schlagende „Heimmannschaft". Die Ergebnisse lauten: MSV. Weißenfels — Wartburg Eisenach 17:3 (7:1), PSV. Magdeburg — Fermersleben 60 Neustadt 4:3 (3:1), TG. Staßfurt — Turnerschaft Zwötzen 8:4 (5:2), MSV. Eilenburg — SV. 98 Dessau 7:6 (4:2), TSV. Leuna — SG. Fermersleben kampflos gewonnen.

In Weißenfels war Klingler wieder mit von der Partie und deshalb „lief" das Weißenfelser Spiel wieder. Eisenach war dagegen machtlos, obwohl die Elf überaus aufopfernd spielte. PSV. hatte Peplinski als Mittelstürmer genommen und Schüler auf Rechtsaußen gestellt, was sich nicht bloß bewährte. Neustadt kämpfte mit seltener Hingabe, wobei der Torhüter Lücke wahre Glanzleistungen vollbrachte. In Staßfurt war der Turn-Club vor allem im Sturm viel durchschlagskräftiger. Kurz nach der Pause kam Zwötzen vorübergehend stark auf, doch Staßfurt hielt den Vorsprung und drängte dann die Gäste wieder zurück. Einen schwer erkämpften Sieg konnte der MSV. Eilenburg gegen 98 Dessau verbuchen. Die Eilenburger Soldaten waren vor allem im Sturm in der Ausnutzung der Torgelegenheiten viel entschlossener, wogegen selbst die guten Leistungen von Lücke nichts nützen konnten. Die Rangordnung lautet nun:

19. Dezember 1937

MSV. Weißenfels	9	8	—	1	119:39	16:2
PSV. Magdeburg	9	7	1	1	70:37	15:3
TSV. Leuna	12	7	2	3	84:72	16:8
MSV. Eilenburg	10	5	1	4	62:76	11:9
TG. Staßfurt	11	5	2	4	84:68	12:10
SV. 98 Dessau	11	5	1	5	84:76	11:11
Wartburg Eisenach	9	3	1	5	43:85	7:11
TG. Fermersleben	10	3	1	6	46:66	7:12
Turnerschaft Zwötzen	12	2	2	8	61:93	6:16
VfL. Vikt. 60 Neustadt 11	—	3	8	47:88	3:19	

Auswahlelf—Borussia 8:7 (2:4)

Auf dem Wackerplatze gab es ein recht wechselvolles und spannendes Spiel dieser beiden Mannschaften. In der ersten Hälfte machte sich das bessere Verständnis bei den Borussen bemerkbar. Vor allem fand sich Borussia schneller mit den Bodenverhältnissen ab. Einige Zeit fuß es für die Auswahlelf böse aus. Die Angriffe der Borussen wurden verschiedentlich wirksam durchgeführt. Doch nach dem Wechsel kam auch die Auswahlmannschaft besser ins Spiel. Erst wurde nach schönem Zwischenspurt der Ausgleich hergestellt und dann war auch die Kampfkraft der Borussen gebrochen. Schließlich hatte sich Borussia anfangs doch etwas zuviel zugemutet, um dies äußerst schnelle Tempo durchhalten. Im Endspurt stellte dann die Auswahlelf den Sieg noch sicher. Beide Mannschaften zeigten zeitweise ganz prächtige Leistungen und bewiesen zugleich, daß es auch ohne unnötige Härten geht. Jedenfalls war das Spiel ausschlaggebend, um eine starke Stadteelf für Leipzig herauszubekommen.

VfL. 96 — VfR. Wormlitz 14:7 (6:3).

Hier zeigte sich der Unterschied besonders kraß in den beiden Stürmerreihen. Wormlitz war im Feldspiel nicht schlecht, doch da Löchner stark behindert wurde, wollte es nicht klappen. 96 siegte verdient. Bezirksklasse-Staffel 6: Jahnbund Freyburg gegen MSV. 55 Naumburg 6:9 (3:5); Tvg. 89 Weißenfels gegen MTV. Jahn Zeitz 6:9 (3:3). MSV. 55 Naumburg hat nun mit 5 Punkten Vorsprung ungeschlagen die erste Runde beendet.

Englische Klasse im „Braunen Band"

In London wurden für das Rennen um das Braune Band von Deutschland, das Ende Juli in München-Riem zur Entscheidung gelangt, sieben Nennungen abgegeben. Bei den genannten Pferden handelt es sich ausnahmslos um beste Klasse. Der Stall des Aga Khan nannte Tadier, die Begum Khan ließ Tardanelles II einschreiben, und der Stall des Prinzen Aly Khan ist durch Phenicien II vertreten. Drei Nennungen gab Miß Paget ab, die Besitzerin des bekannten Grand National-Pferdes Golden Miller. Sie nannte den noch namenlosen Halbbruder von Orwell, für den sie seinerzeit 15 000 Pfund anlegen mußte, ferner Radiant, die 11 500 Pfund gekostet hat, und Jubilee Day.

Handball im Gau Mitte

Gauklassen-Meisterschaftsspiele.

MSV. Weißenfels—Tschft. Marth. Eisenach 17:3 (7:1)
MSV. Eilenburg—Spgem. 98 Dessau 7:6 (4:2)
TG. Staßfurt—Tschft. Gera-Zwötzen 8:4 (5:2)
PSV. Magdeb.—VfL. Viktoria 1860 Neustadt 4:3 (3:1)

Bezirksklassen-Meisterschaftsspiele.

Bezirk Magdeburg-Anhalt:
TR. Dr. Gero Magdeb.—Germ. Borne Biesdorf 3:3 (1:0)
Germania Calbe—TSV. Eickersleben 9:3 (3:2)
Buckauer MTV.—Holbersdorfer Tschft. 2:1 (0:1)
Germ. Halberstadt—Krupp Grusen Magdeburg 5:10 (2:5)
SV. Bernburg 07—Frischauf Großkühnau 4:6 (2:3)

Bezirk Halle-Merseburg:
Jahnbund Freyburg—MSV. Naumburg 6:9 (3:5)
TSG. 89 Weißenfels—MTV. Zeitz 6:9 (3:3)
Auswahlspiel: Borussia Halle—Auswahlelf 7:8 (4:2)

Bezirk Erfurt-Thüringen:
TV. Ronneburg—MSV. Gera 4:4 (3:3)
1. SV. Jena—MTV. Otto Schott Jena 4:2 (4:0)
TV. Apolda—TV. Jahnbund Apolda 10:7 (2:5)
MTV. Sömmerda—VfB. Erfurt 9:2 (4:1)
Tab. Langenfalza—TV. Ichersleben 3:9 (2:6)
VfB. Sömmerda—VfB. Artern (OS.) 8:3 (4:1)

*

Handball in Zahlen

Gau 1 (Ostpreußen): Keine Spiele.

Gau 2 (Pommern): Friesen Stettin—TSV. 94 Stettin 5:8; MTV. Pommerensdorf—Stettin 3:12; KTV. Stettin—Preußen Bor. Stettin 9:8; Graf Schwerin gegen Keith Stargard 11:6; Reichsbahn Stettin—Preußen Köslin kampfl. Reichsbahn.

Gau 3 (Brandenburg): Tura Reinickendorf gegen Deutscher SC. (SC.) 9:6.

Gau 4 (Schlesien): MSV. Glogau—TSV. Chlewiesen Breslau 2:7; ATV. Liegnitz—Post Oppeln 6:5.

Gau 5 (Sachsen): MTV. Jh. 11—Zeitz-Iton Dresden 11:3.

Gau 9 (Westfalen): MSV. Münster—TuS. Holsterhausen 9:4; Eintracht Dortmund—TSC. Hagen 12:1; Hindenburg Minden—Westfalia Somborn 17:3.

Gau 10 (Niederrhein): Werden Kettwig—Essen 9:5; Mülheim Ruhr—Duisburg 8:9; Krefeld—Jülsen Hiesfeld 1:11; Ahrdt—M.-Gladbach 9:6; Düsseldorf—Ratingen 4:8; Barmen—Elberfeld 16:2.

Gau 11 (Mittelrhein): VfL. Gummersbach gegen Mülheimer TV. 5:5; VfR. Aachen—TV. Kalk 9:2; TV. Siegburg Müldorf—Alemannia Aachen 3:4; TV. Overmenda—MSV. Koblenz 5:3.

Gau 12 (Nordhessen): MSV. Hanau—Turpo 86/09 Kassel 11:4; Jahn Gensungen—Spielv. Kassel 9:6

Gau 13 (Südwest): Polizei Frankfurt—MSV. Darmstadt 10:5; Viktoria Griesheim—TV. Habitsch 5:8; FSV. Frankfurt—SV. 98 Darmstadt kampfl. für SV. 98.

Gau 14 (Baden): SV. Waldhof—VfR. Mannheim 11:2
TV. 62 Wendheim—Frankfurter JC. 6:1.

Gau 15 (Württemberg): TSV. Schmaitheim gegen Eßlinger TSV. 2:4; Tgl. Stuttgart—TSV. Süßen 8:12; KSV. Zuffenhausen—TV. Altensteig 6:8.

Gau 16 (Bayern): TV. 60 Fürth—1. FC. Bamberg 3:4; Bamberger Reiter—München 1860 3:5; TG. Mühlenstolzen—Tgd. Landshut 8:1; Spvg. Fürth—1. FC. Nürnberg 5:8.

*

Beim Wiener Hallen-Handballturnier erwies sich der Wiener AC. als stärkster Verein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193712203/fragment/page=0013

Halles Studenten in Form

Hallenwettkämpfe am Sonnabend.

Nachdem schon kürzlich im Institut für Leibesübungen ein Hallenwettkampf geboten worden war, hatten am Sonnabend die Studenten der Universität Halle zu einem weiteren Wettkampf die Leichtathleten des SV. Leuna, SV. Kayna und der TuSG. Merseburg eingeladen. Diese Begegnungen verfolgen den Zweck, das ständige Training und die Kampfesmannschaft in der wettkampfmäßigen Bewährung und Höchstleistungen zu überprüfen. Die Halle des Instituts in der Moritzburg ist räumlich leider nur eine beschränkte Kampfstätte für solche Zwecke; um so höher sind dann aber die gebotenen Leistungen zu werten. Es galt nicht nur, in den einzelnen Uebungen den glatten Parkettboden zu beherrschen, auch das ungewohnte Lampenlicht stellt besondere Anforderungen an die Wettkämpfer. Trotzdem waren die Leistungen recht gut. Da die Kammer nicht erschienen waren, kam es zu einem Dreimannschaftskampf, bei dem hallischen Studenten mit 56 Punkten vor Leuna (37 Punkten) und Merseburg (30 Punkten) gewannen. Die Ergebnisse: Hochsprung: Geißler (Uni.) 1,63 Meter; Weitsprung aus dem Stand: Geißler (Uni.) 2,78 Meter; Steinstoßen: Mittelfeldt (Uni.) 8,46 Meter; 100 Meter Hindernislaufen: Meyhorn (Uni.) 18,5; Kugelstoßen: Mittelfeldt (Uni.) 11,18 Meter; Stabhochsprung: Dr. Weimann (Uni.) 3,40 Meter.

Cramm schlug Crawford überlegen

Der zweite Tag des Tennis-Ländertampfes zwischen Deutschland und Australien in Brisbane brachte zunächst die Begegnung McGrath—Henkel. Der Berliner gab sich viele Mühe war aber durch die Zerrung im rechten Arm an der vollen Entfaltung seines Könnens behindert. So gewann schließlich Vivian McGrath noch mit 4:6, 6:1, 6:4. Eine glänzende Leistung lab man von Gottfried von Cramm, der dem einstigen australischen Stehspieler Jack Crawford nie eine Gewinnchance ließ und ihn klar mit 6:3, 6:4 abfertigte. Anschließend wurde noch das zweite Doppel in Angriff genommen, das aber wegen Einbruchs der Dunkelheit nicht zu Ende gespielt werden konnte. Australien führt 4. 3. mit 3:2 Punkten, so daß die Entscheidung erst das ausstehenden Doppel die Möglichkeit haben, den Ausgleich zu erzielen.

*

Amerikas Tennis-Rangliste.

Als einer der letzten großen Tennis-Verbände hat jetzt der amerikanische seine Rangliste für 1937 aufgestellt. Bei den Männern steht Donald Budge an der Spitze, auf den zweiten Platz hat man den 18jährigen Riggs gesetzt vor Bryan Grant und Frank Parker. Die Frauenliste führt Alice Marble an vor Helen Jacobs und Dorothy Round, und in der Liste der besten Männerdoppelpaare findet man Budge/Mako an erster Stelle vor Riggs/Cochran und dan Kinn/Grant.

Mittellos im Krankenhaus

Das Ende des Boxers Carnera.

Aus Budapest kommt die Nachricht, daß in ein dortiges Krankenhaus der italienische Boxriese Primo Carnera mit einer schweren Nierenlähmung eingeliefert worden ist, die es zweifelhaft erscheinen läßt, ob der einstige Weltmeister je wieder die Boxhandschuhe anziehen kann. Obwohl Carnera schon seit Monaten mit seinem Nierenleiden zu tun hat, und obwohl der italienische Verband vor einigen Tagen über den Riesen Auslandsstartverbot für alle der FBM. angeschlossenen Länder verfügt hat, wollten strupellose Manager Carnera in Budapest zu einem Revanchekampf mit dem Franzosen Di Meglio in den Ring schicken. Nun kam der Zusammenbruch. Mittellos liegt Carnera im Krankenhaus, während die ungarische Polizei nach seinen beiden Managern fahndet, die unter Mitnahme der halben Kampfbörse, die schon als Vorschuß für das nächste Auftreten gezahlt worden war, das Weite gesucht haben.

Finnland würde ablehnen

Olympische Spiele 1940 nur in Tokio.

Bei Eröffnung der militärischen Operationen in China wurden Stimmen laut, die für eine Verlegung der Olympischen Spiele 1940 von Tokio nach Helsinki eintraten. Zu diesen Fragen äußerten sich dieser Tage maßgebliche Führer des finnischen Sports. Oberst Levälahti, der Präsident des Finnischen Olympischen Komitees, vertrat zunächst die Ansicht, daß Japan unter keinen Umständen bei der Tagung des IOK. im Februar in Kairo auf die Olympischen Spiele verzichten werde, zumal Vorbereitungen im Gange sind. Weiter äußerte sich Oberst Levälahti: „Das Internationale Olympische Komitee hat keinerlei Recht, den Japanern die einmal übertragenen Spiele wieder wegzunehmen. Gollen uns die Spiele durch traurdwolche Vorfälle, die nicht vorauszusehen sind, etwa noch angeboten werden, so müßten wir absolut ablehnen. Die Zeit ist viel zu kurz, als daß wir nur halbwegs entsprechende Vorbereitungen treffen könnten.“ Buch Konsul Kragius, der Vertreter Finnlands im Internationalen Olympischen Komitee, unterstrich diese Ansichten von Oberst Levälahti. „Die Olympischen Spiele könnten uns doch nur dann für 1940 überhaupt angetragen werden, wenn Japan in Italien freiwillig verzichten sollte. Wir könnten die Spiele 1940 aber nicht gebrauchen. Um nur eine Verzögerung zu lassen, die Unterbringungsfrage ließe sich kaum mehr in einwandfreier und zufriedenstellender Weise für die Gäste aus aller Welt lösen. Abgesehen von den vielen anderen Problemen, die die Abhaltung moderner Olympischer Spiele mit sich bringt.“ Man sieht, die Finnen und ihre fingen Führer wollen weder den Olympischen Gedanken durch einen unfairen Wettbewerb mit Japan gefährden, noch ihr Land durch nicht sorgfältig genug betriebene Vorbereitungsmaßnahmen vor aller Welt bloßstellen.

Ruhiger Hockey-Sonntag

Der Hockey-Betrieb war am Goldenen Sonntag auf den Feldern der deutschen mitteldeutschen Hockeybezirke klein. Zum Teil waren die ungünstigen Platzverhältnisse mit dafür ausschlaggebend, daß der Spielverkehr fast völlig ruhte. Aus dem ganzen Gau wurde lediglich ein Ergebnis bekannt, und zwar spielten in Halle die zweiten Mannschaften des ATC. Halle und des VfL. 96 Halle gegeneinander. Der ATC. wurde mit 4:0 glatter Sieger.

Zwei Kinderbescherungen wurden am Wochenende in Berlin durch den Sport bzw. die Sportpresse durchgeführt. Der Gau III, dessen Leiter SS.-Oberführer Breithaupt ist, stiftete 120 Kinder bedürftiger Sportler reich beschenken, während der Verein Deutsche Sportpresse Berlin die Kinder seiner Mitglieder mit allerhand Gaben bedachte. In beiden Fällen war die Freude der Kleinen und Kleinsten über die Gaben des Weihnachtsmannes denkbar groß.

GemeinschaftsarbeitHJundDRL

Verlautbarungen des Reichsjugendführers und des Reichssportführers

In seiner Anordnung vom 12. November 1937 hat der Reichsjugendführer festgestellt, daß die Einführung des freiwilligen Sportdienstes nicht mehr vorbehaltlos erfolgen kann, wie ursprünglich angenommen worden ist. Er hat daher die Einheitsführer persönlich verpflichtet, sich mit allem Nachdruck für die Aufstellung der freiwilligen Sportdienstgruppen des Deutschen Jungvolks bzw. der Deutschen Jungmädel und für die gerechte Durchführung des freiwilligen Sportdienstes der HJ. und des BDM. in den Vereinen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen einzusetzen. Um die Anordnung des Reichsjugendführers auf das schnellste zum Erfolg zu führen, bestimmt der Reichssportführer:

„1. An Orten, wo die Einheitsführer des DJ. und die Einheitsführerinnen der JM. bisher Sportdienstgruppen noch nicht oder nicht in genügender Zahl aufgestellt haben, wo es also offenbar an den erforderlichen Führern (Führerinnen) und Uebungsleitern (Leiterinnen) fehlt, hat sich die Vereinsführer sofortmaßig verpflichtet, helfend einzugreifen.

2. Zu diesem Zweck ist in früheren Verordnungen bereits bekanntgegeben worden, daß die Vereinsführer dem ortszuständigen DJ.- (JM.-) Einheitsführer (Führerin) geeignete Uebungsleiter (Leiterinnen) nachzuweisen haben. Diese sollen sämtlich Mitglieder der HJ. (BDM.) sein.

3. Der ortszuständige Einheitsführer (Führerin) ist verpflichtet, die Aufstellung von freiwilligen Sportdienstgruppen durch den ihm nachgewiesenen Uebungsleiter (Leiterin) zuzulassen, sofern dieser der HJ. (BDM.) angehört. Die Aufstellung der freiwilligen Sportdienstgruppen darf selbst dann nicht scheitern, wenn der in Aussicht genommene Uebungsleiter (Leiterin) noch nicht der HJ (BDM.) angehört. Die Aufstellung der freiwilligen Sportdienstgruppen ist die vordringlichste Aufgabe. Die Aufnahme des Uebungsleiters (Leiterin) in die HJ. (BDM.) ist nach wie vor Pflicht, doch kann hierfür eine Uebergangszeit von einem Jahr in Aussicht genommen werden. Gehört der Uebungsleiter (Leiterin) der HJ. (BDM.) nicht an, so kann der Einheitsführer (Führerin) die Aufstellung der freiwilligen Sportdienstgruppe durch den Verein nur dann verweigern, wenn beweisbare politische Bedenken gegen den Uebungsleiter (Leiterin) vorgebracht werden.

4. Die körperliche Ertüchtigung und die leistungssportliche Ausbildung des Jungvolks und der Jungmädel muß in den nächsten Monaten geübt werden. Ich verlange daher auf das entschiedenste, daß sich alle aufbauwilligen Kräfte der HJ. und des DRL. zusammenfinden. Einerlei, von welcher Seite die Arbeit vorangetrieben wird, die andere Seite hat sie nach besten Vermögen zu unterstützen. In der praktischen Arbeit wachsen Vertrauen und Kameradschaft von selbst.

Der Beauftragte für die Leibeserziehung der Deutschen Jugend.
gez. v. Tschammer.“

*

Halle, den 20. Dezember 1937.

Dieser Erlaß des Reichssportführers läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Wenn auf der einen Seite unumwunden zugegeben wird, daß die freiwillige Sportarbeit in den Einheiten der HJ. noch nicht so weit vorgetrieben worden ist, wie es wünschenswert gewesen wäre, so wird doch auf der anderen Seite gerade das erneut betont, was mitunter noch vergessen wird, daß nämlich die Führung in den gesamten deutschen Leibesübungen beim Deutschen Reichsbund liegt; dieser DRL. steht es als seine vornehmste Aufgabe an, den Leistungssport in weiteste Kreise hineinzutragen, und er braucht nicht eifersüchtig darüber zu wachen, daß von anderer Seite Ansprüche geltend gemacht werden, die ihm auch nur scheinbar seinen Führungsanspruch streitig machen könnten.

Das ganze kameradschaftliche Denken des Reichssportführers findet in dieser Verlautbarung wieder einmal deutlichen Ausdruck: Zusammenarbeit auf jeden Fall im Interesse der gesamten deutschen Leibesübungen! Es ist völlig gleichgültig, wer den Anfang macht! Hauptsache bleibt, daß sportlich aufgebaut und gearbeitet wird. Mögen diese Gedanken des Reichssportführers von jedem Vereinsführer so verstanden werden, wie sie aufgefaßt werden sollen, denn dann gibt es praktisch nicht eine Mehrheit in der Gestaltung der gesamten deutschen Leibesübungen, sondern dann kennen wir nur die kameradschaftliche Einheit, die in gemeinschaftlicher Arbeit Großes schafft. Der Sicherer muß hier seiner Struktur und seinem Aufbau entsprechend der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen sein. Man erwartet deshalb von allen Angehörigen dieses Reichsbundes, daß sie nichts unversucht lassen, für ihr Teil das in die Tat umzusetzen, was der Reichssportführer deutlich und klar gesagt hat. Es geht nicht um Privilegien des Reichsbundes, es werden anderen Verbänden oder Gliederungen keine Sonderrechte eingeräumt, es handelt sich vielmehr ganz einfach um die deutschen Leibesübungen, und im Interesse dieser Einheit in der Weiterentwicklung hatten bisher Sonderinteressen und kleinliche Bedenken noch immer zurückzustehen.

Dr. Sta.

*

Leistungssport zuerst

Ausführungen des Reichssportführers.

Auf der großen Arbeitstagung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen im Hause des Deutschen Sports auf dem Reichssportfeld machte der Reichssportführer von Tschammer und Osten sehr bemerkenswerte Ausführungen. Er wies darauf hin, daß der Reichsbund als freiwillige deutsche Sportgemeinschaft die maßgebliche Organisation der deutschen Leibesübungen sei und auch immer bleiben werde. Er stellte an die versammelten Gauportwarte, die Gausport- und Fachlehrer die Forderung, in noch höherem Maße als bisher alle Kräfte für die deutschen Leibesübungen einzusetzen, um den großen Aufgaben der Zukunft gerecht zu werden, betonte die Bedeutung des Leistungssports und sagte, daß der deutsche Sport nach den großen olympischen Erfolgen unter keinen Umständen auf das Maß von 1932 zurückfinken dürfe. Reichsfachamtsleiter Karl Stelding und Geschäftsführer H. Körner sprachen über das Deutsche Turn- und Sportfest 1938, gaben in großen Zügen ein Bild von der umfangreichen Organisation, während Professor March über Uebungsstättenbau sprach.

*

Sportliche Ausbildung der Amtswalter der NSDAP.

Im Gau Berlin beginnt am 6. Januar die sportliche Ausbildung der Amtswalter der NSDAP. durch das Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Die Ausbildung umfaßt sämtliche Ortsgruppen, von denen zunächst je zwei Politische Leiter eine Uebungswartestellung durchmachen müssen, um dann ihrerseits wieder die Ausbildung der übrigen Politischen Leiter in ihren Ortsgruppen durchzuführen.

Ehrentafel der deutschen Meister 1937

Die Vielseitigkeit des deutschen Sportes erhellt am besten aus der Liste der deutschen Meister und Meisterinnen. Wie ausschlußreich die Betätigungsmöglichkeit in Sport und Turnen ist, geht daraus hervor, daß es nicht weniger als rund 240 deutsche Einzel- und Mannschaftsmeister auf den verschiedenen Gebieten gibt. Die Prüfung um die höchste Ehre, die der deutsche Sport zu vergeben hat, die Deutsche Meisterschaft, haben im Jahre 1937 siegreich bestanden:

Leichtathletik:

Männer: 100 Meter: Borchmeyer (Stuttgart); 200 Meter: Hornberger (Frankfurt a. M.); 400 Meter: Linhoff (Berlin); 800 Meter: Harbig (Dresden); 1500 Meter: Schaumburg (Berlin); 5000 Meter: Syring (Eltern); 10 000 Meter: Schönrock (Sittenberg); Marathon: Gnadig (Berlin); Mannschaft: München 1860; 110 Meter Hürden: Wegner (Berlin); 400 Meter Hürden: Hoffing (Münchberg); 3000 Meter Hindernis: Pompert (Stuttgart); 4 mal 100 Meter: Eintracht Frankfurt/M.; 4 mal 400 Meter: Kickers Stuttgart; 4 mal 1500 Meter: TV. Wittenberg; 50 Kilometer Gehen: Preiß (Leipzig); Mannsch.: SA.-Brigade 35 Leipzig; 25 Kilometer Gepäckmarsch: SA.-Brigade 35 Leipzig; Hochsprung: Weinzierl (Köln); Stabhochsprung: Müller (Gießen); Weitsprung: Long (Leipzig); Dreisprung: Hebe (Dessau); Kugel: Woellke (Berlin); Hammer: Hein (Hamburg); Diskus: Schröder (Berlin); Speer: Lacaua (Breslau); Zehnkampf: A. Müller (Eltern); Fünfkampf: F. Müller (Eltern); Vereine: München 1860.

Frauen: 100 Meter: Krauß (Dresden); 200 Meter: Wilkenhaber (Schwenningen); 80 Mtr. Hürden: Dompe (Weimar); 4 mal 100 Meter: SC. Charlottenburg; Hochsprung: Retzen (Bremen); Weitsprung: Krauß (Dresden); Kugel: Mauermayer (München); Diskus: Mauermayer (München); Speer: Gelius (München); Fünfkampf: Krauß (Dresden); Vereine: SC. Charlottenburg.

Schwimmen:

Männer: 100 Meter Kraul: Fischer (Bremen); 200 Meter Kraul: Plath (Berlin); 400 Meter Kraul: Plath (Berlin); 1500 Meter Kraul: Arendt (Berlin); 100 Meter Brust: Schlauch (Gera); 200 Meter Brust: Steiss (Hamburg); Kunstspringen: Pelz (Dresden); Turmspringen: Meiß (Dresden); 4 mal 100 Meter Kraul: Bremischer SC; 4 mal 200 Meter Kraul: Bremischer SC; 4 mal 200 Meter Brust: Gladbeck 1913; Lagenstaffel: Gladbeck 1913; Wasserball: Wasserfreunde Hannover; Meer: Freyer (Bremen); Vereine: Hellas Magdeburg.

Frauen: 100 Meter Kraul: Arendt (Berlin); 400 Mtr. Kraul: Halbdaub (Berlin); 100 Meter Rücken: Rupke (Ohligs); 200 Meter Brust: Wolfschlager (Duisburg); Kunstspringen: Daumerlang (Berlin); Turmspringen: Heimp (Berlin); 3 mal 100 Meter Kraul: Nitz (Charlottenburg); 400 Meter Lagenstaffel: Nitz (Charlottenburg); 3 mal 200 Meter Brust: DSV. Duisburg; Meer: Kuppers (Halle); Vereine: Nitz Charlottenburg.

Ringen:

Griechisch-römisch: Bantam: Müller (Lampertheim); Feder: Schwarzkopf (Koblenz); Leicht: Weikart Horde); Welter: Schäfer (Ludwigshafen); Mittel: Schwickert (Berlin); Halbschwer: Seelenbinder (Berlin); Schwer: Hering (Ludwigshafen).

Freistil: Bantam: Brendel (Nürnberg); Feder: Schwarzkopf (Koblenz); Leicht: Rettesheim (Köln); Welter: Paar (Reichenbal); Mittel: Köhner (Lampertheim); Halbschwer: Behmer (Reichenbal); Schwer: Hornfischer (Nürnberg).

Gewichtheben:

Bantam: Schuster (München); Feder: Liebich (Düsseldorf) Leicht: Jansen (Essen); Mittel: Ismaur (München); Halbschwer: Giel (München); Schwer: J. Manger Arefing.

Boxen:

Amateure: Fliegen: Kaiser (Gladbeck); Bantam: Wilke (Hannover); Feder: Miner (Breslau); Leicht: Nürnberg (Berlin); Welter: Murach (Schalke); Mittel: Baumgarten (Hamburg); Halbschwer: Pietsch (Leipzig); Schwer: Runge (Elberfeld).

Berufsboxer: Fliegen: Offermanns (Reuß); Bantam: frei; Feder: Beil (Düsseldorf); Leicht: Kretschmar (Dresden); Welter: Eber (Dortmund); Mittel: Bellemann (Köln); Halbschwer: Heuser (Bonn); Schwer: Kölblin (Plauen).

Rudern:

Einer: Dr. Wellhoff (Berlin); Zweier o. St.: Hannoverscher RC 1880; Zweier m. St.: Friesen Berlin; Doppelzweier: Renngemeinschaft Franken (Schweinfurt) — Alemannia (Berlin); Vierer m. St.: Rennvereinsfaht Hilfrich — Tib (Berlin); Vierer o. St.: Einf (Essen); Achter: Berliner RC.

Kanu:

Lange Strecke, 10 000 Meter: Einerfaltboot: Triebe (München); Zweier-Faltboot: Fuchs-Wölzenmüller (München); Zweierkajak: Rochels-Feldmann (Gedesberg); Einerkajak: Kiesters (Kaiserswerth); Zweierkanadier: Heinberg-Steinar (Hamburg). — Kurze Strecke, 1000 Meter: Einerkanadier: Wedemann (Hamburg); Zweierkanadier: Olsenbring-Teltau (Hamburg); Einerkajak: Triebe (München); Zweierkajak: Triebe-Reich (München); Viererkajak: Wanderfalk (Essen). — Staffel: 6 mal 5 Kilometer: Turngemeinde München). — Frauen: Einerkajak: Obermeier (Mannheim); Zweierkajak: Rieger-Grob (Mannheim). — Segeln: Max (Düsseldorf).

Segeln:

6 Meter A-Klasse: Pirt. 4. S. Schäg (Kiel); Starklasse: W. v. Hürschler (Hamburg); 22 Quadratmeter Kennzolle: Dr. Boß (Berlin); Olympiajolle: Dr. Boß (Berlin).

Fechten:

Florett: Heim (Offenbach); Mannschaften: Hermannia (Frankfurt a. M.); Degen: Hiltebrand (Ulm); Mannschaften: Hermannia (Frankfurt a. M.); Säbel: Eisenecker (Frankfurt a. M.); Mannschaften: Hermannia (Frankfurt a. M.) Frauen: Osio (Leipzig); Mannschaften: Tv. Offenbach/M.

Kunstfliegen:

Berufsfleiger: Richter (Köln); Amateurfleiger: Hasselberg (Wochum); Fortgeschr.: Schön (Wiesbaden); Zweisitzer: Ebbe-Karich (Leipzig); Vereinsvereinsmannschaft: Wanderer (Chemnitz); Amateur-Staffel: Scheller (Schweinfurt); Berufsfahrer-Staffel: Baum (Fortmund); Einerkunstfahren: Gebr. Beschoten (Schiefbahn); Kunstreigen: Landerlust (Gelbronn); Zweierstaffel: Schreiter-Bierich (Frankfurt/M.); Leistungsfahren: Senioren: W. Heinrich (Berlin); Junioren: M. Krüger (Berlin).

Motorrad:

250 ccm Solo: E. Kluge (Chemnitz); 350 ccm Solo: H. Aleschmann (Neckarsulm); 500 ccm Solo: K. Gall (München); 600 ccm Solo: H. Bauer (Chemnitz); 1000 ccm Beiwagen: H. Kahrmann (Chemnitz).

Kraftwagen: A. Caracciola (Berlin).

Kunstfliegen: R. Lochner (Lönnewitz).

Turnen:

Zweikampf Männer: W. Siebel (Konstanz); Achtkampf Frauen: Schmidt (Kiel); Gerätemehrkampf: K. Frey (Kreuznach); Barren: Müller (Leuna); Seitpferd: Krötsch (Leuna); Ringe: Stangl (München); Freiübung: Frey (Kreuznach); Pferdsprung: Frey (Kreuznach); Vereine: München 1860.

(Fortsetzung folgt.)

Sie weiß, was sie will

Cecilia nicht immer Amateursportlerin.

Englands Weltmeisterin im Eiskunstlauf, Cecilia Colledge, wurde von einem Vertreter des Züricher „Sport“ über ihre Zukunftsabsichten befragt und gab folgende Antwort: „Sicher ist nur, daß meine Pläne für die Zukunft ganz unbestimmt sind. Meine irgend möglich, werde ich meine Amateureigenschaft aber nicht vor der nächsten Olympiade aufgeben.“ Aus den Worten der jungen Weltmeisterin geht also hervor, daß sie hofft, zum Weltmeisterschaft auch den Olympiasieg erringen zu können, daß sie sich aber auch mit der Absicht trägt, nicht für immer im Amateurlager zu verbleiben.

Eine eigenartige Sprungschanze

Neukonstruktion für die Weltmeisterschaft.

Die nach dreimonatiger Bauzeit fertiggestellte neue Sprungschanze in Zakopane, auf der im Februar der neue Weltmeister im Skispringen festgestellt werden wird, ist eine der interessantesten Sprungbügelkonstruktionen überhaupt. Man hatte den Wunsch für die Weltmeisterschaftsprüfung eine sogenannte Großschanze für Sprünge von mindestens 70 Meter zu errichten. Der vorrätige jedoch keineswegs für ein dazu geeignetes Gelände und einen genügend hohen Hügel. Man hat daher eine Schanze errichtet, bei der nicht nur die Anlaufbahn, sondern auch noch ein aufes Stück des Aufsprungtisches in Holzgerüstkonstruktion ausgeführt wurde. Von der Gesamthöhe der Anlage von 80 Meter ist genau die Hälfte, nämlich 40 Meter, als Holzgerüst gebaut. Die Länge des Anlaufes beträgt 75 Meter, die der Aufsprungbahn 114 Meter, so daß eine Gesamtlänge von 189 Meter herauskommt. Die stärkste Neigung des Aufsprungs beträgt 35 Grad (Olympiaschanze Garmisch-Partenkirchen 40 Grad), der kritische Punkt liegt bei 62 Meter, was jedoch nicht ausschließt, daß auch weitere Sprünge möglich sein werden.

*

Deutscher Skimeister geschlagen

Mit Start und Ziel an der Neuen Schlesischen Baude gab es am Sonntag einen 10-Kilom.-Langlauf, an dem etwa 30 Läufer teilnahmen, darunter die besten Schlesier mit dem deutschen Meister Günther Meergans an der Spitze. Ueberraschenderweise war es nicht der Deutsche Meister, der der Sieg errang, sondern sein Regimentskamerad Ernst Fait von den Hirschberger Jägern. Dieser siegte in 35:10. Meergans, der nach dem Ueberholen über drei Vorderleuten allein spuren mußte, schaffte es nicht ganz Mit 35:15 mußte er, nur um fünf Sekunden geschlagen, mit dem zweiten Platz vorliebnehmen.

Henley-Regatta 1938

Der Ausschuß für die Royal Henley-Ruderregatta auf der Themse bei London hielt unter dem Vorsitz von Lord Desborough seine alljährliche Tagung ab. Als Termin für die Henley-Regatta 1938 wurden die Tage vom 29. Juni bis 2. Juli festgesetzt. Außerdem wurde noch beschlossen, in Zukunft auch Berufstrainer zur Vorbereitung von Henley-Mannschaften zuzulassen.

Kurze Sportschau

Germanias Jugend siegt in Leuna.

Im Mannschaftsringkampf der Jugendmannschaften der Vereine KSV. Leuna und Germania-Fellstedt Halle wurden unterschiedliche Leistungen geboten. Die Hallenser kamen zu einem knappen 11:9-Siege.

7000 Meter hoch im Leichtflugzeug.

Der französische Flieger Arnour flog mit einem Renault-Leichtflugzeug mit 140 PS. Bengali-Motor auf dem Flugplatz Orly bei Paris zu einem Angriff auf den internationalen Klassenrekord für zweisitzige Leichtflugzeuge auf, den der Italiener Zapetta mit 6951 Meter Höhe hält. Arnour erreichte in einstündigem Fluge eine Höhe von rund 7000 Metern, noch dürfte eine Leistung kaum als Rekord anerkannt werden, da die Verbesserung der alten Höchstleistung noch nicht einmal ein ganzes Prozent beträgt, während in den internationalen Bestimmungen eine Verbesserung um mindestens 200 Meter verlangt wird.

*

Einen deutschen Rennfahrersieg gab es bei den Amateurradrennen in Kopenhagen durch die Mitteldeutschen Hasselberg und Schorn, die in zwei Stunden 83,240 Kilometer zurücklegten.

Pünseld und Hoffmann belegten im Antwerpen im 75-Kilometer-Paarfahren den zweiten Platz hinter von Schmidt-Vandenbroeck.

Amerikas Wimbledonsieger Budge-Mako wurden in Sydney abermals geschlagen, diesmal von dem australischen Paar Bromwich-Quist in vier Sätzen mit 3:6, 6:4, 6:3, 6:2.

Vollauf gelungen ist das Hallen-Handballturnier, das vom Fachamt in der Deutschlandhalle durchgeführt wurde. Vor 10 000 Zuschauern gab es Spiele von hohem Rang. Zurniersieger wurde der Werftsportverein der Bewag vor dem Gaumeister Deutscher Ballspiel-Verein.

Zur Deutschen Hochschul-Meisterschaft zählte das Frankfurter Hocken-Vorrundenspiel zwischen den Universitätsmannschaften von Frankfurt und Göttingen. Ueberraschenderweise siegte Göttingen mit 4:3 Toren.

Der Eishockey-Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz, der in Basel vor 10 000 Zuschauern stattfand, ging mit 1:3 für Deutschland verloren.

Frankreichs Staatsprätident Lebrun hat die Ehrenschirmherrschaft für die Leichtathletik-Europameisterschaften übernommen, die vom 2. bis 4. September 1938 in Paris stattfinden.

Die „Heinrich-Adolph-Schanze“ ist der neue Sprunghügel, der von den Hirschberger Jägern an der Neuen Schlesischen Baude errichtet und eingeweiht worden ist. Den weitesten Sprung führte Günther Adolph mit 30 Meter aus.

Der Langlauf „Rund um den Schorn“ bei Friedrichroda brachte einen Kampf zwischen Kaufhold (Tambach-Dietharz) und H. Schart (Zella-Mehlis). Kaufhold gewann den 18-Kilometer-Lauf in 1:32:15.

Rennen zu Mülheim-Duisburg.

1. Rennen: 1. Liebesmaler (Wickel); 2. Vergilius; 3. Charolus; 4. Letzter Stout. Tot: 61 (Einlauf 358); Pl. 30, 17, 29, 26. 2. Rennen: 1. Schlesrau (H. Hintz); 2. Ranat; 3. Limperich. Tot: 125 (Einlauf 1236); Pl. 18, 15, 15. 3. Rennen: 1. Saarpfälzer (Winter); 2. Stobno; 3. Blumengöttin; 4. Sandmann. Tot: 29 (Einlauf 174); Pl. 12, 16, 17, 12. 4. Rennen: 1. Blebdeagh (v. d. Pluyt); 2. Gräfin Mariska; 3. Mauritza; 4. Walküre. Tot: 58 (Einlauf 614); Pl. 21, 17, 18, 36. 5. Rennen: 1. Ainor (Godlein); 2. Similar; 3. Goldelfe; 4. Tiline. Tot: 61 (Einlauf 202); Pl. 15, 15, 16, 16. 6. Rennen: 1. Satilla (K. Lohmann); 2. Denar; 3. Parade. Tot: 43 (Einlauf 90); Pl. 13, 13, 15. 7. Rennen: 1. Graf Moltke (E. Haut); 2. Stora; 3. Griffon; 4. Laufpaß; 5. Baouk. Tot: 144 (Einlauf 672); Pl. 16, 13, 13, 15, 18.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193712203/fragment/page=0014